



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

SS 2017

24.04.2017 - 29.07.2017

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2017
Philosophische Fakultät
Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und
des Seminars für Alte Geschichte

Stand: 27. März 2017, 09.57 Uhr

Wichtige Informationen

zum Sommersemester 2017

Die Dozierenden des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte möchten Sie herzlich zum Sommersemester 2017 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Änderungen bei den Lehrveranstaltungen, die sich im Historischen Seminar wegen personeller Veränderungen ergeben, werden auf der Homepage des Historischen Seminars und am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Informieren Sie sich generell nochmals vor Semesterbeginn auf der Homepage (Aktuell und Elektronisches Vorlesungsverzeichnis) oder am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek im KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen), ob Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Informationsveranstaltungen für die Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengänge werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Prüfungsanmeldefristen

Die für die **B.A.-Studiengänge** Geschichte relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter:

http://www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/bachelor/pruefanmeld_termine.pdf

oder dem Aushang am **Büro von Herrn Dr. Heinz Krieg** (Landesgeschichte, Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG, Sprechstunden: Dienstag, 9-11 Uhr, Donnerstag, 13-15 Uhr, Anmeldung über die Homepage der Abt. Landesgeschichte).

Die für den **modularisierten Staatsexamensstudiengang (GymPO), den Zwei-Hauptfächer-Bachelor (mit Lehramtsoption)** und für die **M.A.-Studiengänge** relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät (Geko) unter:

www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/zwei-hf-ba/pruefanmeld_termine.pdf

www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/lehramt/gympo1/pruefanmeld_termine.pdf

www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/master/pruefanmeld_termine.pdf

oder dem Aushang vor dem **Büro von Herrn Dr. Heinrich Schwendemann** (Raum 4422).

**Die PRÜFUNGSANMELDUNG läuft für den polyvalenten Zwei-Hauptfächer-Bachelor
über HISinOne, für alle anderen Studiengänge läuft diese weiterhin
über das LSF!**

**Die Veranstaltungsbelegung des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte
läuft über HISinOne.**

Dies betrifft folgende Lehrveranstaltungen:

- Hauptseminare
- Fachdidaktik
- Übungen
- Vorlesungen

Achtung!!! Das Belegungsverfahren für die Proseminare wird in diesem Semester schriftlich durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie unten.

Mit der Belegung eines PS oder HS im Rahmen des Belegungsverfahrens haben Sie sich nicht zugleich für eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierfür ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen.

Belegfristen der Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars

Für die Veranstaltungstypen **Hauptseminare**, **Übungen** und **Fachdidaktik** gelten folgende Fristen:

Belegung

- von Montag, 27.3. 9:00 Uhr
- bis Dienstag, 18.4. 12:00 Uhr

Veranstaltungsabmeldung und Restplatzvergabe

- von Montag, 24.4. 9:00 Uhr
- bis Freitag, 8.5. 24:00 Uhr

Vorlesungen werden wie folgt belegt

- von Montag, 27.3. 9:00 Uhr
- bis Freitag, 8.5. 24:00 Uhr

Belegverfahren

Vorlesungen

- „Sofortbelegung“ (d.h. mit einem Klick ist man der Veranstaltung zugeordnet).

Hauptseminare und Fachdidaktik

- „Belegwünsche“, bei denen unterschiedliche Prioritäten angegeben werden können.
- Diese Prioritäten werden innerhalb eines Moduls vergeben. Sie werden einer der Veranstaltungen zugeordnet.

In folgenden **fächerübergreifenden Hauptseminaren** ist eine persönliche Anmeldung erforderlich:

- Martin/Abeßer (Sprechstunde)
- Oberkrome/Hochbruck (Sprechstunde)

Übungen

- „Belegwünsche“ werden ohne Prioritäten vergeben.
- Für jede Übung, die für die Studierenden von Interesse ist, kann ein solcher Belegwunsch geäußert werden.
- Nach dem automatischen Verteilungsverfahren werden die Plätze dann zugeordnet.

Achtung:

Wer in der ersten, spätestens zweiten Woche des Semesters in der ihm zugewiesenen Lehrveranstaltung (PS, HS und FD) nicht erscheint, dessen Namen wird gestrichen.

In den ersten beiden Wochen des Semesters wird eine fortlaufend aktualisierte Liste veröffentlicht (Homepage, Schwarzes Brett und Büro von Herrn Schwendemann) mit Angaben über die Zahl der freien Plätze in den Pro- und Hauptseminaren sowie den Lehrveranstaltungen zur Fachdidaktik.

Achtung!!!! Anmeldeverfahren für die Proseminare

Bitte beachten Sie:

1. Die Anmeldezettel liegen im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus.
2. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie 3 Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.

3. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
4. Achten Sie darauf, dass das jeweilige **Tutorat** in Alter Geschichte, Mittelalterlicher Geschichte und in der Frühen Neuzeit nicht mit einer Ihrer anderen Lehrveranstaltungen kollidiert. **Die Liste mit den Tutoraten wird in den nächsten Wochen per Aushang bzw. auf der Homepage des Historischen Seminars unter Aktuelles bekanntgegeben.**
5. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein. **Beginn: 11.2.2017.**
6. Die Zettel müssen bis spätestens **Dienstag, 18.4., 12.00 Uhr** abgegeben werden.
7. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden anschließend ab 16 Uhr an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) aufgehängt.
8. **Nach Semesterbeginn tragen Sie sich dann bitte zwischen dem 27.4. und dem 8.5. (für Seminare der Alten Geschichte vom 21.4 bis 24.04) in die Teilnehmerliste Ihres PS in HISinOne ein.**

Achtung!!!! Sonderregelung für die Hauptseminare der Alten Geschichte im Anmeldeverfahren:

Die **Belegung der Hauptseminare der Alten Geschichte** erfolgt zwischen dem **19.04.2017, 9.00 Uhr und dem 21.04.2017, 12.00 Uhr** über HISinOne per Sofortbelegung.

- Eine Ausnahme stellt das **Tandemseminar (von Reden / Kreuzt)** dar, da dieses bereits am **11. April** beginnt. Der Belegungszeitraum erstreckt sich hier von **27.3., 9.00 Uhr, bis 2.4., 12 Uhr.**

Generell beachten Sie bitte Folgendes:

1. „Sofortbelegung“ bedeutet, dass Sie direkt mit Ihrer Belegung über HISinOne – ohne weiteres Zwischenverfahren – zum jeweiligen Hauptseminar angemeldet sind (sog. „Windhundprinzip“: bis die maximale Teilnehmerzahl für das jeweilige Hauptseminar erreicht ist).
2. Sollte das von Ihnen gewünschte Hauptseminar bereits vollständig belegt sein, meldet Ihnen das System sofort, dass eine weitere Belegung nicht möglich ist. In diesem Fall belegen Sie bitte ein anderes Hauptseminar.
3. Bitte beachten Sie: Mehrfachbelegungen sind prinzipiell nicht gestattet! Grundsätzlich darf nur eines der drei Hauptseminare im Sommersemester 2017 belegt werden. Bei Zuwiderhandlungen behält sich das Seminar für Alte Geschichte das Recht vor, die jeweilige Person in ein anderes, auch nicht angegebene Hauptseminar zu versetzen.
4. Prinzipiell sollen die Hauptseminare der Alten Geschichte von Studierenden belegt werden, die diese Veranstaltung in einem Modul ihrer jeweiligen Prüfungsordnung anerkennen lassen können. Wir bitten daher Studierende, die ein Hauptseminar nicht aus prüfungsrelevanten Gründen belegen möchten („Gasthörer“), von einer Sofortbelegung über HISinOne abzusehen. In diesem Fall melden Sie

Ihren Wunsch bitte unter Angabe Ihrer persönlichen Daten (Name, Matrikelnummer, Studiengang, Semesteranzahl) per E-Mail an: kevin.walter@sag.uni-freiburg.de.

5. Grundsätzlich behält sich das Seminar für Alte Geschichte das finale Recht der Platzvergabe vor.

HINWEIS:

Sollte eine Veranstaltung nicht besucht werden, muss sich die/der Studierende wieder über HISinOne abmelden, um Plätze für andere Studierende nicht zu blockieren.

Tutorate

Zu allen PS der Alten Geschichte finden **zweistündige Tutorate** statt, die jeweils direkt im Anschluß an die Sitzung des PS stattfinden.

Zu den PS der Mittelalterlichen Geschichte und der Frühen Neuzeit (Kühner, Toenjes) finden **zweistündige Tutorate** statt. **Termine bzw. Räume für diese Tutorate** werden spätestens 4 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett und auf der Homepage bekannt gegeben

In allen anderen PS der Neueren und Neuesten Geschichte werden die Tutorate integriert innerhalb des dreistündigen Proseminars abgehalten.

Überblicksvorlesungen

Beachten Sie: Die Vorlesung „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ findet nur im Wintersemester statt.

Im SoSe 2017 werden folgende Überblicksvorlesungen angeboten:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte (Prof. Dr. Möller) Do 10-12
- Überblicksvorlesung Alte Geschichte (PD Dr. Wojciech) Do 10-12
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (PD Dr. Isabel Deflers) Do 12-14 Uhr
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.) (Prof. Dr. Willi Oberkrome) Fr 10-12 Uhr
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20./21. Jh.) (Prof. Dr. Ulrich Herbert) Do 10-12 Uhr

Bachelor of Arts-Studiengänge (HF/NF-Kombination)

Folgende Bachelor of Arts (B.A.-)Studiengänge für Geschichte können belegt werden:

- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach

- Geschichte, Nebenfach

Informationen für B.A.-Studierende finden sich auf der Geko-Homepage unter: www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/bachelor

Unter anderem finden Sie dort die wichtigsten Hinweise zu:

- B.A.-Prüfungsordnung:
 - 1) Allgemeine Bestimmungen
 - 2) Fachspezifische Bestimmungen
- B.A.-Studienverlaufspläne
- Informationen zum B.A.-Studiengang
- Anmeldung von studienbegleitenden Prüfungen:
 - 1) Termine
 - 2) Hinweise zur elektronischen Anmeldung
 - 3) Formular zur schriftlichen Anmeldung

Und auf der Homepage des Historischen Seminars unter:
www.geschichte.uni-freiburg.de/studierende/ba_studierende

Für alle die B.A.-Studiengänge (außer dem Zwei-Hauptfächer-B.A.-Studiengang Geschichte) betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine Sprechstunden: Dienstag, 9-11 Uhr und Donnerstag, 13-15 Uhr, Landesgeschichte, Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG (elektron. Sprechstundenanmeldung über die Homepage der Landesgeschichte).

Studierende der B.A.-Studiengänge und des modularisierten Staatsexamensstudienganges müssen unbedingt beachten, dass Sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen **innerhalb der 4. Semesterwoche** per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des Belegungsverfahrens über HISinOne haben Sie sich **nicht** zugleich für eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierfür ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen.

Über das Zeitfenster für die elektronische Prüfungsanmeldung informieren Sie sich jedes Semester auf der Geko-Homepage unter:

www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/bachelor/pruefanmeld_termine.pdf

Zwei-Hauptfächer-Bachelorstudiengang Geschichte (mit Lehramtsoption)

Das Lehramtsstudium wurde im Wintersemester 2015/16 auf das Bachelor-Master-System umgestellt.

Informationen finden sich:

- auf der Homepage des Zentrums für Lehrerbildung: www.zlb.uni-freiburg.de
- auf der Geko-Homepage unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/zwei-hf-ba>

Unter anderem finden Sie auf der Geko-Homepage die wichtigsten Hinweise zu:

- Prüfungsordnung:
 - 1) Allgemeine Bestimmungen
 - 2) Fachspezifische Bestimmungen
- Studienverlaufspläne
- Informationen zum Studiengang
- Anmeldung von studienbegleitenden Prüfungen:
 - 1) Termine
 - 2) Hinweise zur elektronischen Anmeldung
 - 3) Formular zur schriftlichen Anmeldung

Termine werden auf der Homepage der Gemeinsamen Kommission (www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/zwei-hf-ba/pruefanmeld_termine.pdf) und des Historischen Seminars rechtzeitig bekannt gegeben.

Für alle den Zwei-Hauptfächer-B.A. Geschichte betreffenden Fragen ist **Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag und Mittwoch 9.30-12 Uhr, Raum 4422.

Master of Arts-Studiengänge

Folgende Master of Arts (M.A.-)Studiengänge für Geschichte können belegt werden:

- Geschichte
- Vergleichende Geschichte der Neuzeit

Informationen finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/master>

Für alle die M.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag und Mittwoch 9.30-12 Uhr, Raum 4422.

Staatsexamensstudiengang Geschichte (GymPO)

Studierende des zum Wintersemester 2010/11 eingeführten modularisierten Staatsexamensstudiengangs Geschichte müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen **innerhalb der 4. Semesterwoche** per Internet

bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Über das Zeitfenster für die elektronische Prüfungsanmeldung informieren Sie sich jedes Semester auf der Geko-Homepage unter:

www.geko.uni-freiburg.de/studiengaenge/lehramt/gympo1/pruefanmeld_hinweise.pdf

Für die Studienberatung in den Staatsexamens- und Masterstudiengängen sowie für den polyvalenten Zwei-Hauptfach-B.A. (mit Lehramtsoption) ist **Herr Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag und Mittwoch 9.30-12 Uhr, Raum 4422.

Fachdidaktik

Zwei-Hauptfächer-B.A.-Studiengang Geschichte (mit Lehramtsoption)

Falls Sie sich für den Optionsbereich Lehramt entschieden haben, muss eine Fachdidaktikveranstaltung (5 ECTS) besucht werden. Diese Lehrveranstaltung (Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte) findet an der PH statt.

- Dr. Barbara Hanke, Einführung in die Geschichtsdidaktik, Do 12 – 14 Uhr, Beginn 13.4.

Achtung: Die PH beginnt das Semester bereits am 10. April 2017 (Ende des Semesters: 21.7.) Die Anmeldefristen über HISinOne sind deshalb vom 23.1. bis 29.3.2017.

Staatsexamen Geschichte (GymPO)

Die **modularisierte Staatsexamensprüfungsordnung (2010)** schreibt den Besuch von 2 fachdidaktischen Lehrveranstaltungen vor:

- Fachdidaktik I vor dem Praxissemester als Studienleistung
- Fachdidaktik II nach dem Praxissemester als mündliche Prüfungsleistung

Fachdidaktische Übungen bieten im SoSe 2017 an:

Fachdidaktik I (vor dem Praxissemester):

- Dr. Jessica Kreutz, Geschichtskultur und historisches Lernen, Do 12-14 Uhr
- Heike Bömcke, Biographische, narrative und literarische Quellen zu alltagsgeschichtlichen Themen aus unterschiedlichen Epochen im Geschichtsunterricht, Mo 10-12 Uhr
- Franziska Neuner, Das lange 19. Jahrhundert im Geschichtsunterricht, Do 18-20 Uhr
- Dr. Jutta Bohn, Die globalisierte Welt seit 1945 als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts, Fr 8 – 9.30 Uhr

Fachdidaktik II (nach dem Praxissemester):

- Tandemseminar von Prof. Dr. Sitta von Reden, Dr. Jessica Kreutz, Kolonisation und Migration in der griechischen Antike, Di 16-18 Uhr (**Das Seminar findet an der Pädagogischen Hochschule statt und beginnt bereits am 11.4.**) Die **Belegung** der 12 Plätze für Uni-Studierende erfolgt in HISinOne von 27.3. (9:00) bis 2.4. (12:00).
- Dr. Torsten Gass-Bolm, Von der Quelle zum Tafelbild, Mi 18-20 Uhr
- Heike Bömcke, Biographische, narrative und literarische Quellen zu alltagsgeschichtlichen Themen aus unterschiedlichen Epochen im Geschichtsunterricht, Mo 10-12 Uhr
- Dr. Jutta Bohn, Die globalisierte Welt seit 1945 als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts, Fr 8 – 9.30 Uhr

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.03.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Verwandtschaft und Familie in den politischen Kulturen des frühen und hohen Mittelalters, Mi 9-12 Uhr
- PD Dr. Martin Faber, Die Jesuiten, Fr 10-12 Uhr
- Dr. Sonja Levsen, Sexualität und Gesellschaft – Deutschland und Großbritannien, 1870-1950, Fr 9-12 Uhr

Bitte beachten Sie: Es handelt sich hierbei um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der jedes Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, in der auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Exkursionen im Sommersemester 2017

Exkursionen werden begleitend zu folgenden Lehrveranstaltungen angeboten:

- Speck/Krieg: Von Stadt zu Stadt. Fahrradexkursion ins Elsass
- HS Martin/Abeßer, Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit: Sowjetischer und polnischer Teil im Vergleich
- HS PD Dr. Karin Orth, Die nationalsozialistischen Konzentrationslager
- PS Krieg: Städte am Oberrhein
- PS Schwendemann, Der Schwarzwald im 19. Jahrhundert
- Übung Krieg/Schwendemann, Vorbereitung einer Exkursion nach Polen

Bitte wenden Sie sich an die betreffenden Dozierenden, ob noch Plätze frei sind.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im SoSe 2017 zwei Tagesexkursionen von Heinz Krieg und Heinrich Schwendemann angeboten. Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

An alle Studierende!

Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.
- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:
- Herr Dr. Heinrich Schwendemann wird **Informationsveranstaltungen zum Staatsexamensstudiengang Geschichte (GymPO), dem Zwei-Hauptfächer-B.A.-Studiengang Geschichte und den Masterstudiengängen Geschichte** anbieten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltungen werden durch Plakate und auf der Homepage unter „Nachrichten“ rechtzeitig bekanntgegeben.
- Herr Dr. Heinz Krieg wird **eine Informationsveranstaltung für alle fortgeschrittenen Semester der B.A.-Studiengänge (ab 2./3. FS)** abhalten. Der Ort der Informationsveranstaltung wird durch Plakate und auf der Homepage unter „Nachrichten“ rechtzeitig bekanntgegeben.

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-S1741 Griechische Geschichte des 5. Jh. v. Chr. (ÜVL).....	7
06LE11V-S1742 Rom in der Kaiserzeit (ÜVL).....	8

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-20177 Was bleibt vom Lehnswesen?.....	9
06LE11V-20173 Südwestdeutschland im Zeitalter der Territorialstaaten (1250-1806).....	10

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-20173 Südwestdeutschland im Zeitalter der Territorialstaaten (1250-1806).....	11
06LE11V-20176 Frankreich in der Frühen Neuzeit (ÜVL).....	12
06LE11V-20174 Überblicksvorlesung 19. Jahrhundert.....	13
06LE11V-20178 Die deutsche Wirtschaft im 19. Jahrhundert.....	14
06LE11V-20179 Deutsche Minderheiten im östlichen Europa (ab 1871).....	15
06LE11V-20171 Gewalt im Europa der Zwischenkriegszeit (1918-1933).....	16
06LE11V-20172 Deutschland, Europa und die Welt (1990-2001) (ÜVL).....	17

Proseminare

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S1701 Das antike Kreta (PS).....	18
06LE11S-S1705 Das römische Ägypten (PS).....	19
06LE11S-S1703 Die Apostelgeschichte aus althistorischer Perspektive (PS).....	20
06LE11S-S1702 Die Zeit der Perserkriege (PS).....	21
06LE11S-S1706 Von den Gracchen bis Sulla (PS).....	22
06LE11S-S1704 Krankheit in der griechisch-römischen Antike (PS).....	24
06LE11S-S1707 Das herausgeforderte Imperium: Ostrom und der Mittelmeerraum im 5. Jahrhundert n. Chr. (PS).....	26

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-201715 Eroberungen, Rebellionen, Bürgerkriege – Konflikte und Gewaltausübung in der Karolingerzeit (8./9.Jhd.).....	27
06LE11S-201719 Die Wikinger im angelsächsischen England (793–1066).....	28
06LE11S-201720 Der byzantinische Osten und der lateinische Westen (476–1002).....	29
06LE11S-201716 Städte am Oberrhein.....	30
06LE11S-20179 Leben mit den Toten - Soziale Organisation und mittelalterliche Stiftungspraxis.....	31
06LE11S-201717 Die Fugger.....	32

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-201713 Die Herrschaft der Tudors.....	33
06LE11S-201712 Konfessionsbildung - Konfessionalisierung - Konfessionskultur. Interpretationsansätze zur frühneuzeitlichen europäischen Glaubensspaltung.....	34
06LE11S-201717 Die Fugger.....	35
06LE11S-201711 Das Papsttum und der Kirchenstaat in der Frühen Neuzeit.....	36
06LE11S-20174 Hinter den Kulissen? Frauen und Politik im europäischen Vergleich (c. 1750-1850).....	37
06LE11S-20176 Kulturkampf oder Glaubensstreit? Wissenschaft, Politik und Religion im langen 19. Jahrhundert.....	38
06LE11S-201710 Der Schwarzwald im 19. Jahrhundert.....	39
06LE11S-20175 Musik, Politik und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert - Eine Einführung für HistorikerInnen.....	40
06LE11S-201714 Zeitenwende - Russland zwischen den Revolutionen von 1905 und 1917.....	41
06LE11S-20173 1917-Internationale Geschichte eines explosiven Jahres.....	43
06LE11S-20178 Erdbeben im frühen 20. Jahrhundert - Ein globaler Vergleich.....	45

06LE11S-20172 Vom Krieg in die Demokratie? - Weimar 1918-1933.....	46
06LE11S-201721 „Zwischen Terror und Traum“ – Die Sowjetunion unter Stalin (1924-1941).....	47
06LE11S-20177 Demokratie(sierung) in Westdeutschland, 1945-1959.....	48
06LE11S-20171 Internationale Protestbewegungen seit 1945.....	49
06LE11S-201718 Genozidvergleich 20. Jahrhundert.....	50

Haupt-/Masterseminare

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S1721 Attische Landschaften (+ Exkursion) (HS).....	51
06LE11S-S1724 Die Julisch-Claudische Dynastie (HS).....	52
06LE11S-S1723 Politische Kultur im Athen des 5. und 4. Jh. v. Chr. (HS).....	53

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-201763 Verwandtschaft und Familie in den politischen Kulturen des frühen und hohen Mittelalters.....	54
06LE11S-201762 Aktuelle Ansätze der Stadtforschung - Archäologie und Geschichte am Beispiel Freiburgs.....	55
06LE11S-201759 Herrschaftswissen - Aufgaben und Tätigkeitsfelder gelehrter Räte im Spätmittelalter (1250-1550).....	56
06LE11S-201753 Universitäten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.....	57

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-201753 Universitäten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.....	58
06LE11S-201760 Die (ersten) Wittenberger Reformatoren.....	59
06LE11S-201757 Die Jesuiten.....	60
06LE11S-201756 Die nationalsozialistischen Konzentrationslager.....	61
06LE11S-201751 Sexualität und Gesellschaft - Deutschland und Großbritannien, 1870-1950.....	62
06LE11S-201754 Wissenszirkulation und studentische Migration seit dem späten 19. Jahrhundert - Europa und Asien.....	63
06LE11S-201767 Die Mittelmächte und die Ukraine im Ersten Weltkrieg.....	65
06LE11S-201755 Der amerikanische Erste Weltkrieg (Kanada/USA/Europa).....	67
06LE11S-201768 Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit - Sowjetischer und polnischer Teil im Vergleich.....	68
06LE11S-201750 Exil-Land USA - Migrationsregime und -erfahrungen im 20. Jahrhundert.....	69
06LE11S-201765 People's War und Volksgemeinschaft.....	70
06LE11S-201758 Kosmopolitismus in China.....	71
06LE39S-72 Class, gender and capitalism in China, 1978 to present.....	72
06LE11S-201752 Die Mühen der Ebene - Deutschland und Europa in den 1990er Jahren.....	73
06LE11S-201761 Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft.....	74
06LE11S-201766 Luhmann für Historiker - Potentiale und Grenzen der Systemtheorie in der Geschichtswissenschaft.....	75

Übungen

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-S1731 Einführung in die antike Numismatik (Ü).....	76
06LE11S-S1722 Die Antike im Geschichtsunterricht (TS / Ü).....	77

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-201719 Echt? Falsch? Verfälscht? – Der Urkundenbestand und die Fälscherwerkstatt des Klosters St. Trudpert im 13. und 14. Jahrhundert.....	78
06LE11Ü-201716 Übersetzung lateinischer Quellen des Mittelalters.....	79
06LE11Ü-201731 Urkunden Freiburger Klöster im 13. Jahrhundert.....	80
06LE11Ü-201711 Lehren und Lernen an der Universität Freiburg um 1500.....	81
06LE11Ü-201712 Theorien des Raums - Lektürekurs für Historiker.....	82
06LE11Ü-201724 Mittelalter, Frühe Neuzeit, Vormoderne? Nutzen und Nachteil von Epochenabgrenzungen.....	83
06LE11Ü-201720 Vorbereitung einer Exkursion nach Polen.....	84

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-201711 Lehren und Lernen an der Universität Freiburg um 1500.....	85
---	----

06LE11Ü-201712 Theorien des Raums - Lektürekurs für Historiker.....	86
06LE11Ü-201724 Mittelalter, Frühe Neuzeit, Vormoderne? Nutzen und Nachteil von Epochenabgrenzungen.....	87
06LE11Ü-201713 Renaissance-Humanismus in Italien und Deutschland - Ein Vergleich.....	88
06LE11Ü-201720 Vorbereitung einer Exkursion nach Polen.....	89
06LE11Ü-201714 Quellenübung zur Überblicksvorlesung (Frankreich in der Frühen Neuzeit).....	90
06LE11Ü-201721 Die Erfindung der Nationalökonomie in der Schottischen Aufklärung.....	91
06LE11Ü-20178 Quellen zur chinesischen Geschichte (18./19. Jahrhundert).....	92
06LE11Ü-20175 Übung zur Überblicksvorlesung 19. Jahrhundert.....	93
06LE11Ü-20177 Unfälle und Zufälle in der Moderne (1850-1970).....	94
06LE11Ü-20171 Sexuelle Revolution(en)? Quellenlektüre zu den sexuellen Befreiungsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre.....	95
06LE11Ü-20179 1968 - Ein Jahr Weltgeschichte.....	96
06LE11Ü-20173 Übung zur Vorlesung - Deutschland, Europa und die Welt (1990-2001).....	97
06LE11Ü-20172 Vergleich - Transfer - Verflechtung, Ansätze und Debatten transnationaler Geschichtsschreibung.....	98
06LE11Ü-201715 Gewaltforschung in historischer, soziologischer und anthropologischer Perspektive (20. Jahrhundert) - Lektüreseminar.....	99
06LE11Ü-20176 Generationengeschichte.....	100
06LE11Ü-201710 Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken.....	101
06LE11Ü-201730 Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949.....	102

Sprachkurse für Historiker

06LE11Ü-201728 Polnisch für Historiker I (Niveau A1 ohne Vorkenntnisse).....	103
06LE11Ü-201729 Polnisch für Historiker II (Niveau A2 mit Vorkenntnissen).....	104
06LE11Ü-201726 Russisch für Historiker II.....	105
06LE11Ü-201732 Russisch für Historiker III.....	106
06LE11Ü-201727 Ungarisch für Anfänger II.....	107

Fachdidaktik

Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)

PH FR - GESCH 001 Einführung in die Geschichtsdidaktik.....	108
---	-----

Fachdidaktik I

06LE11Ü-201725 Geschichtskultur und Historisches Lernen (FD I).....	109
06LE11Ü-20174 Biographische, narrative und literarische Quellen zu alltagsgeschichtlichen Themen aus unterschiedlichen Epochen im Geschichtsunterricht (FD I + FD II).....	110
06LE11Ü-201723 Das lange 19. Jahrhundert im Geschichtsunterricht (FD I).....	111
06LE11Ü-201717 Die globalisierte Welt seit 1945 als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts (FD I + FD II).....	113

Fachdidaktik II

06LE11S-S1722 Die Antike im Geschichtsunterricht (TS / Ü).....	114
06LE11Ü-201718 Von der Quelle zum Tafelbild (FD II).....	115
06LE11Ü-20174 Biographische, narrative und literarische Quellen zu alltagsgeschichtlichen Themen aus unterschiedlichen Epochen im Geschichtsunterricht (FD I + FD II).....	116
06LE11Ü-201717 Die globalisierte Welt seit 1945 als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts (FD I + FD II).....	117

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-ID121426 Althistorisches Kolloquium.....	118
06LE11K-W141502 Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und - kandidaten.....	119

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-201793 Oberseminar.....	120
06LE11K-201758 Landesgeschichtliches Kolloquium.....	121
06LE11K-201791 Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte - Oberseminar.....	122
06LE11K-201754 Kolloquium für Examenskandidat*innen.....	123

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-201755 Forschungskolloquium für die Frühe Neuzeit.....	124
06LE11K-20171 Kolloquium zur Europäischen Geschichte.....	125
06LE11K-20173 Kolloquium.....	126
06LE11K-201756 Kolloquium.....	127
06LE11K-201757 Kolloquium.....	128
06LE11K-20172 Kolloquium für Examenskandidat_innen und Doktorand_innen.....	129
06LE11K-201792 Oberseminar.....	130
06LE11K-201790 Oberseminar.....	131

Exkursionen

06LE11Ex-20171 Exkursion: Von Stadt zu Stadt. Fahrradexkursion ins Elsass (2.-5. Juli 2017).....	132
06LE11S-201716 Städte am Oberrhein.....	133
06LE11Ü-201720 Vorbereitung einer Exkursion nach Polen.....	134
06LE11S-201710 Der Schwarzwald im 19. Jahrhundert.....	135
06LE11S-201768 Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit - Sowjetischer und polnischer Teil im Vergleich.....	136
06LE11S-201756 Die nationalsozialistischen Konzentrationslager.....	137

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Ethnologie

06LE06V-15_1 Wissenschaftsgeschichte II.....	138
--	-----

Europäische Ethnologie

06LE46V-SS17-6-2 Baden-Württemberg - Identitätskonstruktion zwischen Regionalismus und Europäisierung.....	139
06LE46S-SS17-2-3-MA Enge. Praktiken bei urbaner Verdichtung.....	140
06LE46S-SS17-2-1-MA Qualitative Forschungsansätze und Methoden.....	141
06LE46S-SS17-6-1 Holz. Perspektiven auf Material und Kultur, auf Wirtschaft und Nachhaltigkeit.....	142
06LE46S-SS17-2-2-MA Masterseminar mit Begleitübung aus dem Bereich Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fallstudien.....	143

Medienkulturwissenschaft

05LE54V-57 Ringvorlesung "Privatheiten und Öffentlichkeiten" (1. Gruppe).....	144
05LE54V-57 Ringvorlesung "Privatheiten und Öffentlichkeiten" (2. Gruppe).....	145
05LE54S-92 Big Data.....	146
05LE54S-94 Die Schallplatte.....	147
05LE54S-95 Die Schrift.....	148
05LE54S-96 Fake - Die Wirklichkeit der Medien.....	149
05LE54S-97 Glitch - Kunst der Störung.....	150
05LE54-101 Medienethnografie 360°.....	151
05LE54S-105 Theorien des Fernsehens.....	152

Mittellatein

05LE67V-14 Erzählen als Erfinden? Fiktionale und faktionale Formen der mittellateinischen Literatur anhand ausgewählter Beispiele.....	153
05LE67S-45 Antike Autoren im Mittelalter: Sueton und Einhard im Vergleich.....	154
05LE67S-46 Der Mönch und die Zeit – Mittelalterliche Zeitberechnung im Kloster (7.-12. Jahrhundert)...	155
05LE67S-47 Notker Balbulus in der St Galler Historio- und Hagiographie: Zur Instrumentalisierung eines Dichters und zur Intertextualität im Mittelalter.....	156

Politikwissenschaft

06LE34V-ID123239 Introduction into International Relations.....	157
06LE34V-ID123232 Einführung in Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien.....	158
06LE34V-ID123233 Einführung in das politische System der BRD und in die vergleichende Politikwissenschaft.....	159

Sinologie

06LE39S-67 Geschichtsschreibung und Politik in China.....	161
---	-----

Soziologie

06LE42V-ID113942 Gesellschaftstheorien.....	163
06LE42V-ID113942 Tutorat Lukas Potsch zu Gesellschaftstheorien (1. Gruppe).....	165
06LE42V-ID113942 Tutorat Carolin Born zu Gesellschaftstheorien (2. Gruppe).....	167
06LE42V-ID113942 Tutorat Luise Link zu Gesellschaftstheorien (3. Gruppe).....	169
06LE42V-2017001 Urteilskraft. Genealogie eines Schlüsselbegriffs der Moderne.....	171
06LE42S-2017005 Stadtentwicklung seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkt der Entwicklung von Leitbildern nach dem 2. Weltkrieg.....	172
06LE42S-2017003 Soziologie der Scham.....	174
06LE42S-2017019 Die Außenseite des Privaten.....	176

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-S1741

Griechische Geschichte des 5. Jh. v. Chr. (ÜVL)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44052&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Astrid Möller

Inhalte

Das 5. Jahrhundert ist durch den zunehmenden Antagonismus zwischen Athen und Sparta gekennzeichnet. Zu Beginn des Jahrhunderts kämpfen noch beide Poleis gemeinsam gegen die Perser, während nach dem Sieg über die Perser die gegensätzlichen Vorstellungen manifest werden. Die widersprüchlichen Interessen zwischen beiden steigern sich zur großen Auseinandersetzung im Peloponnesischen Krieg, aus dem Sparta siegreich hervorgeht. Die Vorlesung möchte neben den großen Kriegen die innere Entwicklung beider Kontrahenten verfolgen und bei aller Gegensätzlichkeit auch fragen, welche strukturellen Entwicklungen durchaus Parallelen aufweisen.

Literatur

L.-M. Günther: Griechische Antike, Tübingen ²2011; R. Schulz: Athen und Sparta, Darmstadt ⁵2015; P. Funke: Athen in klassischer Zeit, München ³2007; L. Thommen: Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, Stuttgart / Weimar ²2017.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude II/HS 2004

06LE11V-S1742 **Rom in der Kaiserzeit (ÜVL)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44054&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Katharina Wojciech

Inhalte

In der Kaiserzeit war das politische Zentrum des Imperium Romanum dort, wo sich der Kaiser aufhielt. Dennoch blieb die Stadt Rom auch im Prinzipat der ideelle Mittelpunkt des Reiches. Die Vorlesung behandelt ihre bewegte Geschichte während dieser Epoche (27 v. Chr. bis 284 n. Chr.) und diskutiert ihre historische, politische und symbolische Bedeutung. Neben der Ereignisgeschichte werden auch strukturelle Themen angesprochen, die das Alltagsleben in der antiken Metropole verdeutlichen sollen. Dazu gehört etwa die Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser, der Schutz gegen Brände, die Organisation von Festen und Spielen, das Bauwesen oder demographisch-soziale Aspekte. Das Ziel ist es, einen möglichst umfassenden Überblick über die Entwicklung Roms zu leisten.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude II/HS 2006

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-20177

Was bleibt vom Lehnswesen?

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42957&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Noch vor wenigen Jahren war das „Lehnswesen“ die von der Mittelalterforschung angebotene Erklärung für zahlreiche verfassungsgeschichtliche, gesellschaftliche und soziale Phänomene des frühen und hohen Mittelalters. Die Unterordnung eines Mannes unter seinen Herren durch die Übergabe eines Lehens, zumeist von verliehenem Grundbesitz, und die Verpflichtung des Mannes gegenüber seinem Herrn (und viceversa) zu Rat und Hilfe galt als Keimzelle mittelalterlicher „Staatlichkeit“ und sollte das Zustandekommen von Heeren und das Verhalten Adelliger in Kriegen bzw. Konflikten erklären. Zudem bot die Lehnspyramide, ein System der gestuften Lehnsbeziehungen vom König abwärts, das Modell einer hierarchisch auf den König zulaufenden „Verfassung“.

Seit gut einem Jahrzehnt diskutiert die deutschsprachige Forschung intensiv darüber, ob es dieses „Lehnswesen“ überhaupt gab, wenn ja ab wann und welche Bedeutung es dann hatte. Die Brisanz dieses nur auf den ersten Blick überschaubar wirkenden Themas liegt darin, dass nach der in Teilen der Forschung sehr weitgehenden Dekonstruktion des Lehnswesens die Grundlagen vieler Bereiche der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte neu zu denken sind. Die Vorlesung will zum einen in die Voraussetzungen und die Grundzüge der jüngeren Diskussion einführen, zum anderen im vergleichenden Blick auf das Reich, auf Frankreich und Italien (ergänzend auf die iberische Halbinsel, England und nach Polen, Böhmen und Ungarn) neue Perspektiven einer Geschichte von Besitz, Leihe und darin erkennbaren sozialen und gesellschaftlichen Beziehungen ausloten.

Literatur

Patzold, Steffen: Das Lehnswesen (Beck'sche Reihe 2745), München 2012; Auge, Oliver: Art. „Lehnrecht, Lehnswesen“, in: Cordes, Albrecht u.a. (Hg.): Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 1, 19. Lieferung, 2. völlig überarb. und erweiterte Auflage, Berlin 2014, Sp. 717–736; aus vergleichender deutsch-italienischer Perspektive: Albertoni, Giuseppe/Dendorfer, Jürgen: Das Lehnswesen im Alpenraum – zur Einleitung/Vasalli e feudi nelle Alpe – Introduzione, in: Dies.: Das Lehnswesen im Alpenraum/Vassalli e feudi nelle Alpe (= Geschichte und Region/Storia e regione 22 (2013), Innsbruck 2014, S. 5–24.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE11V-20173

Südwestdeutschland im Zeitalter der Territorialstaaten (1250-1806)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42718&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Kurt Andermann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000

Kommentar

Die Landschaften Südwestdeutschlands sind geprägt von einem großen kulturlandschaftlichen Reichtum, der in einer bunten „staatlichen“ Vielfalt zu Zeiten des Alten Reiches wurzelt und dem Bedürfnis schier zahlloser großer und kleiner, weltlicher und geistlicher Herren entspringt, zu Macht und Ansehen zu gelangen. Nicht weniger kommt in diesem Reichtum bäuerlicher und bürgerlicher Gewerbefleiß zum Ausdruck. Die Vorlesung will die diesbezüglichen Entwicklungen und Strukturen in einem exemplarisch konzipierten Überblick vom Ende der Stauer bis zum Ende des Alten Reiches darstellen. Statt detaillierter Literaturangaben sei für die begleitende Lektüre generell verwiesen auf den Historischen Atlas von Baden-Württemberg, auf das Handbuch der baden-württembergischen Geschichte und auf die Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg. **Die Klausur für den Leistungsnachweis wird in der letzten Sitzung des Semesters stattfinden.**

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude III/HS 3219

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-20173

Südwestdeutschland im Zeitalter der Territorialstaaten (1250-1806)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42718&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Kurt Andermann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000

Kommentar

Die Landschaften Südwestdeutschlands sind geprägt von einem großen kulturlandschaftlichen Reichtum, der in einer bunten „staatlichen“ Vielfalt zu Zeiten des Alten Reiches wurzelt und dem Bedürfnis schier zahlloser großer und kleiner, weltlicher und geistlicher Herren entspringt, zu Macht und Ansehen zu gelangen. Nicht weniger kommt in diesem Reichtum bäuerlicher und bürgerlicher Gewerbefleiß zum Ausdruck. Die Vorlesung will die diesbezüglichen Entwicklungen und Strukturen in einem exemplarisch konzipierten Überblick vom Ende der Stauer bis zum Ende des Alten Reiches darstellen. Statt detaillierter Literaturangaben sei für die begleitende Lektüre generell verwiesen auf den Historischen Atlas von Baden-Württemberg, auf das Handbuch der baden-württembergischen Geschichte und auf die Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg. **Die Klausur für den Leistungsnachweis wird in der letzten Sitzung des Semesters stattfinden.**

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude III/HS 3219

06LE11V-20176

Frankreich in der Frühen Neuzeit (ÜVL)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42920&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Isabelle Deflers

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte Frankreichs vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des Ancien Régime mit dem Anfang der Französischen Revolution 1789. Dabei werden nicht nur die wichtigsten politischen Ereignisse dargestellt, sondern auch die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebensbedingungen der Franzosen berücksichtigt. Französische Lesekenntnisse sind nicht erforderlich, können aber hilfreich sein.

Literatur

Bély, Lucien (Hg.), La France moderne, 1498-1789, Paris 1994; Chaline, Olivier, La France au XVIIIe siècle (1715-1787), Paris 2004; Cornette, Joël, Histoire de la France. L'affirmation de l'État absolu 1492-1652, 5. Aufl., Paris 2008; Ders., Absolutisme et Lumières 1652-1783, 5. Aufl., Paris 2008; Le Roy Ladurie, Emmanuel, L'Ancien Régime 1715-1770, Bd. 2, Paris 1991; Mieck, Ilja, Die Entstehung des modernen Frankreich 1450-1610. Strukturen, Institutionen, Entwicklungen, Stuttgart 1982; Schorn-Schütte, Luise, Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit. Studienbuch 1500-1789, Paderborn 2009.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE11V-20174

Überblicksvorlesung 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42790&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Von der ‚atlantischen Doppelrevolution‘ ausgehend wird die Napoleonische Herrschaft in Europa ausführlich behandelt. Dabei sind Fragen nach den Bedingungen und den Folgen der Kontinentalsperre ebenso aufzuwerfen, wie nach sozialen und konstitutionellen Transformationen, politisch-militärischen Praktiken und kulturellen Wandlungen, denen zum Beispiel unser Fach seine professionelle Existenz verdankt. Es wird darüber hinaus der traditionelle sowie der junge nationale Widerstand gegen Napoleon thematisiert, bevor die Wiener Ordnungssetzung prominent zu erörtern ist. Die namentlich von W. Siemann hervorgehobene innere Erosion der multilateralen Vereinbarungen von 1814/15 soll – neben den Veränderungen der kontinentalen Machtkonstellationen – bis ins Vorfeld der europäischen Revolutionen von 1848/49 auf die Agenda gerückt werden. Dadurch können die komplexen Ursachen dieses Umbruchs transparent gemacht werden.

Mit der Vorlesung ist eine unkonventionelle und ganz und gar freiwillige ‚Übung‘ verbunden, die (Donnerstag 15.00 – 16.00h) Möglichkeiten zur Nachfrage, zur Lektüre ausgewählter Quellen usw. einräumt. Zum Erwerb einer Studien- oder Prüfungsleistung: Klausur

Literatur

Wolfram Siemann, Metternich. Stratege und Visionär, München 2016; Thierry Lentz, 1815. Der Wiener Kongress und die Neuordnung Europas, München 2014; Andreas Platthaus, 1813. Die Völkerschlacht und das Ende der alten Welt, Berlin 2013.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10.00 - 12.00 Uhr; 28.04.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude II/HS 2004

06LE11V-20178

Die deutsche Wirtschaft im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42960&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Roman Köster

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung beschäftigt sich mit der deutschen Wirtschaftsentwicklung während des „langen“ 19. Jahrhunderts. Dabei steht zum einen der fundamentale Wandlungsprozess im Fokus, der sich mit dem Schlagwort der „Industrialisierung“ verbindet. Zugleich geht es aber auch um den institutionellen Wandel, die Ablösung feudaler Institutionen, die politische und ökonomische Staatsbildung sowie die zunehmende Einbindung in die Weltwirtschaft, die vor 1914 einen ersten Höhepunkt erreichte. Nicht nur die „Dynamik“ der deutschen Wirtschaft im 19. Jahrhundert, sondern auch ihre „Statik“ sollen angemessen rekonstruiert und analysiert werden. Die daraus resultierenden Spannungen wurde nicht zuletzt in der Debatte um die Frage Agrar- oder Industriestaat um die Wende zum 20. Jahrhundert explizit thematisiert.

Literatur

Carsten Burhop, Wirtschaftsgeschichte des Kaiserreichs 1871-1918, Göttingen 2011

Dieter Ziegler, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude I/HS 1010

06LE11V-20179

Deutsche Minderheiten im östlichen Europa (ab 1871)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43011&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die auf große Teile des östlichen Europas verstreuten deutschen Siedlungen bzw. Minderheiten gerieten im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ins Blickfeld nationalistischer Kreise im Kaiserreich. Die Grenzziehungen nach dem Ersten Weltkrieg machten eine große Zahl von Deutschen, die bis dahin auf dem Territorium des Kaiserreichs und der Habsburgermonarchie gelebt hatten, zu Minderheiten in neu entstandenen Nationalstaaten. Damit wurden sie auch zu einem wichtigen Problem und Objekt der deutschen Außenpolitik, was schließlich in ihrer Instrumentalisierung für die Expansionsziele des Dritten Reichs gipfelte. Die daraus resultierende Katastrophe für die Deutschen im östlichen Europa bedingte eine historische Verantwortung, die bis heute in der Haltung der Bundesrepublik Deutschland diesen Minderheiten gegenüber zum Ausdruck kommt. In der Vorlesung soll das gegenseitige Verhältnis zwischen den deutschen Minderheiten und Deutschland von der Reichsgründung bis in die Gegenwart untersucht werden, um langfristige Kontinuitäten aber auch Brüche in der Entwicklung festzustellen

Zu erbringende Prüfungsleistung

B.A. HF Russlandstudien: regelmäßige Anwesenheit, schriftliche Protokolle zu vier Vorlesungseinheiten, 2 ECTS.

Literatur

Bade, Klaus J. (Hg.): Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. München 1992. Cattaruzza, Marina: Endstation Vertreibung: Minderheitenfrage und Zwangsmigrationen in Ostmitteleuropa, 1919-1949. In: Journal of Modern European History 6 (2008), H. 1, S. 5–29. Großbongardt, Annette; Bönisch, Georg: Die Deutschen im Osten Europas. Eroberer, Siedler, Vertriebene. Bonn 2011. Kochanowski, Jerzy (Hg.): Die "Volksdeutschen" in Polen, Frankreich, Ungarn und der Tschechoslowakei. Mythos und Realität. Osnabrück 2004.

Zielgruppe

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011), Modul: Interdisziplinäre und interkulturelle Kompetenzen, Modulteil: Themenspezifische Lehrveranstaltung aus dem Bereich osteuropäische Geschichte;

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016), Modul: Geschichtswissenschaft, Modulteil: Vorlesung zu einem Thema der russischen Geschichte.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-20171

Gewalt im Europa der Zwischenkriegszeit (1918-1933)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42549&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Sonja Levsen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Epoche von 1914-1945 wird von manchen Historikern als Zeit eines „europäischen Bürgerkrieges“, gar als „zweiter dreißigjähriger Krieg“ bezeichnet. So umstritten solche Formulierungen sind, so klar ist, dass die 21 Jahre zwischen Ende des Ersten und Anfang des Zweiten Weltkrieges für eine Mehrzahl europäischer Gesellschaften keine Zeit des inneren Friedens waren. Gewalt durchzog nicht nur die politische Sprache, sondern prägte auch den innergesellschaftlichen Konfliktaustrag. In welchem Zusammenhang die eskalierende Gewalt mit Kriegserfahrungen und öffentlicher Erinnerungskultur, mit der Erfahrung von Sieg und Niederlage, mit sozialen Verwerfungen und mit den Folgen der Friedensverträge stand, wird in der Forschung heftig debattiert. Die Vorlesung geht den politischen Entwicklungen im Europa der Zwischenkriegszeit nach und richtet ihren Blick dabei vor allem auf jene Faktoren, die die Epoche zu einer Epoche der Gewalt werden ließen: auf den Aufstieg faschistischer Ideologien, Bewegungen und Kampfbünde, auf soziale und Nationalitätenkonflikte, auf die Militarisierung von Gesellschaften (aber auch pazifistische Gegenbewegungen) und die Radikalisierung des Antisemitismus. Was verband die Entwicklungen verschiedener Gesellschaften, was trennte sie? Ein Schwerpunkt wird auf Deutschland und Westeuropa liegen; mittel- und osteuropäische Entwicklungen kommen aber gleichfalls zur Sprache.

Studienleistung: Klausur, Termin: 27. Juli 2017.

Literatur

Einführende Literatur: Enzo Traverso, Im Bann der Gewalt. Der europäische Bürgerkrieg 1914-1945, München 2008; Sven Reichardt: Faschistische Kampfbünde. Gewalt und Gemeinschaft im italienischen Squarismus und in der deutschen SA, Köln 2002; Dirk Schumann: Politische Gewalt in der Weimarer Republik. Kampf um die Straße und Furcht vor dem Bürgerkrieg, Essen 2001; Boris Barth: Europa nach dem Großen Krieg, Frankfurt/Main 2016.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-20172

Deutschland, Europa und die Welt (1990-2001) (ÜVL)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42673&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 1000

Kommentar

Die Vorlesung behandelt die historische Entwicklung von den späten 1980er Jahren bis zum Jahr 2001, als mit dem Terroranschlag auf Ziele in den USA am 11. September ein Ereignis eintrat, das von den Zeitgenossen als tiefer Einschnitt empfunden wurde.

In Deutschland sind die 1990er Jahre v.a. von den Nachwirkungen der Wiedervereinigung gekennzeichnet – im Positiven wie Negativen. Mit dem raschen Zusammenbruch der ostdeutschen Wirtschaft türmen sich bald die Schwierigkeiten. Als Mitte der 1990er Jahre noch ein Konjunkturerinbruch folgt und eine lange wirtschaftliche Depressionsphase auslöst, ist die Regierung Kohl-Genscher am Ende und wird durch „Rotgrün“ abgelöst.

In Europa werden mit dem jugoslawischen Bürgerkrieg und der ersten europäischen Flüchtlingskrise neue Herausforderungen erkennbar, für die es aus der Zeit des Kalten Krieges allerdings keine erfahrungsbestätigten Konzepte gibt. Mit der Osterweiterung der EU (und der NATO) sowie dem Vertrag von Maastricht mit der Vereinbarung einer gemeinsamen Währung werden weitreichende, aber auch riskante Entscheidungen gefällt, deren Auswirkungen sich allerdings erst Jahre später erkennen lassen.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjet-Diktatur sind die USA die einzige Supermacht, aber die Konturen einer neuen Weltordnung bleiben zunächst undeutlich. In den einst kommunistisch beherrschten Staaten Ostmitteleuropas entstehen neue Demokratien, in Russland hingegen folgt dem Zusammenbruch eine Phase des wirtschaftlichen und politischen Chaos und die Etablierung eines autoritären, semidemokratischen Systems. In China behält die Kommunistische Partei anders als in der UdSSR die Macht in Händen und verfolgt eine Politik des kapitalistischen Wachstums und der außenpolitischen Machterweiterung.

In der westlichen Welt schließlich markieren die 1990er Jahre den Zenit des „Neoliberalismus“, bis im März 2000 ein erster Börsenkrach die Risiken dieses wirtschaftspolitischen Kurses verdeutlicht. Mit dem islamistischen Anschlag von „Nine eleven“ schließlich wird eine neue globale Konfrontation erkennbar, die die Welt seither in Atem hält.

Angesichts der zeitlichen Nähe der behandelten Phase zu unserer Gegenwart stellen sich zudem methodische Probleme wie die unsichere Quellenlage, die mangelnde Distanz zu den Ereignissen und die Abhängigkeit von Presse und Medien. Diese Fragen werden in der Vorlesung ausführlich behandelt.

Literatur

Heinrich August Winkler: Geschichte des Westens. Bd. 5: Die Zeit der Gegenwart, München 2015.

Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014.

Konrad H. Jarausch: Out of Ashes. A New History of Europe in the Twentieth Century, Princeton 2015.

Andreas Wirsching: Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit, München 2012.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1010

30.05.17 18.00 - 20.00 Uhr, Kollegiengebäude II/HS 2004

04.07.17 18.00 - 20.00 Uhr, Kollegiengebäude II/HS 2004

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S1701 **Das antike Kreta (PS)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44035&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20

Inhalte

Wichtiger Hinweis: Bitte beachten Sie, dass die Veranstaltung 14.00 s.t. beginnt!

Die Insel Kreta liegt an der Grenze der griechisch-sprachigen Welt und doch ermöglicht ihr Reichtum an archäologischen und vor allem inschriftlichen Zeugnissen eine intensive Kenntnis der sozialen und politischen Struktur ihrer Städte und Landschaften. Die große Vergangenheit Kretas liegt in der minoischen Epoche (bis ca. 1400 v. Chr.), die die Griechen in dem Sagenkreis um König Minos erinnerten. In der archaischen und klassischen Zeit, die in diesem Seminar Gegenstand sein wird, tritt Kreta eher als rückständig in Erscheinung. Bis ins 5. Jh. v. Chr., als Athen einen ausgedehnten Fernhandelsbetrieb und die erste Demokratie zu verwirklichen suchte, war Kreta von militär-aristokratischen Strukturen geprägt, hatte keine eigene Münzprägung, versorgte sich von außen eher über Piraterie als friedlichen Handel und ähnelte in mancher Hinsicht der erstarrten Gesellschaft Spartas. In diesem Proseminar sollen die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Insel in den Blick genommen werden, die uns einen außergewöhnlich dichten Einblick in Landwirtschaft, Viehzucht, Sklaverei, Ehe und Familie in einer Region jenseits von Athen und Sparta vermitteln.

Literatur

Einführende Literatur:

A.Chaniotis, Das antike Kreta. 2. Aufl. 2014 (Beck Wissen)

S. Link, Das Griechische Kreta. Stuttgart 1994.

R.S. Willetts, Ancient Crete. A Social History from Early Times to the Roman Occupation. Toronto 1965.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 14 - 18 Uhr (s.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegengebäude I/HS 1019

06LE11S-S1705

Das römische Ägypten (PS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44041&&selectedTerm=715

Verantwortliche Karin Maurer

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (20 Min.)

Zu erbringende Studienleistung

Weitere Studienleistungen sind:

- Lesen und Vorbereiten der Seminarslektüre (zT in Englisch)
- aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- Anfangs- und Endexposé zum Hausarbeits-/Prüfungsthema
- Gestaltung eines Posters
- Präsentation des Hausarbeits-/Prüfungsthemas
- Sitzungsprotokolle
- Essay zu einem geschichtstheoretischen Thema
- Endklausur

Inhalte

Kaum ein Land fasziniert durch seine Geschichte mehr als das Land am Nil; und diese Faszination teilten bereits die Römer. Nach dem durch Octavians militärischen Erfolg erzwungenen Selbstmord von Kleopatra VII. und des Marcus Antonius 30 v. Chr. durch Octavian, dem späteren Augustus, wurde Ägypten römische Provinz, die in dieser Form bis ca. 300 n. Chr. existierte.

Anhand verschiedener Themen und Themenblöcke zum „Römischen Ägypten“ soll sich im Laufe des Semesters jeder Teilnehmer eine Grundlage für seine Hausarbeit oder mündliche Prüfung erarbeiten. Kernthemen werden die Eingliederung Ägyptens in den römischen Herrschaftsbereich, die eminente Rolle Ägyptens in der Versorgung des Imperium Romanum, die „Ägyptenpolitik“ der römischen Herrscher und der Umgang der Römer mit Ägyptens Vergangenheit – die sich auch in der Zusammensetzung der lokalen Bevölkerung manifestierte – sein.

Das Proseminar wird zunächst in die Geschichte und Geographie Ägyptens einführen (Vortrag, Lektüre und Diskussion); zu Beginn der 4. Sitzung wird eine kurze Einführungsklausur (ca. 20 min.) abgehalten. Danach wird sich jeder Teilnehmer auf die Erarbeitung eines Themas konzentrieren (Unterlagen werden auf Ilias zur Verfügung gestellt).

Literatur

Einführende Literatur und Pflichtlektüre für die Endklausur:

Livia Capponi, Roman Egypt, London 2011.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 14 - 18 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1236

06LE11S-S1703 **Die Apostelgeschichte aus althistorischer Perspektive (PS)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44037&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Benjamin Wieland
Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (20 Min.)

Inhalte

Seit Generationen beschäftigt sich die Forschung mit der Apostelgeschichte als zweitem Teil des Doppelwerkes des Lukas. Lange Zeit fand die Auseinandersetzung darum, ebenso wie um das Evangelium des Lukas, jedoch vor allem vor einem theologischen Hintergrund statt. In der hermeneutischen Vorgehensweise wurde daher vordergründig nach dem „theologischen Programm“ des Lukas geforscht, das jedoch immer wieder Rätsel aufzugeben schien und inkohärente Ergebnisse lieferte.

Im Proseminar soll sich dem Ansatz der jüngeren Forschung gewidmet werden, welche Lukas inzwischen weniger als Theologen, sondern mehr als antiken Geschichtsschreiber begreift, womit die Befassung mit seinem Doppelwerk im Allgemeinen und der Apostelgeschichte im Spezifischen nach einer historischen Methodologie und Hermeneutik verlangt. Dabei werden an neuralgischen Punkten immer wieder auch die Grundzüge der frühen Geschichte des Christentums sowie deren wichtigste Vertreter (Paulus, Petrus, Johannes und Jakobus) in den Fokus rücken.

Literatur

Zur Vorbereitung zu lesen ist:

Alexander Mittelstaedt, Lukas als Historiker. Zur Datierung des lukanischen Doppelwerks, Tübingen 2006.

Eine Kopiervorlage der Apostelgeschichte in kritischer Edition wird ab Mitte März im Separatum des Seminars für Alte Geschichte ausliegen. Diese ist ebenso vor Semesterstart zu lesen.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Geschichtswissenschaften und der Theologie.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB
Termin, Ort Mo 10 - 14 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1236

06LE11S-S1702

Die Zeit der Perserkriege (PS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44039&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (20 Min.)

Inhalte

Zu Beginn des 5. Jh. v. Chr. versuchten die persischen Großkönige Dareios I. und Xerxes I. die Griechen in mehreren Feldzügen zu unterwerfen. Trotz gewaltiger persischer Übermacht siegten die Griechen. Den Athenern gelang es, die aufopferungsreiche Verteidigung ihres Mutterlandes zum politischen Mythos zu erheben, der bis ins 20. Jahrhundert überlebte und zur Verteidigung der Freiheit des Abendlandes gegen die „orientalische Despotie und Gewaltherrschaft“ umgedeutet wurde. Die wichtigste Quelle sind die Historien des Herodot, der als der erste Geschichtsschreiber des Abendlandes gilt. Wir werden uns mit der Bedeutung dieser literarischen Quelle, der in ihr vorgenommenen Deutung der Ereignisse und der Bedeutung der Perserkriege überhaupt beschäftigen.

Literatur

W. Will: Die Perserkriege, München 2010 (C.H. Beck Wissen); Josef Fischer: Die Perserkriege, Darmstadt 2012.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 16 - 20 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1108

06LE11S-S1706

Von den Gracchen bis Sulla (PS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44042&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Sebastian Bauer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Zwingende Voraussetzung

Eine regelmäßige Seminarteilnahme ist zwingend vorauszusetzen, ebenso eine aktive Mitarbeit und intensive Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen. Ein mehr als zweimaliges Fehlen führt zum Ausschluss des Studenten von der Veranstaltung.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Zu erbringende Prüfungsleistungen:

Als Prüfungsleistung ist eine Hausarbeit im Umfang von max. 5000 Wörtern vorgesehen. BA und GymPO legen im 4. bzw. 3. PS anstelle der Hausarbeit eine mündliche Prüfung ab. Informieren Sie sich in Ihrer jeweiligen Prüfungsordnung über die für Sie relevanten Prüfungserfordernisse. Termine für etwaige mündliche Prüfungen werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Abgabetermin der Prüfungsleistung ist der 28.8.17.

Zu erbringende Studienleistung

Als Studienleistung und damit Voraussetzung zur Teilnahme an der Prüfungsleistung ist eine 90 minütige Klausur vorgesehen, die bestanden werden muss. Die Klausur setzt sich gleichermaßen aus einem jeweils einzeln zu bestehenden Inhalts- und Tutoratsteil zusammen. Tag der Klausur ist der 24.7.17, die letzte Sitzung des Seminars im SS 17.

Inhalte

Von den einen einst als Epoche der ‚Römischen Revolution‘ gedeutet, an deren Ende die Herrschaft des einen ‚großen Mannes‘ stand (und auch stehen musste), heute von anderen als multikausale ‚Krise‘ bezeichnet, unter anderem verschuldet durch eine Desintegration führender Politiker, war die Transformation der Römischen Republik in den Prinzipat immer wieder Gegenstand des Nachdenkens über Alte Geschichte im Allgemeinen und beispielhaft für gesellschaftliche Transformation und Umbrüche im Besonderen.

Das Proseminar widmet sich diesem Aspekt römisch republikanischer Historiographie exemplarisch durch die Analyse des Zeitraumes 133 v.Chr. – 80 v.Chr. und umfasst damit thematisch die Agrarreform des Tiberius und Gaius Gracchus, den sogenannten Bundesgenossenkrieg und den Beginn der Bürgerkriegsepoche unter Marius und Sulla. Eingeführt werden soll hierbei in die historische Methodik, mittels der Kenntnis einschlägiger Hilfsmittel und Handbücher, sowie des wissenschaftlichen Arbeitens durch eine kritische Quellenlektüre.

Literatur

Zur Vorbereitung und Einarbeitung in den thematischen Aspekt des Seminars ist die Lektüre folgender einführender Werke empfohlen – und wird **bei Seminarbeginn vorausgesetzt**:

- Jehne, Martin, Die Römische Republik (C.H. Beck Wissen 2326), München 2013³. ---(kurzer Abriss zur Geschichte der Römischen Republik)---

- Bleicken, Jochen, Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung (UTB 460), Paderborn 1995⁷, S. 85-133. ---(Klassiker zur Einführung in Institutionen und Verfahrensweisen – nach der 7. Auflage 1995 unverändert nachgedruckt)---
- Linke, Bernhard, Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla (Geschichte Kompakt), Darmstadt 2012². ---(bildet die **Seminargrundlage** – obgleich die 2. Auflage von 2012 bibliographisch erweitert wurde, kann auch die 1. Auflage des Jahres 2005 verwendet werden)---

Von diesen Werken findet sich ab dem 1.3.17 im Separatum der Bibliothek Alte Geschichte (Kollegiengebäude 1 – Raum: 1294 [Beachten Sie bitte die aushängenden Öffnungszeiten]) ein Ordner mit Kopiervorlagen, die vervielfältigt werden können.

Weiterhin sei zur Einführung in das Studium der Geschichte im Allgemeinen ein Blick in eine der gängigen Einführungen empfohlen, wie bspw.:

- Jordan, Steffen, Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005 (Preisgünstige Einführung, die versucht, alle Aspekte mit der Beschäftigung des Gegenstands Geschichte als Wissenschaft abzudecken)
- Gehrke, Hans-Joachim, Schneider, Helmuth (Hgg.), Geschichte der Antike ein Studienbuch, Stuttgart 2013⁴ (Bewährter Klassiker mit einführenden Einzelaufsätzen von renommierten Experten zu den jeweiligen Epochen)
- Leppin, Hartmut, Einführung in die Alte Geschichte, München 2014² (wirft auf knappen Raum einen thematisch epochenübergreifenden Blick)
- Morley, Neville, Alte Geschichte schreiben, Heidelberg 2013 (reflexive und zum Nachdenken anregende Einführung, vor allem hinsichtlich der theoretischen Aspekte des Gegenstands Alte Geschichte – Englisch Original: Morley, Neville, Writing Ancient History, London 1999 u.ö.)

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Seminar für Alte Geschichte-VB
Termin, Ort	Mo 8.00 - 12.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Bismarckallee 22/R 1

06LE11S-S1704

Krankheit in der griechisch-römischen Antike (PS)

Weitere Infos

<https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?flowId=showEvent-flow&&unitId=44040&&selectedTerm=715>

Verantwortliche Philip Straub

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20

Empfohlene Voraussetzung

Gute Englischkenntnisse.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden; in Übereinstimmung mit der jeweiligen Prüfungsordnung)

Eine Abmeldung der Prüfungsleistung in diesem Seminar ist in diesem Seminar nur solange möglich, bis die ersten notenrelevante Leistung erbracht wurde.

Zu erbringende Studienleistung

- 1) Zur inhaltlichen Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre der Seiten 9–32 aus „Leven, Karl-Heinz: Die Geschichte der Infektionskrankheiten. Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert (Fortschritte in der Präventiv- und Arbeitsmedizin 6), Landsberg 1997.“ vorausgesetzt.
- 2) Gründliche Vorbereitung der wöchentlichen Seminarlektüre. Da der Großteil der Seminarlektüre in englischer Sprache verfasst ist, werden zu diesem Zwecke gute Englischkenntnisse vorausgesetzt
- 3) regelmäßige aktive Teilnahme an Proseminar und Tutorat
- 4) intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die vom Veranstaltungsleiter in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden:

- Kurztestat in der dritten Seminarsitzung
- Referat
- Sitzungsprotokoll
- Literaturzusammenfassung
- Bibliographie zur Hausarbeit
- Exposé zur Hausarbeit
- Abschlussklausur am Ende der Vorlesungszeit

Inhalte

In einer Gesellschaft ohne die heutigen medizinischen Behandlungsverfahren konnten bereits Infektionen mit vergleichsweise harmloseren Pathogenen bei einem ungünstigen Verlauf lebenslange Folgen haben oder im Extremfall sogar zum Tode führen.

Bei Infektionen mit aggressiven Erreger wie Malaria, Tuberkulose und Typhus war die Letalitätssrate entsprechend hoch. In den Städten erhöhte zudem die hohe Bevölkerungsdichte die Ansteckungsgefahr, was in Athen (430-426) und Rom (165-180) zu langjährigen, immer wieder aufflammenden Epidemien führte.

In Anbetracht des Umstandes, dass Wissen um die krankheitsverursachenden Mechanismen entsprechend überlebenswichtig sein konnte, könnte man vermuten, dass die Frage, wie Krankheiten entstehen die antiken Menschen intensiv beschäftigte.

Ziel des Seminars soll es sein zu klären, welcher Modelle sich die antiken Menschen bedienten um sich das (gehäufte) Auftreten von Krankheiten zu erklären. Zu diesem Zwecke soll untersucht werden, welches Echo Krankheiten in den antiken Quellen hinterlassen haben und welcher Erklärungsmodelle sich die Zeitgenossen bedienten.

Literatur

Kron, Geoffrey: Nutrition, hygiene and mortality. Setting parameters for roman health an life expectancy consistent with our comparative evidence, in: Lo Cascio, Elio (Hg.): L' impatto della "Peste antonina" (Pragmateiai), Bari 2012, 193–252.

Leven, Karl-Heinz: Die Geschichte der Infektionskrankheiten. Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert (Fortschritte in der Präventiv- und Arbeitsmedizin 6), Landsberg 1997.

Longrigg, James: Death and epidemic disease in classical Athens, in: Hope, Valerie M. / Marshall, Eireann (Hg.): Death and disease in the ancient city, London / New York 2000, 55-64.

Nutton, Vivian: Ancient Medicine (Sciences of Antiquity), London / New York 2013.

Oerlemans, Annelieke P. A. / Taccoma, Laurens E.: Three great killers. Infectious diseases and patterns of mortality in imperial Rome, *AncSoc* 44 (2014), 213–241.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Seminar für Alte Geschichte-VB
Termin, Ort	Di 8 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1139

06LE11S-S1707

Das herausgeforderte Imperium: Ostrom und der Mittelmeerraum im 5. Jahrhundert n. Chr. (PS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44043&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Bastian Max Brucklacher

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mdl. Prüfung (je nach Studienordnung)

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat (25–30 min.), 2 Essays (3 Seiten), Klausur (90 min.)

Inhalte

Wandernde Völker und römischer Niedergang, der in der Absetzung des letzten weströmischen Kaisers im Jahre 476 n. Chr. kulminierte und von dem britischen Historiker Edward Gibbon (1737–1794) bereits im Titel seines wirkmächtigen Geschichtswerkes *The History of the Decline and Fall of the Roman Empire* auf eine prägnante wie problematische Formel gebracht wurde, dominierten in verschiedenen Facetten bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein die historiographischen Interpretationen. Die Forschung vor allem der letzten beiden Jahrzehnte führte jedoch unter neuen methodischen Ansätzen und Fragestellungen zu einer grundlegenden Neubewertung zentraler Narrative und entdeckte die Spätantike als ein dynamisches Forschungsfeld: Migration und die Entstehung neuer Gruppen wie hybrider Identitäten, religiöse Konflikte und Endzeiterwartungen, die Bildung nach-römischer Herrschaftsgefüge im Westen des Mittelmeerraumes und ein oströmisches Imperium, das seinen Primatanspruch über diese nicht aufzugeben bereit und dabei selbst mannigfachen Herausforderungen ausgesetzt war, markieren die zentralen Untersuchungsfelder, die das Proseminar bei einer Schwerpunktsetzung auf Ostrom vorstellen und diskutieren möchte. Neben einer Einführung in das Studium der Alten Geschichte, steht demnach der Zeitraum beginnend mit der Herrschaft der beiden kaiserlichen Brüder Honorius im Westen und Arcadius im Osten (ab 395 n. Chr.) bis einschließlich der Herrschaft des oströmischen Kaisers Anastasios (491–518) im Zentrum.

Literatur

Einführende Literatur:

Gantner, Clemens/Payne, Richard/Pohl, Walter (Hrsg.): *Visions of Community in the Post-Roman World. The West, Byzantium and the Islamic World, 300–1100*, Farnham et al. 2012; Meier, Misha: *Anastasios I. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches*, Stuttgart 2010, 2. Auflage (zur vorbereitenden Lektüre nachdrücklich empfohlen); Pohl, Walter: *Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration*, Stuttgart 2005, 2. Auflage.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 28.04.17 - 28.07.17, Peterhof/R 4

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-201715

Eroberungen, Rebellionen, Bürgerkriege – Konflikte und Gewaltausübung in der Karolingerzeit (8./9.Jhd.)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42943&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Daniel Schumacher

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

„Im folgenden Jahr machte der König keinen Heereszug, [...]. Und die Jahreszahl änderte sich in 791.“

Auf den ersten Blick überrascht, dass der Chronist der fränkischen Reichsannalen nicht von einigen der tatsächlich geschehenen Ereignissen des vergangenen Jahres berichtete, sondern explizit festhielt, was ausgeblieben war: Im Jahr 790 hatte Karl der Große keinen Feldzug unternommen! Obwohl diese lakonische Bemerkung offenbar kaum Informationen überliefert, können aus ihr dennoch erstaunliche Schlussfolgerungen gezogen werden: Während der Regentschaft des – auch heute noch – wegen seiner Eroberungen populären Kriegsherren schienen regelmäßige militärische Kampagnen eher den Erwartungen entsprochen zu haben; zumindest empfand der zitierte Geschichtsschreiber gegenteilig die Unterbrechung dieser Routine erwähnenswert. Dass er allerdings mit diesem einzelnen Satz, (lediglich ergänzt durch einen Verweis auf das Oster- und das Weihnachtsfest), die Geschehnisse des gesamten Jahres zusammenfasste, deutet auf einen weitaus elementareren Stellenwert der herrschaftlichen Kriegsführung an.

Diese wenigen, oberflächlichen Beobachtungen genügen als Einführung in die Zielsetzung des Proseminars: Im Rahmen des Themenfelds ‚Konflikte und Gewaltausübung‘ gilt es primär einige prinzipielle Mechanismen frühmittelalterlicher Königsherrschaft zu analysieren. Daher wird sich der Kurs vor allem auf die Ursachen, Kontexte und Konsequenzen, sowie die zeitgenössische Wahrnehmung der unterschiedlichen Kampfhandlungen (und nicht auf ihr technisches oder strategisches Erscheinungsbild) konzentrieren. Überwiegend anhand von Beispielen aus dem 9. Jahrhundert werden unter anderem Verteidigungsschlachten und Angriffskriege gegenübergestellt, innere Konflikte bis zu ihrer Eskalation in Aufständen und sogar Bürgerkriegen nachvollzogen, sowie die Entwicklung einzelner Normen und Idealbilder zurückverfolgt. Dass auch das „Reden über Krieg“ in die Betrachtung einzubeziehen ist, hat das Eingangszitat bereits nahegelegt: In den Reichsannalen wurde 790 als ‚Jahr ohne Heereszug‘ und nicht als ‚Friedenspause‘ vermerkt.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 18. September 2017.

Ggf. sind mündliche Prüfungen nach individueller Absprache bis Anfang Oktober möglich.

Literatur

Althoff, Gerd: Spielregeln der Politik im Mittelalter, Kommunikation in Frieden und Fehde, hrsg. v. dems., Darmstadt 1997; Kortüm, Hans-Henning: Kriege und Krieger. 500-1500, (Urban Taschenbücher), Stuttgart 2010; Scharff, Thomas: Die Kämpfe der Herrscher und der Heiligen. Krieg und historische Erinnerung in der Karolingerzeit, Darmstadt 2002; Schieffer, Rudolf: Die Karolinger, 5. aktual. Aufl., (Kohlhammer, Urban Taschenbücher) Stuttgart 2014.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1243

06LE11S-201719

Die Wikinger im angelsächsischen England (793–1066)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43241&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Laury Sarti

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Jahr 793 drückte der angelsächsische Gelehrte Alcuin in einem Brief dem Bischof Higbald von Lindisfarne, einer kleinen Klosterinsel an der northumbrischen Küste, sein Beileid aus. Nur kurz zuvor war dessen Klostergemeinde das erste Opfer einer Serie von Übergriffen geworden die das Leben in England für Generationen prägen sollten. Die Angreifer kamen nicht vom Land sondern erreichten ihr Ziel vom Meer aus, und sie verschwanden wieder so schnell wie sie gekommen waren. In den folgenden Jahrzehnten sollten immer wieder Schiffe aus dem skandinavischen Raum gegen Westen fahren und zunehmend ganze Wikingerheere an die englischen Küsten spülen. Bald besetzten diese nicht nur strategische Punkte wie Flussinseln sondern ganze Gebiete im Norden Englands, wo nach dem Wüten des „Großen Heidnischen Heeres“ (Great Heathen Army) seit 866 z. B. mit dem Danelag oder dem Königreich von York (Jórvík) von Wikingern kontrollierte Herrschaftsräume entstanden. Ziel dieses Proseminars ist die einzelnen Phasen der Präsenz von Wikingern in England bis zum Sieg des letzten angelsächsischen Königs Harald Godwinson über den Wikinger Harald Hardråde in der Schlacht von Stamford Bridge am 25. September 1066, nur drei Wochen vor der Eroberung Englands durch Wilhelm den Eroberer, anhand einschlägiger Quellen und der (mehrheitlich englischsprachigen) Forschungsliteratur nachzuzeichnen. Die Quellen werden in englischer Übersetzung gelesen, weshalb gute Englischkenntnisse vorausgesetzt werden. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie neben einem Referat mindestens eine Rezension schreiben. Das Proseminar wird mit einer mündlichen Prüfung oder einer Hausarbeit abgeschlossen.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29. September 2017. Ggf. sind mündliche Prüfungen nach individueller Absprache bis Anfang Oktober möglich.

Literatur

Christian Uebach, Die Landnahmen der Angelsachsen, der Wikinger und der Normannen in England. Eine vergleichende Analyse, Marburg 2003; Simon Coupland, „The Vikings in Francia and Anglo-Saxon England to 911“, in Rosamond McKitterick (Hrsg.), The new Cambridge medieval history. Bd. 2: c.700–c.900, Cambridge 1995, 190–201; Clare Downham, „Vikings in England“, Julian D. Richards, „Viking settlement in England“ und Dawn M. Hadley, „The creation of the Danelaw“, jeweils in Stefan Brink und Neil S. Price (Hrsg.), The Viking World (The Routledge Worlds), London 2008, 341–349, 368–374 und 375–378.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 04.05.17 - 27.07.17, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201720

Der byzantinische Osten und der lateinische Westen (476–1002)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43242&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Laury Sarti

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die administrative Teilung des Römischen Reiches von 395 hatte weitreichendere Folgen als aus zeitgenössischer Sicht geahnt werden konnte. Es ist der Beginn einer Entfremdung, die, unterstützt durch die Absetzung des letzten Kaisers im Westen 476 und eine rund hundert Jahre andauernde diplomatische Funkstille seit der Mitte des 7. Jahrhunderts, im 9. Jahrhundert in einer feindlichen Rivalität münden sollte, die auch immer wieder kurze Phasen der Annäherung kannte. Ziel des Proseminars ist, jeweils vor dem Hintergrund des historischen Kontextes und mit Hilfe mündlicher Beiträge sowie Rezensionen der Teilnehmer, die Beziehung zwischen Ost und West seit 395 und bis zur Ausrufung des ersten Kreuzzugs 1095 zu beleuchten und dabei auf Aspekte einzugehen wie die Phasen der Entfremdung, die gegenseitige Wahrnehmung, zeitgenössische Identität(en), diplomatische und politische Beziehungen sowie dogmatische Streitigkeiten. Im Proseminar werden Quellenauszüge sowie von den Teilnehmern verfasste Rezensionen von Forschungsliteratur diskutiert um dabei die Arbeitstechniken der Quellenkritik, mögliche Interpretationsansätze sowie den Umgang mit Quellen(editionen) und der Forschungsliteratur weiter zu vertiefen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie neben einem Referat mindestens eine Rezension schreiben. Das Proseminar wird mit einer mündlichen Prüfung oder einer Hausarbeit abgeschlossen.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29. September 2017. Ggf. sind mündliche Prüfungen nach individueller Absprache bis Anfang Oktober möglich.

Literatur

Jannis Stouraitis: „Roman identity in Byzantium. A critical approach“, in *Byzantinische Zeitschrift* 107.1 (2014), S. 175–220; Thomas Pratsch: „Stationen einer Entfremdung. Papsttum und Byzanz am Vorabend der Kreuzzüge (9.–11. Jahrhundert)“, in Foteini Kolovou und Thomas Pratsch (Hrsg.), *Byzanzrezeption in Europa. Spurensuche über das Mittelalter und die Renaissance bis in die Gegenwart (= Byzantinisches Archiv 24)*, Berlin 2012, S. 15–26; Werner Ohnsorge: *Abendland und Byzanz*, Darmstadt 1958.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 05.05.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11S-201716

Städte am Oberrhein

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42946&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Sucht man im Mittelalter nach ‚zukunftsweisenden‘ Phänomenen, die bis heute nachwirken, so bietet sich in besonderer Weise die mittelalterliche Stadt als attraktives Thema an. Seit der ersten Gründungswelle des 12. Jahrhunderts, in der Zähringer- beziehungsweise Stauferzeit, lässt sich bis ins 14. Jahrhundert hinein ein regelrechter Stadtgründungsboom beobachten. Die Stadt etablierte sich damals als neues Element in einer ansonsten noch weitestgehend agrarwirtschaftlich und grundherrschaftlich geprägten Umwelt. Ausgehend von den beiden alten Bischofsstädten Basel und Straßburg und der hochmittelalterlichen Neugründung Freiburg werden unterschiedliche Typen der Stadtentwicklung im vergleichenden Zugriff betrachtet. Dabei sollen schwerpunktmäßig vor allem die Frühphase der Stadtentstehung, die allmähliche Ausdifferenzierung innerstädtischer, kommunaler Strukturen und schließlich auch die mit den kommunalen Emanzipationsbestrebungen einhergehenden Konflikte mit den Stadtherren näher in den Blick genommen werden. Im Rahmen des Seminars werden mehrere Tagesexkursionen angeboten.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 14. September 2017.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Hans Berner, Claudius Sieber-Lehmann und Hermann Wichers, Kleine Geschichte der Stadt Basel, Leinfelden-Echterdingen 2008 – Auf Jahr und Tag: Freiburgs Geschichte im Mittelalter, hg. von Jürgen Dendorfer (Schlaglichter regionaler Geschichte 1), Freiburg 2013 - Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, hg. von Heiko Haumann u. a., 3 Bde., 2. ergänzte Auflage Stuttgart 2001 – Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, 3., bibliographisch aktualisierte Ausgabe, Darmstadt 2012 – Jörg Schwarz, Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Geschichte erzählt 15), Darmstadt 2008.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 13 Uhr (c.t.); 28.04.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20179

Leben mit den Toten - Soziale Organisation und mittelalterliche Stiftungspraxis

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42906&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Pia Eckhart

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Eine Betrachtung des Figurenreliefs über dem Freiburger Münsterportal zeigt: die mittelalterlichen Menschen sahen ihr Leben – und ihren Tod – eingebettet in eine feste, von Gott gelenkte Heilsgeschichte. Sie kannten nicht nur den Anfang aller Zeiten (die Schöpfung), auch deren Ende galt als erwartbare Zukunft: Am Tag des Jüngsten Gerichts sollte Christus auf die Erde zurückkehren, um über die Lebenden und die Toten zu richten – wie es auf dem Freiburger Tympanon dargestellt ist. Wer dann zu den Rechtschaffenen, den guten Christen, gehörte, konnte darauf hoffen, in den Himmel zu gelangen.

Das Bemühen durch Gebete und gute Werke das eigene Seelenheil, aber auch das der Vorfahren und des eigenen sozialen Umfelds zu sichern, zog daher ein enges Verhältnis zwischen den Lebenden und Toten nach sich. Denn mit einer auf ewig angelegten Stiftung konnte ein Stifter, weit über sein biologisches Leben hinaus, Einfluss auf die liturgischen oder caritativen Zwecke nehmen, denen der Stiftungsertrag zufließen sollte, und zu deren Erfüllung sich der Stiftungsträger (sei es ein Kloster oder eine Laienbruderschaft) verpflichtet hatte. Die gegenseitige Fürbitte bei Gott bzw. den Heiligen schufen zwischen Lebenden und Verstorbenen feste Bande der Erinnerung (Memoria) und Frömmigkeitspraxis.

Mit dem mittelalterlichen Stiftungswesen nimmt das Proseminar die Verflechtung von Religiosität und sozialer Organisation im Mittelalter in den Blick, wie sie zum Beispiel an Formen der Gruppenbildung, sozialen Distinktion und künstlerischen Repräsentation sichtbar wird, aber auch durch die Bewältigung ganz konkreter gesellschaftlicher Herausforderungen wie Friedenssicherung, Armenfürsorge oder Krankenpflege. Da die Pflege des Seelenheils über Jahrhunderte hinweg zentrale Aufgabe blieb und jeden Menschen unabhängig von seinem sozialen Status betraf, können im Proseminar grundlegende Themenbereiche der mittelalterlichen Geschichte in diachroner Perspektive untersucht werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29.09.2017.

Ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 29. Juli und 29. September 2017.

Literatur

Gerd Althoff: Zur Vorstellungswelt des mittelalterlichen Gebetsgedenkens und der Stiftungen für das Seelenheil, in: Petra Marx (Hg.): Geschichte, Funktion und Bedeutung mittelalterlicher Goldschmiedekunst. Interdisziplinäre Forschungsbeiträge zur Ausstellung „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ = Westfalen 91 (2013), S. 87-106. -- Michael Borgolte (Hg.): Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften. Band 2: Das soziale System Stiftung, Berlin u. a. 2016, S. 27-35.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Breisacher Tor/R 105

06LE11S-201717 **Die Fugger**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42951&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mit dem Namen Fugger verbinden viele noch heute überaus großen Reichtum und die Vorgeschichte des modernen Kapitalismus. Die Geschichte der Familie zeigt, dass die Fugger in vielerlei Hinsicht eine Ausnahme darstellten. 1367 zog Hans Fugger, Sohn eines Bauern und Webers, aus Graben am Lechfeld nach Augsburg und erwarb dort das Bürgerrecht. Sein Enkel Jakob Fugger der Reiche, war Fernhändler, Bankier, Montanunternehmer und Reichsgraf und wird in einer aktuellen populären Darstellung gar als der „reichste Mann der Weltgeschichte“ bezeichnet. Die Geschichte der Fugger steht dennoch nicht im Gegensatz zu allgemeinen Entwicklungen des 14. bis 17. Jahrhunderts. Vielmehr lassen sich am Beispiel dieser Familie zahlreiche typische Phänomene aufzeigen und untersuchen.

Im Seminar soll nicht vorrangig eine Geschichte der großen Personen bzw. der „großen Familie“ Fugger nachgezeichnet werden. Ihr Beispiel soll eher als Anknüpfungspunkt dienen, um davon ausgehend grundlegende Aspekte der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte kennenzulernen. Neben der vormodernen Stadt und ihrer Bewohner sowie ländlichen Besitz- und Herrschaftsstrukturen spielen Fernhandel und die europäische Expansion eine Rolle, aber auch Aspekte der Frömmigkeit und des Almosenwesens oder Formen der sozialen Distinktion. Auch die Frage nach einer Vorgeschichte des modernen Kapitalismus soll dabei kritisch beleuchtet werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 20. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache bis Anfang Oktober möglich.

Literatur

Häberlein, Mark, Die Fugger. Geschichte einer Augsburger Familie (1367-1650), Stuttgart 2006.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-201713

Die Herrschaft der Tudors

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42927&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Christopher Toenjes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Epoche der Tudor-Herrschaft in England (1485–1603) ist eine von gewaltigen Umwälzungen gekennzeichnete Zeit gewesen. In Folge der sog. Rosenkriege waren die frühen Tudor-Monarchen damit beschäftigt, ihre Herrschaft zu stabilisieren und ihre Nachfolge zu sichern. In der Tat gelang es dem ersten dieser Könige, Heinrich VII., eine effiziente Herrschaft aufzubauen und seine Dynastie zu etablieren. Während der Regentschaft seines Sohnes, Heinrich VIII., kam es zum Bruch mit Rom, was weitreichende Konsequenzen für England und den europäischen Kontinent haben sollte. Trotz seiner sechs Ehen hinterließ Heinrich VIII. lediglich einen männlichen Nachkommen, der allerdings nicht einmal das 16. Lebensjahr vollendete.

So wurde das Königsreich von Maria bzw. Elisabeth und damit erstmals von weiblicher Hand regiert (wenn man von einer unbedeutenden Ausnahme im 12. Jahrhundert absieht). Entgegen allen Erwartungen zeigten die zwei Königinnen Durchsetzungsvermögen. Maria war größtenteils mit der Abwehr der Reformation und der Wiederherstellung der alten Kirche beschäftigt, die sie dermaßen energisch betrieb, dass ihr von vielen Protestanten das Attribut „bloody“ verliehen wurde. Unter der Herrschaft ihrer Schwester Elisabeth vermochte der neue Glaube in England Fuß zu fassen, was zu veränderten politischen Konstellationen in ganz Europa führte. Das einst verbündete katholische Spanien wurde fortan zum „Erbfeind“, während das protestantische Schottland, mit dem England bislang einige Konflikte ausgetragen hatte, zum neuen Alliierten avancierte. Schließlich erlangte mit Jakob I. ein Schotte im Jahr 1603 auch die englische Krone.

Im oben angekündigten Proseminar werden wir der Frage nachgehen, von welchen Leitgedanken die Politik der fünf Tudor-Monarchen geprägt war. Was haben sie als wichtig betrachtet und warum? Was ist das Vermächtnis dieser Herrscher?

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 05.09.2017 .

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 21.08. und 11.09.2017.

Literatur

Loades, Elizabeth I, London 2003; Macculloch, The Boy King Edward VI and the Protestant Reformation, Los Angeles 2002; Bucholz / Key, Early Modern England 1485 - 1714 : A Narrative History, Malden 2004; Guy, Henry VIII : The Quest for Fame, London 2014; Guy, Tudor England, Oxford 1990; Betteridge, Henry VIII and the Court : Art, Politics and Performance, Farnham 2013; Duffy, Saints, Sacrilege and Sedition : Religion and Conflict in the Tudor Reformations, London 2012.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 08.05.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-201712

Konfessionsbildung - Konfessionalisierung - Konfessionskultur. Interpretationsansätze zur frühneuzeitlichen europäischen Glaubensspaltung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42925&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Zeitalter der europäischen Glaubensspaltung ab dem frühen 16. Jahrhundert ist seit der Entstehung der modernen Geschichtswissenschaft ein klassisches Thema historischer Analyse gewesen. Das Seminar möchte die wichtigsten Interpretationsansätze zu dieser Thematik vorstellen, wobei diese Ansätze in der Reihenfolge ihrer Entstehung vorgestellt und diskutiert werden sollen. Das Seminar wird mit Texten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts beginnen, als die Beschäftigung mit dem Reformationszeitalter noch überwiegend in Gestalt konfessionell gebundener und somit die je eigene konfessionelle Identität betonender Entwürfe geschah. Es wird sich dann mit der Theorie der Konfessionsbildung auseinandersetzen, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts darauf hinwies, dass die Entwicklung katholischer, lutherischer und reformierter Konfessionskirchen nicht nur zeitlich parallel verlief, sondern auch viele parallele Phänomene auf allen Seiten existierten. Im Anschluss wird die Konfessionalisierungsthese behandelt werden, die Entstehung der neuzeitlichen Konfessionskirchen in ihrem gesellschaftlichen und politischen Kontext betrachtete und herausarbeitete, dass sich die Entstehung dieser Konfessionskirchen in zeitlicher und durchaus auch inhaltlicher Parallelität mit dem Wachstum des frühneuzeitlichen Staates abspielte. Den Abschluss werden aktuelle Ansätze bilden, insbesondere die Konzepte der Konfessionsgesellschaft und der Konfessionskultur, die nach den spezifischen konfessionellen Lebensformen im frühneuzeitlichen Europa fragen.

Das Seminar versteht sich somit einerseits als eine Einführung in die wichtigsten Interpretationsansätze zur Entstehung der neuzeitlichen christlichen Konfessionen im lateinischen Europa, will aber gleichzeitig auch an diesem Beispiel aufzeigen, wie sich die geschichtswissenschaftliche Diskussion über ein bestimmtes Thema im Laufe der Zeit entwickelt. Das Seminar hat somit auch einen methodischen und – da die Beschäftigung mit den verschiedenen Ansätzen in chronologischer Reihenfolge erfolgen wird – einen historiographiegeschichtlichen Aspekt.

Der Zugriff auf die Seminarthematik erfolgt also hier nicht über frühneuzeitliche Quellen, sondern über die Analyse verschiedener historiographischer Zugänge, also auf einer Metaebene. Das Seminar richtet sich daher vor allem an fortgeschrittene Studierende im Grundstudium, also im 3. und 4. Semester; Studierende des 1. und 2. Semesters sind jedoch auch herzlich willkommen!

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 6. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Thomas Brockmann/Dieter J. Weiß (Hg.), Das Konfessionalisierungsparadigma. Leistungen, Probleme, Grenzen, Münster 2013; Dieter J. Weiß, Katholische Reform und Gegenreformation. Ein Überblick, Darmstadt 2010; Peter Hersche, Muße und Verschwendung, 2 Bde., Freiburg/Basel/Wien 2006; Heinz Schilling (Hg.), Die reformierte Konfessionalisierung in Deutschland. Das Problem der „zweiten Reformation“, Gütersloh 1986; Wolfgang Reinhard/Heinz Schilling (Hg.), Die katholische Konfessionalisierung, Münster 1995; Andreas Holzem, Christentum in Deutschland 1550-1850, 2 Bde., Paderborn 2015; Thomas Kaufmann (Hg.), Frühneuzeitliche Konfessionskulturen, Gütersloh 2008; Thomas Kaufmann, Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede. Kirchengeschichtliche Studien zur lutherischen Konfessionskultur, Tübingen 1998.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Peterhof/R 1

06LE11S-201717 **Die Fugger**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42951&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mit dem Namen Fugger verbinden viele noch heute überaus großen Reichtum und die Vorgeschichte des modernen Kapitalismus. Die Geschichte der Familie zeigt, dass die Fugger in vielerlei Hinsicht eine Ausnahme darstellten. 1367 zog Hans Fugger, Sohn eines Bauern und Webers, aus Graben am Lechfeld nach Augsburg und erwarb dort das Bürgerrecht. Sein Enkel Jakob Fugger der Reiche, war Fernhändler, Bankier, Montanunternehmer und Reichsgraf und wird in einer aktuellen populären Darstellung gar als der „reichste Mann der Weltgeschichte“ bezeichnet. Die Geschichte der Fugger steht dennoch nicht im Gegensatz zu allgemeinen Entwicklungen des 14. bis 17. Jahrhunderts. Vielmehr lassen sich am Beispiel dieser Familie zahlreiche typische Phänomene aufzeigen und untersuchen.

Im Seminar soll nicht vorrangig eine Geschichte der großen Personen bzw. der „großen Familie“ Fugger nachgezeichnet werden. Ihr Beispiel soll eher als Anknüpfungspunkt dienen, um davon ausgehend grundlegende Aspekte der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte kennenzulernen. Neben der vormodernen Stadt und ihrer Bewohner sowie ländlichen Besitz- und Herrschaftsstrukturen spielen Fernhandel und die europäische Expansion eine Rolle, aber auch Aspekte der Frömmigkeit und des Almosenwesens oder Formen der sozialen Distinktion. Auch die Frage nach einer Vorgeschichte des modernen Kapitalismus soll dabei kritisch beleuchtet werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 20. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache bis Anfang Oktober möglich.

Literatur

Häberlein, Mark, Die Fugger. Geschichte einer Augsburger Familie (1367-1650), Stuttgart 2006.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-201711

Das Papsttum und der Kirchenstaat in der Frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42923&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In der Frühen Neuzeit spielte das Papsttum für die politische und religiöse Entwicklung des katholischen Teils Europas eine wichtige Rolle. Dabei unterschied sich das frühneuzeitliche Papsttum von der heutigen Gestalt dieser Institution dadurch, dass der Papst nicht nur geistliches Oberhaupt der katholischen Kirche, sondern auch weltlicher Herrscher über einen ausgedehnten Staat war, der weite Teile Mittelitaliens umfasste. Diese Doppelrolle des Papstes hatte zur Folge, dass er einerseits (als Kirchenoberhaupt) auf europäischer Ebene in Fragen der Religionspolitik mit den Großmächten interagierte, andererseits (als italienischer Territorialfürst) in die weltlichen Machtkämpfe der verschiedenen Staaten des politisch stark zersplitterten frühneuzeitlichen Italien verwickelt war.

Das Seminar wird das Papsttum in seiner frühneuzeitlichen Entwicklung darstellen, die vom – von den Reformatoren stark kritisierten – Renaissancepapsttum zur katholischen Reform führt, für die das Konzil von Trient und seine Folgen stehen; das Papsttum der Barockzeit zeichnete sich durch spektakuläre Bauprojekte aus, mit denen Rom als prachtvolle Residenzstadt ausgebaut wurde, worin sich auch der Anspruch der Päpste ausdrückte, dass Rom der Mittelpunkt der Christenheit sei. Des weiteren soll der Kirchenstaat sowohl in seinen inneren Strukturen als auch in seiner Einbindung in die Mächtepolitik Italiens untersucht werden, wo er – neben Venedig, Florenz, Mailand und Neapel-Sizilien – eines der fünf Machtzentren der Halbinsel bildete. In den Blick genommen wird dabei auch die päpstliche Kurie, die einerseits Verwaltungszentrum der Gesamtkirche, andererseits aber auch Ort päpstlicher Familienpolitik und der Machtkonkurrenz der römischen und italienischen Adelsfamilien war.

Das Seminar will anhand des gewählten Beispiels auch allgemeiner in eine Reihe von Grundzügen frühneuzeitlicher europäischer Gemeinwesen (z.B. Rolle der Religion, Patronage und Klientelismus, allmähliches Wachstum der Staatsgewalt) einführen; es richtet sich somit auch und gerade an Studierende des 1. und 2. Semesters. Studierende höherer Semester sind jedoch ebenfalls herzlich willkommen!

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 6. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Michael Matheus/Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter/Alfried Wieczorek (Hg.), Die Päpste, 4 Bde., Regensburg/Mannheim 2016-2017; Bruno Steimer (Hg.), Herder Lexikon Päpste und Papsttum, Freiburg/Basel/Wien 2. Aufl. 2016; Horst Fuhrmann, Die Päpste. Von Petrus zu Benedikt XVI., München 4. Aufl. 2012; Georg Schwaiger/Manfred Heim, Kleines Lexikon der Päpste, München 2005; Georg Denzler, Das Papsttum. Geschichte und Gegenwart, München 2. Aufl. 2004; August Franzen/Remigius Bäumer, Papstgeschichte, Freiburg/Basel/Wien 4. Aufl. 1988; Wolfgang Reinhard, Freunde und Kreaturen. „Verflechtung“ als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen. Römische Oligarchie um 1600, München 1979; Nicole Reinhardt, Macht und Ohnmacht der Verflechtung. Rom und Bologna unter Paul V. Studien zur frühneuzeitlichen Mikropolitik im Kirchenstaat, Tübingen 2000; Christian Wieland, Fürsten, Freunde, Diplomaten. Die römisch-florentinischen Beziehungen unter Paul V. (1605-1621), Köln/Weimar/Wien 2004; Birgit Emich, Territoriale Integration in der Frühen Neuzeit. Ferrara und der Kirchenstaat, Köln/Weimar/Wien 2005.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1227

06LE11S-20174

Hinter den Kulissen? Frauen und Politik im europäischen Vergleich (c. 1750-1850)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42555&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Theodorus Johannes Jung

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert erreichte die sogenannte ‚klassische‘ Trennung der Geschlechterrollen nach verschiedenen Sphären – einer weiblich konnotierten Privatsphäre und einer männlich konnotierten Sphäre der Öffentlichkeit – im gesamten europäischen Raum eine bisher ungeahnte Wirkmächtigkeit. Unter diesem Gesichtspunkt betrachteten Zeitgenossen insbesondere den Bereich der Politik zunehmend als ‚von Natur aus‘ männliche Domäne. Während im Zeitalter der Revolutionen in vielen Ländern immer breitere Gruppen der männlichen Bevölkerung in die politischen Systeme integriert wurden, blieben Frauen von der Teilnahme systematisch ausgeschlossen. Doch auch wenn ihnen die Tore zur offiziellen Politik verschlossen blieben, suchten und fanden sie andere Wege, ihren Einfluss geltend zu machen. In diesem Seminar wird anhand von ausgewählten Fallstudien aus verschiedenen europäischen Ländern danach gefragt, welche politische Handlungsspielräume Frauen in diesem Zeitraum besaßen und wie sich diese veränderten. Dabei wird ein breites Spektrum von politischen Praktiken und Foren sowohl auf der Ebene der gesellschaftlichen Eliten (politische Salons, Patronage, informelle Diplomatie) als auch der breiteren Bevölkerung (Straßenpolitik, Demonstrationen, politische Gewalt, Publizistik) betrachtet.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 15. Sept. 2017.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017

Literatur

Kathryn Gleadle / Sarah Richardson (Hg.): Women in British Politics, 1760–1860. The Power of the Petticoat, Basingstoke 2000; Amanda Vickery (Hg.): Women, Privilege, and Power. British Politics, 1750 to the Present, Stanford (CA) 2001; James F. McMillan: France and Women, 1789–1914. Gender, Society and Politics, London 2002; Steven D. Kale: French Salons. High Society and Political Sociability from the Old Regime to the Revolution of 1848, Baltimore (MD) 2004; Ulrike Gleixner / Marion W. Gray: Gender in Transition. Discourse and Practice in German-Speaking Europe, 1750–1830, Ann Arbor (MI) 2006; Sharon L. Jansen: Debating Women, Politics, and Power in Early Modern Europe, New York 2008; Sarah Richardson: The Political Worlds of Women. Gender and Politics in Nineteenth-Century Britain, London 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Breisacher Tor/R 101

06LE11S-20176

Kulturkampf oder Glaubensstreit? Wissenschaft, Politik und Religion im langen 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42560&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christina Schröer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Lange Zeit wurde unter dem Begriff „Kulturkampf“ ausschließlich der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufbrechende Konflikt zwischen dem preußischen Königreich bzw. dem Deutschen Kaiserreich und der katholischen Kirche behandelt. Neuere Forschungen betonen jedoch die transnationale Dimension der Auseinandersetzungen, die in ähnlicher Form nach 1789 in allen westeuropäischen Ländern zu einer Neuregelung des Verhältnisses von Staat und Kirche bzw. Religion und Politik führen sollten. Das Seminar behandelt an ausgewählten Fallbeispielen von der Französischen Revolution bis in die Zeit der Weimarer Republik einerseits klassische Themen, Akteure und Schauplätze von Religionskritik, Religionspolitik und Glaubenskulturen im weiteren Sinne (Schwerpunkt: deutsche Länder und Frankreich). Dabei soll andererseits auch der Religionsbegriff selbst einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. Es wird davon ausgegangen, dass in der ständigen Auseinandersetzung mit neuen, wissenschaftsbasierten Weltanschauungen und alternativen, säkular ausgerichteten Glaubenssystemen das Verständnis dessen, was Religion sei, selbst einen fundamentalen Wandel erfuhr. Religion und Säkularisierung werden als zwei Seiten desselben historischen Prozesses aufgefasst; ihre jeweilige Bedeutung erschließt sich nur durch gemeinsame Betrachtung. Französischkenntnisse sind erwünscht aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Das begleitende Tutorat versteht sich als Einführung in die Techniken, Methoden und Theorien historischen wissenschaftlichen Arbeitens am Beispiel des Seminarthemas.

Prüfungsleistung: Hausarbeit.

ggf. mündliche Prüfung nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Dittrich, Lisa: Antiklerikalismus in Europa. Öffentlichkeit und Säkularisierung in Frankreich, Spanien und Deutschland (1848–1914), Göttingen 2014; Weir, Todd H.: Secularism and religion in nineteenth-century Germany. The rise of the fourth confession, New York 2014; Borutta, Manuel: Antikatholizismus. Deutschland und Italien im Zeitalter der europäischen Kulturkämpfe. Göttingen 2010; Burleigh, Michael: Irdische Mächte, göttliches Heil. Die Geschichte des Kampfes zwischen Religion und Politik von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart, München 2008; Clark, Christopher M. / Kaiser, Wolfram (Hrsg.): Culture Wars. Secular-Catholic Conflict in Nineteenth-Century Europe, Cambridge, U.K, New York 2003.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 13 - 15.30 Uhr (s.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201710

Der Schwarzwald im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42915&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Schwarzwald war im 19. Jahrhundert alles andere als eine Idylle: Wohlhabende Großbauern, deren stattliche Höfe heute das populäre Bild vom Schwarzwald prägen, waren nur eine Minderheit. Mehrheitlich lebte die Bevölkerung in bitterer Armut. Wohl betrieb jeder, der einen noch so kleinen Grundbesitz hatte, Landwirtschaft und Möglichkeiten des Nebenverdienstes gab es durch Tagelöhner, Handwerk oder Heimindustrie: Wohlstand ließ sich damit allerdings nicht erwerben. Bevölkerungswachstum, Erbteilung und Missernten ließen den Schwarzwald in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Notstandsgebiet werden. Abertausende verließen ihre Heimat und wanderten nach Übersee aus, weil sie keine Zukunftsperspektiven mehr sahen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte dann ein Strukturwandel ein, der langfristig die traditionellen Lebensverhältnisse im Schwarzwald grundlegend verändern und weit bis ins 20. Jahrhundert hin andauern sollte: Der Modernisierungsschub durch den Eisenbahnbau implizierte die Ansiedlung von Industriebetrieben und die Anfänge des Tourismus; neue Bewirtschaftungsmethoden steigerten die Erträge der Land- und Forstwirtschaft – wirtschaftliche Veränderungen, die die Lebensbedingungen für eine Mehrheit der Bevölkerung verbessern sollten.

Wir werden uns im PS mit dem Transformationsprozeß einer von Traditionen geprägten Agrargesellschaft auf dem Weg zur Industriegesellschaft beschäftigen und mittels Exkursionen vor Ort auch „Feldforschung“ zur Alltagsgeschichte betreiben.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29.9.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache ab Ende Juli.

Literatur

Hoggemüller, Klaus; Hug, Wolfgang, Die Leute auf dem Wald. Alltagsgeschichte des Schwarzwalds zwischen bäuerlicher Tradition und industrieller Entwicklung, Stuttgart 1987; Weis, Roland; Riesterer, Harald, Der Hochschwarzwald von der Eiszeit bis heute, Ostfildern 2009; Lorenz, Sönke (Hrsg.); Der Nordschwarzwald: Von der Wildnis zur Wachstumsregion. Filderstadt 2001; Unser Schwarzwald. Romantik und Wirklichkeit, hrsg. vom Augustinermuseum Freiburg, Petersberg 2011 (Ausstellungskatalog)

Empfehlung

Bitte beachten: Das Seminar beginnt um **13 Uhr s.t.**

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (s.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20175

Musik, Politik und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert - Eine Einführung für HistorikerInnen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42556&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Friedemann Pestel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Welche Botschaft transportiert Beethovens Neunte Sinfonie? Ist sie eine „Hymne an die Menschheit“, Ausdruck „deutscher Größe“, Emblem der Arbeiterbewegung oder Trägerin des europäischen Einigungsgedankens? Warum wurden Wagners Opern aufseiten der Alliierten im Ersten Weltkrieg boykottiert, im Zweiten Weltkrieg aber weiter aufgeführt, doch bis heute in Israel nicht gespielt? Solche Fragen zeigen, dass Musik auch für die Geschichtswissenschaft ein lohnenswertes Terrain darstellt. Da Musik immer an konkrete Aufführungspraktiken, Akteure und Interessen gebunden ist, eignet sie sich als Sonde zur Analyse politischen und sozialen Wandels, von Nationalisierungs- und Internationalisierungsprozessen.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf klassischer Musik mit einigen Ausflügen in weitere Genres. Anhand musikalischer Schriften, Aufführungen und Rezeptionsforen diskutieren wir, wie Musik politische Legitimation stiften konnte und welche Formen sozialer Inklusion und Exklusion im Konzert- und Opernhaus praktiziert wurden. Besonderes Augenmerk liegt auf den Selbst- und Fremddeutungen der Komponisten und ihrer Werke im historischen Wandel, die vielfältige und polarisierende Aneignungen ermöglichten.

Das Seminar verfolgt anhand ausgewählter Beispiele eine breite zeitliche und räumliche Perspektive vom frühen 19. Jahrhundert bis zum Ende des Kalten Krieges, von der Beethoven- und Wagner-Rezeption in den verschiedenen politischen Regimen Deutschlands, über europäische Transferprozesse bis hin zu globalen Perspektiven. Im begleitenden verpflichtenden Tutorat beschäftigen wir uns mit den grundlegenden Techniken und Werkzeugen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens.

Teilnahmevoraussetzung ist neben guten Englischlektürekennntnissen ein grundlegendes Interesse an klassischer Musik bzw. die Bereitschaft, neben dem Seminar gelegentlich auch Beethoven-Sinfonien oder Wagner-Opern zu hören.

Die Abgabe der Hausarbeit ist am 18.09.2017.

Ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Abgabe zwischen dem 31.07.2017 und dem 06.10.2017.

Studienleistungen: Referat oder Sitzungsbetreuung, 2 Essays, kleinere schriftliche Aufgaben, Klausur.

Literatur

Sven Oliver Müller/Jürgen Osterhammel: Geschichtswissenschaft und Musik, in: Geschichte und Gesellschaft 38 (2012), S. 5–20; Esteban Buch: Beethovens Neunte. Eine Biographie, Berlin 2000; David B. Dennis: Beethoven in German Politics, 1870–1989, New Haven 1996; Sven Oliver Müller: Richard Wagner und die Deutschen. Eine Geschichte von Hass und Hingabe, München 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11S-201714

Zeitenwende - Russland zwischen den Revolutionen von 1905 und 1917

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42942&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mit dem hundertjährigen Jubiläum der Oktoberrevolution stellen sich naturgemäß Fragen nach deren Zwangsläufigkeit und Ursachen, auf die nicht nur Historiker sondern bereits die Zeitgenossen höchst unterschiedliche Antworten fanden. Die Bilanz russischer Innen- und Außenpolitik zu Beginn des 20. Jahrhunderts fällt entsprechend ambivalent aus – Industrialisierungserfolge, gesellschaftlichen Umwälzungen und einer vibrierenden Kultur mit europäischer Reichweite stehen Fliehkräfte der wachsenden nationalen Bewegungen im Vielvölkerreich und die Verweigerung der Autokratie entgegen, gesellschaftliche und politische Partizipation zu ermöglichen. Die überraschende Niederlage Russlands gegen Japan gilt als schmerzhaftes Zäsur für die imperialen Ambitionen des Reiches. Dieser aufgestaute Druck brach sich in der Revolution von 1905/06 Bahn, die die Autokratie zu politischen und gesellschaftlichen Zugeständnissen zwang. Hier setzt das Seminar mit der Frage ein, welche Flieh- und Bindekräfte auf Politik, Gesellschaft und Kultur des Imperiums zwischen 1905, dem Ersten Weltkrieg und dem Jahr 1917 wirkten. Welche Rolle spielt die wachsende gesellschaftliche Polarisierung zwischen Autokratie, den Eliten und der breiten Masse der überwiegend ländlichen Bevölkerung? Welche Antworten auf ein allgemeines Gefühl der Krise gaben sozialistische, konservative, nationalistische Strömungen oder die orthodoxe Kirche? Schließlich gilt es, der multinationalen Peripherie mehr Aufmerksamkeit zu widmen, denn das Schicksal des Reiches entschied sich in St. Petersburg und Moskau ebenso, wie in Zentralasien, dem Kaukasus oder den Baltischen Provinzen. Anhand verschiedener methodischer Ansätze werden diese Fragen auf Ebene von Politik und Wirtschaft, aber auch auf der des Alltags von Arbeitern, Bauern, Bürgern oder Adligen diskutiert. Russischkenntnisse bereichern die Veranstaltung, sind jedoch anders als Lesekenntnisse des Englischen keine Teilnahmevoraussetzung.

Zu erbringende Prüfungsleistung

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011): regelmäßige Anwesenheit und Lektüre, aktive Mitarbeit und ein Kurzreferat, 2 ECTS.

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016): 6 ECTS.

Literatur

Altrichter, Helmut: Rußland 1917. Ein Land auf der Suche nach sich selbst, Paderborn 1997.

Figes, Orlando: Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 bis 1924, Berlin 1998.

Hildermeier, Manfred: Die Russische Revolution 1905-1921. Frankfurt 1987.

Neutatz, Dietmar: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013.

Zielgruppe

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011), Modul: Interdisziplinäre und interkulturelle Kompetenzen, Modulteil: Themenspezifische Lehrveranstaltung aus dem Bereich osteuropäische Geschichte.

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016), Modul: Geschichtswissenschaft, Modulteil: Proseminar zu einem Thema der russischen Geschichte.

Empfehlung

Für B.A.-Studierenden des Slavischen Seminars: Die Belegung der Veranstaltung erfolgt über ein Anmeldeformular, das bei Herrn Schwendemann im KG IV, Raum 4422, erhältlich ist und dort auch abgegeben werden muss.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Breisacher Tor/R 106

06LE11S-20173

1917-Internationale Geschichte eines explosiven Jahres

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42366&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Helke Rausch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

1917 versackten weite Teile Europas in den zähen Schlachten des Ersten Weltkriegs. Die Russische Februarrevolution und das Bekenntnis des US-Präsidenten Wilson zum „war without victory“ gaben im Frühjahr kurzfristig idealistischen Friedenshoffnungen Nahrung. Schon wenige Wochen und Monate später sollte sich die Szene drastisch verändern. Der Kriegseintritt der USA im April und die Russische Oktoberrevolution sorgten für jeweils ganz unterschiedliche zusätzliche Dynamiken. Diese Signale aus Washington und Petrograd sollten nicht nur den Verlauf des Krieges, sondern weit darüber hinaus das ganze 20. Jahrhundert mitprägen. Mit dem Kriegseintritt und dem letztlich entscheidenden Beitrag zum Sieg begann der exponentielle Aufstieg der USA zur globalen Macht. Die Russische Revolution und der beginnende Bürgerkrieg setzten unter der Führung Lenins einen ideologischen Kontrapunkt zum weltmachtpolitischen Anspruch der USA. Dazwischen lavierte zum einen das antiliberal-wilhelminische Deutschland und versuchten sich zum anderen über nationale Grenzen hinweg internationale Friedensaktivisten in Stellung zu bringen. Im Seminar wird nach der Prägestärke dieses unruhigen Jahres v.a. mit Blick auf die USA und Deutschland gefragt.

Die wöchentlichen Sitzungen enthalten ein Tutorat, das u.a. auf die begleitenden Studienleistungen (kleinere schriftliche und mündliche Aufgaben, für die individuelle Termine in der ersten Sitzung vereinbart werden) und auf die abschließenden Prüfungsleistungen vorbereitet.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.08.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache ab Ende Juli.

Zu erbringende Prüfungsleistung

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011): regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, eine Sitzungsgestaltung mit Thesenblatt, 2 ECTS.

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016): Regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, Sitzungsgestaltung mit Thesenblatt, Essay; Prüfungsleistung: Hausarbeit ca. 12 Seiten inklusive Exposé, 6 ECTS.

Literatur

Adam Tooze, The Deluge. The Great War and the Remaking of Global Order, London 2014, bzw. in dt. Übersetzung: Sintflut: Die Neuordnung der Welt 1916–1931, München 2015.

Zielgruppe

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011), Modul: Interdisziplinäre und interkulturelle Kompetenzen, Modulteil: Themenspezifische Lehrveranstaltung aus dem Bereich osteuropäische Geschichte.

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016), Modul: Geschichtswissenschaft, Modulteil: Proseminar zu einem Thema der russischen Geschichte.

Empfehlung

Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars: Die Belegung der Veranstaltung erfolgt über ein Anmeldeformular, das bei Herrn Schwendemann im KG IV, Raum 4422, erhältlich ist und dort auch abgegeben werden muss.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20178 **Erdbeben im frühen 20. Jahrhundert - Ein globaler Vergleich**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42844&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en** Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die moderne Geschichte der Erdbeben begann mit vier großen Erdbeben während der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, die in den USA (San Fransisco 1906), Italien (Messina 1908), China (Haiyuan 1920) und Japan (Kanto 1923) stattfanden. Am Beispiel dieser vier Katastrophen soll der tiefgreifende Wandel im Umgang mit Erdbeben veranschaulicht werden. Dabei geht es sowohl um die jeweiligen dramatischen Ereignisse und ihre Folgen für die betroffenen Regionen, wie auch die Katastrophenhilfe und ihre wissenschaftliche Aufarbeitung durch die Entwicklung einer modernen seismologischen Forschung. In allen Fällen erfolgte ein intensiver internationaler Austausch sowohl bei der humanitären Hilfe wie auch im Wissenstransfer. Eine Vielfalt von Arbeitsbereichen und Methoden der Geschichtswissenschaft lässt sich an diesem Thema veranschaulichen. Sehr gute Englisch-Kenntnisse sind für die Teilnahme an der Veranstaltung unbedingt notwendig.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist der 1. Oktober 2017.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Christof Mauch/Christian Pfister (Hrsg.), Natural Disaster, Cultural Responses: Case Studies Toward a Global Environmental History, Lanham, MD 2009; Bill McGuire, Global Catastrophes. A Very Short Introduction, Oxford 2002; Jelle Zeilinga de Boer/Donald T. Sanders, Earthquakes in Human History. The Far-reaching Effects of Seismic Disruptions, Princeton, NJ 2005.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20172

Vom Krieg in die Demokratie? - Weimar 1918-1933

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42365&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Helke Rausch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Es ist sattsam bekannt, dass Verlauf und Ausgang des Ersten Weltkrieges und der Systemumbruch von der Monarchie zur Republik als drastische Hypothek auf die Weimarer Ordnung wirkten. Gleichzeitig lag in der Serie von Belastungen und Krisenphänomenen, die die Weimarer Anfänge auf verschiedenen Ebenen prägten, deren Scheitern nicht automatisch beschlossen. Die Frage danach, was exakt nach 1918 tatsächlich „offen“, aushandelbar und gestaltbar war, soll anhand aktuellster Forschungsdebatten an ausgewählten Beispielen aus Politik und Wirtschaft aufgerollt werden. Beispielhaft zu bestimmen ist, welche Akteure und Kräfte im dezidiert deutschen Rahmen maßgeblich waren oder angesichts vielfacher internationaler, namentlich amerikanischer Interventionen in das Weimarer System hineinwirkten. War die Weimarer Demokratie chancenreicher, als es ihr deplorable Ende nahelegt?

Die wöchentlichen Sitzungen enthalten ein Tutorat, das u.a. auf die begleitenden Studienleistungen (kleinere schriftliche und mündliche Aufgaben, für die individuelle Termine in der ersten Sitzung vereinbart werden) und auf die abschließenden Prüfungsleistungen vorbereitet.

Die Hausarbeit ist am 31.08.2017 abzugeben.

Ggf. sind mündliche Prüfungen nach individueller Absprache ab Ende Juli möglich.

Literatur

Axel Schildt, Die Republik von Weimar: Deutschland zwischen Kaiserreich und "Drittem Reich" (1918–1933), Erfurt³ 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10 - 13 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201721

„Zwischen Terror und Traum“ – Die Sowjetunion unter Stalin (1924-1941)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=46308&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Peter Kaiser

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In seiner „Terror und Traum“ betitelten Darstellung Moskaus im Jahr 1937 spricht Karl Schlögel, einer der großen deutschen Osteuropahistoriker, von gegensätzlichen Erfahrungen und Erscheinungen, die dieses „Schlüsseljahr“ sowjetischer Geschichte nachhaltig geprägt haben. Auf der einen Seite die monströsen Schauprozesse und zahllosen Verhaftungen, der vom Staat entfesselte allgegenwärtige Terror, der die Menschen dazu zwang, nachts bei jedem verdächtigen Geräusch ängstlich zusammenzuzucken und tagsüber die Straße zu wechseln, falls man eines Bekannten ansichtig wurde, von dem es hieß, er sei ein „ausländischer Spion“ und „Trotzkist“. Auf der anderen Seite prächtige Massenfeste, die Eroberung des Nordpols und die Nonstop-Flüge nach Amerika als Symbol technischen Fortschritts, die Verabschiedung neuer Verfassung und der abendliche Besuch des Bolschoi-Theaters oder eines Museums. Die Komplexität der Epoche, die später den Namen „Stalinismus“ bekommen sollte, erlaubt uns nicht, die Ereignisse und Erfahrungsräume isoliert voneinander zu betrachten. Es geht darum, die Gemengelagen und Kopräsenz diametral entgegengesetzter Erfahrungen zusammenzuführen, die „Tektonik sozialer Verwerfungen und die Schubkraft sozialer Mobilisation“ (Karl Schlögel) zu untersuchen, um auf der Grundlage so gewonnener Erkenntnisse eine Vorstellung von Stalins Herrschaftssystem zu gewinnen, die mehr sein sollte als bloße Wiedergabe historischer Fakten. Deswegen werden im Rahmen des Seminars nicht nur solche Themen wie Gewalt, Terror, Zwangskollektivierung und gewaltsame Umgestaltung der Gesellschaft behandelt, sondern auch der Stalinkult, Stalins Verhältnis zur Partei und seinen Gefolgsleuten, die Fest- und Freizeitkultur, das Versprechen des sowjetischen „Konsumparadieses“ sowie die Versuche der Machthaber, „neue Menschen“ zu schaffen und eine eigene „Zivilisation“ zu begründen.

Russischkenntnisse sind zwar willkommen, bilden jedoch keine Teilnahmevoraussetzung.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29.9.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache ab Ende Juli.

Literatur

Einführende Literatur: Dietmar Neutatz. Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert. München 2013; Orlando Figes. Die Flüsterer. Leben in Stalins Russland. Berlin 2008; Karl Schlögel. Terror und Traum. Moskau 1937, München 2008; Sheila Fitzpatrick (Hrsg.). Stalinism. New Directions, London/New York 2000; Manfred Hildermeier (Hrsg.). Stalinismus vor dem Zweiten Weltkrieg, München 1998.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 9 - 12 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Belfortstr. 22, Hinter-Li/HS 01 006

06LE11S-20177

Demokratie(sierung) in Westdeutschland, 1945-1959

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42800&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Arvid Schors

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das nationalsozialistische Deutschland zwang Europa in den Zweiten Weltkrieg, der nicht nur zur Zerstörung weiter Teile des Kontinents führte, sondern auch zum Tod von mehr als 42 Millionen Menschen. Die nationalsozialistische Diktatur und der „Zivilisationsbruch“ (Dan Diner), der sich in den deutschen Verbrechen des Vernichtungskrieges und des Holocausts manifestierte, stellten den Ausgangspunkt der deutschen Nachkriegsgeschichte dar. Umso überraschender erscheint es vor diesem Hintergrund, dass sich Westdeutschland nach 1945 – zunächst in den Besatzungszonen, und dann von 1949 bis 1959 im Gründungsjahrzehnt der Bundesrepublik – in relativ kurzer Zeit zu einer stabilen und funktionsfähigen Demokratie entwickelte. Das Proseminar wird der Frage nachgehen, wie, warum und inwieweit sich diese erstaunliche Metamorphose der Westdeutschen vollziehen konnte. Dabei soll es nicht nur um den Einfluss der Besatzungsmächte auf die politische Umorientierung und um die Bildung der neuen politischen Institutionen und Arrangements gehen, sondern auch um das Einüben von demokratischen Verhaltensregeln, etwa im Rahmen von Wahlkämpfen, sowie um den Wandel der Einstellungen und der politischen Kultur der Deutschen. Das Seminar versteht sich dabei ebenso als Einführung in die Geschichte der Demokratie im 20. Jahrhundert wie in die bundesrepublikanische Geschichte.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 7. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Arnd Bauerkämper/Konrad H. Jarausch/Marcus M. Payk (Hg.): Demokratiewunder. Transatlantische Mittler und die kulturelle Öffnung Westdeutschlands. 1945-1970, Göttingen 2005.

Konrad H. Jarausch: Die Umkehr. Deutsche Wandlungen 1945-1995, München 2004, S. 12-30, S. 171-203.

Paul Nolte: Jenseits des Westens? Überlegungen zu einer Zeitgeschichte der Demokratie, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 61 (2013) 3, S. 275-301.

Edgar Wolfrum: Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006, S. 11-186.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude I/HS 1019

06LE11S-20171

Internationale Protestbewegungen seit 1945

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42153&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Thomas Zimmer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören gesellschaftliche Protestbewegungen zu den wichtigsten Erscheinungen in beinahe allen westlichen Ländern. Neu und auffällig war dabei in den Jahrzehnten nach 1945 nicht nur, dass diese Bewegungen nun massenhaften Zulauf erhielten und ihnen mehr öffentliche wie auch politische Aufmerksamkeit zuteil wurde als jemals zuvor. Die Menschen, die sich in ihnen engagierten, verstanden sich vor allem auch als Teil von internationalen Bewegungen, deren Anliegen gerade nicht an den Grenzen der jeweiligen Nationalstaaten haltmachten. Das kennzeichnete bereits die transnational auftretende Antinuklearbewegung der 50er Jahre, die sich gegen eine Bewaffnung mit Atomwaffen stemmte. Erst recht galt es in den 1960ern für die Antivietnamkriegsbewegung oder die Studentenbewegung, die in einer Vielzahl von Ländern auf die globale Revolte hoffte. In den 70er Jahren verschieben sich zahllose Organisationen im Namen der Menschenrechte dem Ziel, eine bessere Welt zu schaffen; und der Umweltbewegung ging es um globale Probleme, welche die Handlungsmacht einzelner Staaten bei weitem überstiegen. In den frühen 1980ern entstand schließlich eine neue Friedensbewegung, während globalisierungskritische Bewegungen vor allem seit den 90er Jahren Gehör finden. Alle diese Bewegungen waren einerseits Ausdruck wichtiger gesellschaftlicher Verschiebungen und bewirkten andererseits selbst tiefgreifende Veränderungen. Sie beeinflussten maßgeblich die Agenda nationaler Regierungen und stiegen zu einem wichtigen Faktor in der internationalen Politik auf. Im Seminar sollen die internationalen Protestbewegungen auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede befragt werden: Welche Motive und Problemwahrnehmungen lagen dem Protest zugrunde? In welchen Formen äußerte er sich? Welche politischen und gesellschaftlichen Wirkungen entfalteten die Bewegungen? Schließlich wird es darum gehen zu ergründen, welche Aufschlüsse sich aus der Beschäftigung mit solchen internationalen Phänomenen für unser Verständnis der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ergeben.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 30.09.2017.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Gerd-Rainer Horn/Padraic Kenney (Hg.): Transnational Moments of Change. Europe 1945, 1968, 1989, Lanham 2004; Dieter Rucht/Roland Roth (Hg.): Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945, Frankfurt am Main 2008.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-201718

Genozidvergleich 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43091&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Cilia Neumann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die vergleichende Genozidforschung hat sich seit den 1970er Jahren vornehmlich im angelsächsischen Raum zu einem eigenen akademischen Fachgebiet entwickelt. In Deutschland tut man sich mit dem komparativen Ansatz immer noch schwer, gerät die Disziplin schnell in Verdacht, die Singularität des Holocaust einzuschränken. Auch die Opfer anderer Völkermorde sehen darin womöglich eine Relativierung ihres Leids. Es bedarf aber gerade einer vergleichenden Methode, um die singulären Aspekte eines jeden Genozids herauszuarbeiten. Die konzeptionelle Öffnung des Genozidbegriffs ist gerade deshalb interessant, um sich mit den historischen Prozessen, den sozialen und politischen Strukturen kollektiver Gewaltakte sowie mit ihren generationenübergreifenden Auswirkungen analytisch auseinanderzusetzen. Das PS zur vergleichenden Genozidforschung beschäftigt sich mit den sozialen Rahmenbedingungen von Völkermord und versucht die Verfolgungs- und Vernichtungsmuster, die gesellschaftsübergreifend zur Legitimation von Verfolgung, Ausgrenzung und Gewalt sowie zur Mobilisierung von Tätergesellschaften dienen, zu analysieren. Zunächst wird die Geschichte der juristischen, politischen und wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Phänomen Völkermord erörtert und theoretische Erklärungsansätze diskutiert, die im Anschluss anhand der wichtigsten, historischen Fälle von Völkermord im 20. Jahrhundert auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft werden sollen. Die Lektüre englischsprachiger Texte ist Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 9 - 12 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1142

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S1721

Attische Landschaften (+ Exkursion) (HS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44045&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Inhalte

Keine antike Polis ist uns so gut bekannt wie Athen und Attika. Dabei stehen zumeist allein die Demokratie und das Imperium im Mittelpunkt von Untersuchungen. In diesem Hauptseminar werden wir im Sinne des „spatial turns“ einen raumorientierten Ansatz wählen und nach den vorgestellten aber vor allem auch gelebten und materiell geschaffenen Raumordnungen fragen. Wie ordneten die Athener selbst ihren Lebensraum Attika und welche sozio-politischen Strukturen verbergen sich hinter vorgestellten Raumordnungen? Was für politische Semantiken lassen sich an der Entwicklung der Agora nachzeichnen? Welche Raumordnungen, Widersprüche und Orientierungen beleuchtet das Straßennetz von Attika? Wie lassen sich religiöse Räume (etwa der Kultbezirk von Eleusis oder von Brauron) verstehen? Welche Hierarchien, Geschlechterverhältnisse und sozialen Praktiken lassen sich im häuslichen Raum erkennen? Wie verhalten sich unterschiedliche wirtschaftliche Räume zueinander: der Minenbezirk von Laurion, Küsten und Hafenlandschaften sowie auch unterschiedliche landwirtschaftlich genutzte Räume? Und wie ordneten die Athener den Raum der Toten im Kerameikos?

Eine begrenzte Zahl der Seminarteilnehmer/innen hat die Möglichkeit an einer 10-tägigen Exkursion nach Athen und Attika vom 2.-12.10. 2017 zusammen mit Studierenden des IAW teilzunehmen. Das Hauptseminar ist vorbereitend für die Exkursion, kann aber auch ohne Teilnahme an der Exkursion belegt und erfolgreich abgeschlossen werden.

Literatur

Einführende Literatur:

Döring, J./Thielmann, J. (Hrsg.) Der Spatial Turn. Das Raum Paradigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Bielefeld 2009 (Einleitung).

Alcock, S./Osborne, R. (Hrsg.) Classical Archaeology. Oxford 2007.

Goette, H. R. Athen - Attika - Megaris: Reiseführer zu den Kunstschatzen und Kulturdenkmälern im Zentrum Griechenlands. Köln 1993.

Camp, J. M. The Archaeology of Athens. New Haven 2001.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude I/HS 1234

06LE11S-S1724

Die Julisch-Claudische Dynastie (HS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44049&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Katharina Wojciech

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (20 Min.)

Inhalte

Das Seminar befasst sich mit der ersten Dynastie der römischen Kaiserzeit (27 v. Chr. – 68 n. Chr.). Im Vordergrund steht jedoch nicht so sehr die politische Ereignisgeschichte unter Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius und Nero, sondern vor allem die sukzessive Ausgestaltung der neuen Herrschaftsform, die in der gesamten Bandbreite erschlossen werden soll. Dazu gehört einerseits die Entwicklung der Rechts- und Machtgrundlagen des Prinzipats, andererseits Fragen nach den Repräsentationsformen, der Herrschaftsideologie, dem jeweiligen Herrschaftsstil, den Nachfolgekonzepten, den administrativen Neuerungen, sozialen Veränderungen oder der Rolle des Senats. Das Ziel ist es, die Bedeutung der ersten Phase der Kaiserzeit für ihren weiteren Verlauf herauszuarbeiten.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude I/HS 1231

06LE11S-S1723 **Politische Kultur im Athen des 5. und 4. Jh. v. Chr. (HS)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44047&&selectedTerm=715

Verantwortliche Prof. Dr. Astrid Möller

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (20 Min.)

Inhalte

Im 5. Jh. v. Chr. bildete sich in Athen eine politische Ordnung heraus, die Herrschaft auf alle männlichen Bürger verteilte: Die Demokratie. Egal ob reich oder arm, die Idee der Gleichheit wurde durch institutionelle Regeln in der politischen Praxis umgesetzt, stieß freilich im sozioökonomischen Bereich an ihre Grenzen. Die Demokratie unter dem Aspekt der politischen Kultur zu betrachten soll den Blick auf die tägliche Praxis der politischen Kommunikation, die Bedeutung von Ritualen bei der Aufteilung von Herrschaft, den symbolischen Formen der Kommunikation und die dominanten politischen Diskurse lenken.

Literatur

P. Rhodes (Hg.): Athenian Democracy, Edinburgh 2004; J. Ober: Mass and Elite in Democratic Athens: Rhetoric, Ideology, and the Power of the People, Princeton 1989.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 8 - 11 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Breisacher Tor/R 201

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-201763

Verwandtschaft und Familie in den politischen Kulturen des frühen und hohen Mittelalters

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43018&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Politische Kulturen des frühen und hohen Mittelalters sind ganz wesentlich geprägt durch das Zusammenwirken von Verwandten oder durch die erwartbaren Loyalitäten unter Familienmitgliedern. Regieren mit Verwandten oder die Berücksichtigung der Interessen von verwandtschaftliche konstituierten Gruppen gilt deshalb für viele Gesellschaften des frühen und hohen Mittelalters geradezu als Notwendigkeit, die nicht vorhandene staatlicher Strukturen ersetzen haben soll.

Das Hauptseminar will einen Einblick in diese Forschungen geben und die politischen Kulturen der karolingischen Nachfolgereiche (Frankreich, Italien, das „deutsche“ Reich) auf die Bedeutung der „Verwandtschaft“ befragen. Dabei sind die Ansätze zur Analyse vormoderner Staatlichkeit zu korrelieren mit den Ergebnissen der aktuellen Forschung zur Familie und Verwandtschaftsstrukturen.

Die schriftliche Prüfungsleistung ist in Form einer Hausarbeit abzugeben.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Lubich, Gerhard: Verwandtsein, Lesarten einer politisch-sozialen Beziehung im Frühmittelalter (6.-11. Jahrhundert) (Europäische Geschichtsdarstellungen 16), Köln/Weimar/Wien 2008; Gestrich, Andreas/Krause, Jens-Uwe/Mitterauer, Michael: Geschichte der Familie, 2003 (Teil zum Mittelalter von Michael Mitterauer).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 9 - 12 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-201762

Aktuelle Ansätze der Stadtforschung - Archäologie und Geschichte am Beispiel Freiburgs

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43016&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Prof. Dr. Sebastian Brather

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das interdisziplinäre Hauptseminar will aktuelle archäologische und geschichtswissenschaftliche Ansätze, Methoden und Perspektiven miteinander verbinden. Am Beispiel Freiburgs sollen einerseits die zahlreichen Ausgrabungen zur Vor- und Gründungs-, aber auch zur mittelalterlichen Geschichte vergleichend gesichtet und bewertet werden. Andererseits geht es um Schriftquellen und ihre Aussagemöglichkeiten zur topographischen und strukturellen Entwicklung der mittelalterlichen Stadt. Neben methodischen Erkenntnissen, die sich aus der unmittelbaren Kooperation von Archäologen und Historikern ergeben, ist deshalb auch ein detailliertes Bild der mittelalterlichen Geschichte Freiburgs aus archäologischer und historischer Sicht zu erwarten.

Bitte beachten: maximale Teilnehmerzahl 24 Studierende, davon 12 aus dem Historischen Seminar und 12 aus der Archäologie des Mittelalters.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für Studierende der Archäologischen Wissenschaften: Schriftliche Hausarbeit bzw. Referat (je nach Modul und Studiengang)

Literatur

Zur Einführung:

Schadek, Heinz/Zotz, Thomas: Freiburg 1091–1120. Neue Forschungen zu den Anfängen der Stadt (Archäologie und Geschichte 7), Sigmaringen 1995. – Jansen, Michaela: Stadtumgestaltung im Hochmittelalter. Die Städte Esslingen, Breisach und Zürich im Vergleich, Darmstadt 2014. – Jenisch, Bertram/Bohnet, Sönke: Knochenarbeit im Schatten des Münsters. Zur Ausgrabung auf dem mittelalterlichen Friedhof Freiburgs, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 44 (2015), H. 1, 39–44.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Belfortstr. 22, Hinter-Li/HS 01 006

06LE11S-201759

Herrschaftswissen - Aufgaben und Tätigkeitsfelder gelehrter Räte im Spätmittelalter (1250-1550)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42903&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Steffen Krieb

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die große Bedeutung von Beratung für die mittelalterliche Königsherrschaft ist unter dem Schlagwort der „konsensualen Herrschaft“ (B. Schneidmüller) in den vergangenen Jahren in zahlreichen Studien herausgearbeitet worden. Im Früh- und Hochmittelalter verfügte der Adel über ein Beratungsmonopol, das einerseits auf der Verpflichtung der Lehnsleute zur Rat und Hilfe (*consilium et auxilium*), andererseits auf dem sozial reglementierten Zugang zur Person der Herrschers beruhte. Im Spätmittelalter vollzog sich ein grundlegender Wandel, der durch eine Institutionalisierung bei gleichzeitiger sozialer Öffnung gekennzeichnet ist. Versammelten die Herrscher im früheren Mittelalter ihre adeligen Ratgeber zumeist unregelmäßig und nur zu besonderen Gelegenheiten, bildete sich im 14. und 15. Jahrhundert ein Ratsgremium mit regelmäßigen Sitzungen und festem Mitgliederbestand heraus, das als „Werkstatt der monarchischen Regierung“ (O. Hintze) diente. Personell geprägt wurde die institutionalisierte Form der Beratung maßgeblich durch nicht-adelige Räte mit einer akademischen Bildung, wobei die gelehrten Juristen quantitativ und qualitativ herausstachen. Das Seminar fragt nach dem spezifischen Wissen und den Kompetenzen, welche die Universitätsabsolventen in die fürstliche Regierungspraxis einbringen konnten. Welche Tätigkeiten übten die gelehrten Räte aus? Welche Wissensbestände spielten dabei eine Rolle? Da adelige Räte trotz dieses Wandels eine wichtige Position am Hof und im Rat der Fürsten behaupten konnten, sollen auch die unterschiedlichen Profile von adeligen und gelehrten Räten sowie die Spannungen zwischen beiden Gruppen herausgearbeitet werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.08.2017.

ggf. mündliche Prüfung nach individueller Absprache.

Literatur

Hartmut Boockmann, Zur Mentalität spätmittelalterlicher gelehrter Räte, in: Historische Zeitschrift . 233 (1981) S. 295-316; Notker Hammerstein, Universitäten – Territorialstaaten – Gelehrte Räte, in: Die Rolle der Juristen bei der Entstehung des modernen Staats, hg. v. Roman Schnur, Berlin 1986, S. 687-736; Uwe Schirmer, Art. Gelehrte Räte, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 2. Auflage, hg.v. Albrecht Cordes, Teil 2, Berlin 2011, Sp. 23-27; Rainer Schwinges, Das Repertorium Academicum Germanicum (RAG). Ein digitales Forschungsvorhaben zur Geschichte der Gelehrten des Alten Reiches, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 16 (2013), S. 215-232; Suse Andresen, Gelehrte Räte im Dienst des Markgrafen und Kurfürsten Albrecht. Qualifikation und Tätigkeiten im fürstlichen Auftrag, in: Albrecht Achilles (1414-1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg, hg. v. Mario Müller (Jahrbuch des Historischen Vereins Mittelfranken, 102), Neustadt (Aisch) 2014, S. 151-172.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1023

06LE11S-201753

Universitäten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42783&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Masterseminar:

Die seit dem 13. Jahrhundert in Europa entstandenen Universitäten waren sowohl Orte der Wissensbewahrung, der Wissenszirkulation und Wissensproduktion als auch Ausbildungsstätten kirchlicher, staatlicher und gesellschaftlicher Führungsschichten. Damit dienen sie bis heute als zentrale Transmissionsriemen in Gesellschaft, Kultur und Politik. In ihrer konkreten Gestalt wie in ihren diversen Funktionen haben sie jedoch im Laufe der Jahrhunderte fundamentale Wandlungen durchlaufen. In diesem Hauptseminar sollen in einem historischen Längsschnitt diese Entwicklungen verfolgt und für verschiedene Teilbereiche mit einander verglichen werden, wobei ein Schwerpunkt auf den Universitäten im Mittelalter sowie im 19./20. Jahrhundert liegen wird. Nach einem systematischen und begriffsgeschichtlichen Zugang sollen insbesondere die Verfassungsmodelle von Universitäten, Status und Habitus des Lehrkörpers sowie Herkunft, Fächerwahl und Gruppenbildung der Studierenden untersucht werden. Unser Interesse gilt darüber hinaus der Institutionalisierung und den Dynamiken von Wissensordnungen (Fakultäten, Fächer, Lehrstühle) und der Abgrenzung und gegenseitigen Positionierung innerhalb und zwischen gelehrten Wissensgemeinschaften (Orden, Kirche etc.). Ebenso wollen wir die Koppelung sozialer wie politischer Zugehörigkeiten der Lehrenden und Lernenden (Bursen, Kollegien, Nationes, Burschenschaften) innerhalb der Universitäten untersuchen und die Logiken des Ressourcentausches (Finanzierung und Berufungen) und die politischen Funktionen der Universitäten für Staat und Nation im Längsschnitt verfolgen.

Leistungsanforderungen:

- regelmäßige Teilnahme
- regelmäßige Vor- und Nachbereitung der Seminarlektüre
- Referat bzw. Mitarbeit in einer Referatsgruppe
- schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten)

Abgabetermin der schriftlichen Hausarbeiten: 18.9.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Wolfgang Weber, Geschichte der europäischen Universität. Stuttgart 2002.

Empfehlung

1 Stunde nach Vereinbarung (evtl. Exkursion)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 03.05.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-201753

Universitäten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42783&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Masterseminar:

Die seit dem 13. Jahrhundert in Europa entstandenen Universitäten waren sowohl Orte der Wissensbewahrung, der Wissenszirkulation und Wissensproduktion als auch Ausbildungsstätten kirchlicher, staatlicher und gesellschaftlicher Führungsschichten. Damit dienen sie bis heute als zentrale Transmissionsriemen in Gesellschaft, Kultur und Politik. In ihrer konkreten Gestalt wie in ihren diversen Funktionen haben sie jedoch im Laufe der Jahrhunderte fundamentale Wandlungen durchlaufen. In diesem Hauptseminar sollen in einem historischen Längsschnitt diese Entwicklungen verfolgt und für verschiedene Teilbereiche mit einander verglichen werden, wobei ein Schwerpunkt auf den Universitäten im Mittelalter sowie im 19./20. Jahrhundert liegen wird. Nach einem systematischen und begriffsgeschichtlichen Zugang sollen insbesondere die Verfassungsmodelle von Universitäten, Status und Habitus des Lehrkörpers sowie Herkunft, Fächerwahl und Gruppenbildung der Studierenden untersucht werden. Unser Interesse gilt darüber hinaus der Institutionalisierung und den Dynamiken von Wissensordnungen (Fakultäten, Fächer, Lehrstühle) und der Abgrenzung und gegenseitigen Positionierung innerhalb und zwischen gelehrten Wissensgemeinschaften (Orden, Kirche etc.). Ebenso wollen wir die Koppelung sozialer wie politischer Zugehörigkeiten der Lehrenden und Lernenden (Bursen, Kollegien, Nationes, Burschenschaften) innerhalb der Universitäten untersuchen und die Logiken des Ressourcentausches (Finanzierung und Berufungen) und die politischen Funktionen der Universitäten für Staat und Nation im Längsschnitt verfolgen.

Leistungsanforderungen:

- regelmäßige Teilnahme
- regelmäßige Vor- und Nachbereitung der Seminarlektüre
- Referat bzw. Mitarbeit in einer Referatsgruppe
- schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten)

Abgabetermin der schriftlichen Hausarbeiten: 18.9.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Wolfgang Weber, Geschichte der europäischen Universität. Stuttgart 2002.

Empfehlung

1 Stunde nach Vereinbarung (evtl. Exkursion)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 03.05.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201760

Die (ersten) Wittenberger Reformatoren

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42918&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Isabelle Deflers

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Jubiläumsjahr der Reformation 2017 möchte das Hauptseminar sich sowohl mit Martin Luther als auch mit den wichtigsten Reformatoren beschäftigen, die von Wittenberg aus die Anfänge der Reformation im Alten Reich mitgeprägt haben. Wer kennt zum Beispiel die Bedeutung Philipp Melanchthons, der das berühmte Augsburger Bekenntnis (die Confessio Augustana) von 1530 verfasste und als Humanist und Praeceptor Germaniae wegen seiner zahlreichen Universitäts- und Schulreformen in die Geschichte einging? Das Hauptseminar wird sich mit der Frage beschäftigen, inwiefern die Wittenberger Reformatoren Einfluss auf die Entfaltung der reformatorischen Partei ausgeübt haben und inwieweit sich ihre Meinungen von Luthers Auffassung unterschieden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 18. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Martin Greschat (Hg.), Gestalten der Kirchengeschichte. Reformationszeit I und II, Bd. V und VI, 2. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1994; Martin H. Jung, Reformation und Konfessionelles Zeitalter (1517 - 1648), Göttingen 2012; Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation in Deutschland, Neuaufl. Berlin 2016; Thomas Kaufmann, Erlöste und Verdammte: eine Geschichte der Reformation, München 2016; Volker Leppin, Die fremde Reformation. Luthers mystische Wurzeln, München 2016; Volker Reinhardt, Luther der Ketzer : Rom und die Reformation, Neuaufl. München 2016; Heinz Scheible, Melanchthon. Vermittler der Reformation. Eine Biographie, überarbeitete Neuaufl. München 2016; Luise Schorn-Schütte, Die Reformation: Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung, 6., überarbeitete Auflage, München 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 12 - 14 Uhr (c.t.); 08.05.17 - 24.07.17, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-201757

Die Jesuiten

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42795&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Wenn es irgendeine Institution gibt, deren Mitglieder in der frühen Neuzeit an allen Orten der Welt und in allen Lebensbereichen tätig waren, dann ist es der Jesuitenorden. Nach seiner Gründung 1540 erlebte er ein rasantes Wachstum seiner Mitglieder und Anhänger, aber zugleich auch seiner Feinde. Von Jesuiten geführte Schulen und Hochschulen breiteten sich in Europa aus und leisteten Wesentliches in der Auseinandersetzung der katholischen Kirche mit dem Protestantismus und der Orthodoxie. Zugleich schwärmten andere Jesuiten zur christlichen Mission in die von den Europäern neu entdeckten Gebiete in anderen Erdteilen aus. Dort nahmen sie einerseits die Hilfe der Kolonialmächte für ihre Arbeit in Anspruch, versuchten aber andererseits, die von ihnen missionierten Einheimischen vor deren Übergriffen zu schützen. An viele Orte der Welt gelangten Jesuiten als erste Europäer, und ihre Berichte trugen immens zur Kenntnis dieser Länder in Europa bei. In den Wissenschaften waren Jesuiten nicht nur in Theologie und Philosophie tätig, sondern auch in so gut wie allen anderen Bereichen. Beispielsweise gaben Mitglieder des Ordens der naturwissenschaftlichen Revolution wesentliche Impulse. In der Kunst wurde der Barockstil von Jesuiten mitgeschaffen, andere Jesuiten taten sich als Musiker und Dichter hervor und schufen im berühmten Jesuitentheater eine eigene Form der Dramatik. Trotz der straffen Ordensverfassung blieben aber auch Konflikte innerhalb des Ordens nicht aus, vor allem unter den Mitgliedern aus verschiedenen Nationen. Außerdem lagen andere katholische Orden und der Jansenismus häufig im Streit mit den Jesuiten, und ihr großer Einfluss in der kirchlichen Hierarchie und bei weltlichen Fürsten brachte ihnen weitere Gegner ein und führte zur Entstehung von Verschwörungstheorien. Im 18. Jahrhundert wurden die Jesuiten für viele Vertreter der Aufklärung geradezu zu einem Hassobjekt (obwohl oder gerade weil viele von ihnen auf Jesuitenschulen gewesen waren), wobei man ihnen abwechselnd Fanatismus und Laxheit vorwarf. Als sich Politiker in den katholischen Staaten dieser Kampagne anschlossen, führte das schließlich 1773 zur Aufhebung des Ordens durch den Papst. Manche Jesuiten überstanden die folgende Zeit unter dem Schutz von protestantischen und orthodoxen Herrschern, ehe der Orden 1814 wiederhergestellt wurde. Aber auch weiterhin war er in erbitterte Streitigkeiten verwickelt, die u. a. dazu führten, dass er in Deutschland von 1872 bis 1917 und in der Schweiz sogar von 1848 bis 1973 verboten war. Im 19. Jahrhundert bemühten sich die Jesuiten besonders kirchentreu zu sein, im 20. Jahrhundert waren sie vielen zu modern, und im 21. Jahrhundert wurde einer von ihnen schließlich Papst. Das Seminar soll versuchen, diesem ungeheuren historischen Spannungsbogen einigermaßen gerecht zu werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

William V. Bangert: A history of the Society of Jesus. St. Louis 1986; Markus Friedrich: Die Jesuiten. Aufstieg, Niedergang, Neubeginn. München u. a. 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 28.04.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-201756

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42792&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager gelten als zugespitzter Ausdruck der Unmenschlichkeit des NS-Regimes. Sie symbolisieren die enge Verbindung zwischen der terroristischen Unterdrückung der innenpolitischen Gegner des „Dritten Reiches“ und der Vernichtungspolitik gegenüber den europäischen Juden und anderen ethnischen und sozialen Gruppen. War noch vor einigen Jahren der Kenntnisstand über die Konzentrationslager gering, so liegt heute eine Fülle von Literatur vor, und die Konzentrationslager sind darüber hinaus zu einem gängigen Begriff der allgemeinen historisch-politischen Meinungsbildung geworden. Das Seminar zielt darauf ab, die Geschichte des KZ-Systems thematisch breit zu erschließen und ausgewählte Konzentrationslager in ihrer Geschichte, Struktur und Organisation in vergleichender Absicht zu analysieren.

Bemerkung: Das Hauptseminar richtet sich besonders an Lehramtskandidaten. Vorgesehen ist eine Kooperation mit einer Freiburger Schule, um die dort bestehenden Konzepte der Gedenkstättenarbeit mit Schülern kennen zu lernen und zu diskutieren. So ist eine gemeinsame Exkursion in die KZ-Gedenkstätte Natzweiler geplant, und bei Interesse können auch Hospitationen im Unterricht ermöglicht werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 15. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 19. und 29. Sept. 2017.

Literatur

Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, 9 Bände, hg. von Wolfgang Benz und Barbara Distel, München 2005-2009.

Nikolaus Wachsmann: KL. Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, dt. Ausgabe München 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-201751

Sexualität und Gesellschaft - Deutschland und Großbritannien, 1870-1950

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42551&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Sonja Levsen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Ist ein restriktiver Umgang mit Sexualität Ausdruck einer autoritären Gesellschaft? Die deutsche Geschichte seit dem Kaiserreich scheint diese These zu belegen, lässt sich doch ein Weg zeichnen von der Einführung des § 175 im Kaiserreich über die Schmutz-und-Schund-Debatten der völkischen Rechten in der Weimarer Republik bis hin zur Homosexuellenverfolgung im Dritten Reich. Nicht nur jüngere Forschungserkenntnisse über libertäre Aspekte der Sexualpolitik des Nationalsozialismus, auch ein Blick auf die britische Geschichte seit dem späten 19. Jahrhundert aber lassen Zweifel an dieser Deutung aufkommen. Zwar gilt es auch die sprichwörtliche viktorianische Prüderie kritisch zu überprüfen, dennoch ging in Großbritannien eine politische Liberalisierung und Demokratisierung einher mit einer weiterhin restriktiven Sexualpolitik und einer vielfach ausgeprägten Tabuisierung von Sexualität. Im Hauptseminar diskutieren wir auf der Grundlage britischer und deutscher Forschungsliteratur sowie zeitgenössischer Quellen in vergleichender Perspektive Themen, die vom Debatten über Sexualaufklärung über den Umgang mit Geschlechterrollen und Geburtenplanung bis zu den Konflikten um Homosexualität und der Regulierung der Prostitution reichen. Was ihr Umgang mit Sexualität über die deutsche und britische Gesellschaft des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts aussagt, ist eine offene Frage, auf die wir vielleicht neue Antworten finden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 17.09.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. und 13.04.2017.
Studienleistungen: zwei Essays, Impulsreferat, kleinere schriftliche Aufgaben.

Literatur

Edward R. Dickinson /Richard F. Wetzell: The Historiography of Sexuality in Modern Germany, in: German History 23/3 (2005), S. 291-305; Angus McLaren: Twentieth-Century Sexuality. A History, Oxford 1999; Lesley Hall: Sex, Gender and Social Change in Britain since 1880, New York 2000; Simon Szreter /Kate Fisher: Sex before the Sexual Revolution. Intimate Life in England, 1918-1963, Cambridge 2010; Dagmar Herzog: Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, München 2005.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 9 - 12 Uhr (c.t.); 28.04.17 - 28.07.17, Peterhof/R 3

06LE11S-201754

Wissenszirkulation und studentische Migration seit dem späten 19. Jahrhundert - Europa und Asien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42782&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Prof. Dr. Judith Schlehe

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dieses interdisziplinäre Haupt- und Masterseminar beschäftigt sich aus historischer und ethnologischer Perspektive mit Bildungsmigration im 20. und 21. Jahrhundert. Wissenschaftliche Institutionen und Epistemologien sind mit globalen Ungleichheitsverhältnissen und mit der Zirkulation von Wissen verknüpft. In welchen Wechselwirkungen steht hierbei die studentische Migration? Welche historischen Kontinuitäten und Brüche zeichnen sich ab? Internationale studentische Mobilität soll im Seminar sowohl in Bezug auf ihre Einbettung in eine globale Wissensökonomie und in Zusammenhang mit transnationalem und transkulturellem Wissenstransfer betrachtet als auch mit individuellen Lebensentwürfen verbunden werden.

Räumlich wird Europa (insbesondere Deutschland), Asien und der Nahe Osten bzw. Migration zwischen diesen Regionen behandelt. Aus historischer Perspektive soll zunächst versucht werden, sich einen Überblick über das Ausmaß, die verschiedenen Phasen und die sozioökonomischen, politischen, kulturellen und institutionellen Rahmenbedingungen studentischer Migration zu verschaffen. Exemplarisch sollen die fördernden und hindernden Faktoren, die räumliche und kulturelle Reichweite, der Alltag sowie der Einfluss der Migration auf die weiteren Lebenswege in verschiedenen historischen Zeitschnitten untersucht werden.

Aus ethnologischer Perspektive stehen Sozialbeziehungen an den neuen Orten und interkulturelle Erfahrungen, ebenso wie die Aushandlung von Geschlechterrollen und unterschiedliche Lernkulturen säkularer wie religiöser transnationaler akademischer Bildung im Fokus. Die Studierenden sind zudem eingeladen, ihre eigenen Auslandserfahrungen einzubringen und zu reflektieren.

Bemerkung: Da das Seminar für Studierende der Ethnologie auch aus Heidelberg, Konstanz und Tübingen geöffnet ist, findet es in mehreren Blockveranstaltungen statt. Die Dienstagstermine dienen als ‚Feuerwehrstunden‘ und zur intensiven Diskussion der jeweiligen Referatsgruppen mit der/den Seminarleiterin/nen, da angesichts des derzeitigen Forschungsstandes die historischen Themen aus den Quellen (Statistiken, Egodokumente etc.) und verstreuter Sekundärliteratur recherchiert und erarbeitet werden müssen.

Leistungsanforderungen:

- regelmäßige Teilnahme
- regelmäßige Vor- und Nachbereitung der Seminarlektüre
- Referat bzw. Mitarbeit in einer Referatsgruppe
- schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten)

Abgabetermin der schriftlichen Hausarbeiten: 18.9.2017.

ggf. mündliche Prüfung nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Die **erste Sitzung am 25.4. von 10-12 Uhr** findet in der **Wilhelmstraße 26, Raum 01 014** statt.

Empfehlung

Raum: wird vom Institut für Ethnologie organisiert; wird noch bekannt gegeben

Teilnehmerzahl: 15 Historiker_innen

Anmeldung für die Studierenden der Geschichte über **HISinONE**

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

25.04.17 10.00 - 12.00 Uhr

19.05.17 9.00 - 17.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

21.07.17 9.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

22.07.17 9.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-201767

Die Mittelmächte und die Ukraine im Ersten Weltkrieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43022&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mit den Ereignissen von 2013/14 ist die Ukraine, immerhin der zweitgrößte Staat Europas, verspätet ins Blickfeld der Westeuropäer gerückt. Die Nations- und Staatsbildung der heute 45 Millionen ethnischen Ukrainer erfolgte später als bei den anderen großen Völkern Europas. Die Ukrainer standen bis 1991 im Schatten der benachbarten Staatsvölker, bis ins 17. Jahrhundert der Polen, dann der Russen. Die Unabhängigkeitserklärung von 1991 hatte 1917 einen Vorläufer, als sich das Russländische Reich nach der Februarrevolution in seine Bestandteile auflöste. Allerdings gelang es den Ukrainern – anders als den Polen, Litauern, Esten und Letten – nicht, einen dauerhaften eigenen Staat zu gründen. Sie gerieten zunächst 1918 unter die Dominanz der Mittelmächte und wurden nach deren Zusammenbruch im Zuge des Bürgerkriegs wieder in den Sowjetstaat eingegliedert. Die Zusammenarbeit zwischen den Mittelmächten und ukrainischen Politikern im Jahre 1918 beruhte auf deren Interesse an einer Schwächung Russlands und an Lebensmittellieferungen. Im Seminar soll das Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung anhand von Sekundärliteratur und Quellen diskutiert werden.

Anmeldung ausschließlich über das Online-Belegverfahren in HISinOne. Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Studiengänge des Historischen Seminars einschließlich BA Russlandstudien und MA Russlandstudien.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 15.9.2017.

Ggf. ist eine mündliche Prüfungen nach individueller Absprache möglich.

Studienleistungen: Eingangssessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre (gesichert durch eine Klausur), Mitarbeit an den Sitzungsprotokollen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011): Eingangssessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, 2 ECTS.

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016): Eingangssessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre (gesichert durch eine Klausur); Prüfungsleistung: schriftliche Hausarbeit im Umfang von 20 Seiten, Abgabetermin 15.09.2017, 6 ECTS.

Literatur

Baumgart, Winfried: Deutsche Ostpolitik von Brest-Litovsk bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Wien 1966.
Golczewski, Frank: Deutsche und Ukrainer. 1914-1939. Paderborn 2010. Golczewski, Frank (Hg.): Geschichte der Ukraine. Göttingen 1993. Jobst, Kerstin S.: Geschichte der Ukraine. Stuttgart 2010. Kappeler, Andreas: Kleine Geschichte der Ukraine. 4. Aufl. München 2014. Ukraine: Gegenwart und Geschichte eines neuen Staates. Hg. v. Guido Hausmann, Andreas Kappeler. Baden-Baden 1993.

Zielgruppe

B.A. HF Russlandstudien (PO 2011), Modul: Interdisziplinäre und interkulturelle Kompetenzen, Modulteil: Themenspezifische Lehrveranstaltung aus dem Bereich osteuropäische Geschichte.

B.A. HF Russlandstudien (PO 2016), Modul: Geschichtswissenschaft, Modulteil: Proseminar zu einem Thema der russischen Geschichte.

Empfehlung

B.A. HF Russlandstudien: Die Belegung der Lehrveranstaltungen über Hisinone ist erforderlich. Bitte beachten Sie die Belegungsfristen des Historischen Seminars in Hisinone.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1140

06LE11S-201755

Der amerikanische Erste Weltkrieg (Kanada/USA/ Europa)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42785&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome, Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15

Kommentar

Masterseminar (auch für Lehramtsstudierende geöffnet):

1917 begann jenes amerikanische Zeitalter, das sich in transatlantisch-globalen Interventionen und Einflussnahmen über 100 Jahre hinweg geltend gemacht hat. Das Seminar bemüht sich, den Ursachen und Bedingungen des europäischen militärischen Engagements der Vereinigten Staaten und Kanadas in Europa nachzugehen. Dabei wird die innere Entwicklung der USA in der Ära W. Wilsons ebenso berücksichtigt wie der Kriegsverlauf und die Folgen des Waffenstillstands vom 11. November 1918 bzw. des Systems der Pariser Vorortverträge. Die Bedeutung der USA für die Errichtung einer finanzwirtschaftlichen, macht- und friedenspolitischen ‚Neuordnung‘ des alten Kontinents soll unter Berücksichtigung wahrnehmungshistorischer Aspekte in diesem Kontext diskutiert werden.

The First World War was a historical and political as well as cultural watershed, even though especially in the U.S., the impact was not felt immediately in everyday lives and cultural affairs. We will read, and watch, a variety of texts that address these phenomena, differentiate between the impact on the U.S. and on Canada, and try to establish a trajectory of this impact from the beginning of the ‘American Century’ to its end in 2017. We are planning on an excursion to two sites central to the American and the Canadian experience and commemoration of WW1: St. Mihiel, and Vimy.

Die Prüfungsleistungen für Studierende der Geschichte sind bis zum 18. Sept. 2017 zu erbringen.

Prüfungsleistung: schriftliche Hausarbeit; Project Papers

Studienleistung: Protokoll, Vortrag, gelegentliche schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf, ggf. Teilnahme am Tutorat.

Literatur

Jörn Leonhard, Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, München 2014; Adam Tooze, Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916-1931, München 2015 (dt. oder engl. Vs: The Deluge: The Great War and the Remaking of Global Order, London: Allen Lane, 2014); Timothy Findley, The Wars, Penguin 1977.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 8 - 10 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201768

Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit - Sowjetischer und polnischer Teil im Vergleich

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44571&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Michel Abeßer, Prof. Dr. Bernd Martin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Masterseminar (mit Exkursion):

Das deutsch-polnische Gemeinschaftsseminar (Partnerschaft mit dem Instytut Historii der Universität Poznan) hat den politisch-gesellschaftlichen Umbruch Ostpreußens nach 1945 im Vergleich zum Ziel. Die Entwicklung im sowjetischen, nördlichen Teil verlief völlig anders als im südlichen, polnischen Teil. Die Polen nahmen das deutsche Erbe an, die Sowjets zerstörten alles. Auch die Art und Weise der Neubesiedlung waren grundverschieden.

Nach fünf einleitenden Sitzungen hier in Freiburg werden die folgenden Seminarsitzungen auf der Exkursion nach Königsberg (Królewiec, Kaliningrad) und Masuren vor Ort abgehalten werden. Die Exkursion ist daher integraler Bestandteil des Seminars. Die Teilnehmerzahl ist auf zwanzig begrenzt, da noch acht polnische Studierende hinzukommen. Frau Professor Górczynska betreut die polnische Seite, bei uns wird Herr Professor Neutatz in Königsberg dabei sein. Ab Januar wird ein vorläufiger Plan des Seminars in der osteuropäischen Geschichte und bei Prof. Martin aushängen. Nur persönliche Anmeldung bei Herrn Martin, Raum 4420. Das Seminar steht auch Lehramtskandidaten offen.

Die Exkursion findet vom 8. Juni bis 19. Juni (Ankunft in Freiburg 9.05 Uhr) statt, Kosten 350.- Euro, gültiger Reisepass erforderlich.

Literatur

Bernd Martin: Land der Vertreibung und Neuansiedlung. Ostpreußen. In: Zuwanderungen – Auswanderungen, Integration und Desintegration nach 1945. Hg. von Hans-Martin Hinze. Berlin 2000. S. 186-210 (steht im Ordner in der Bibliothek).

Valerij Gal'cov: Besonderheiten der Geschichte des Kaliningrader Gebiets. In: Annaberger Annalen 7 (1999), S. 107-112 (im Ordner).

Bernd Martin: Masuren – Mythos und Geschichte. Karlsruhe 3, 2002.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201750

Exil-Land USA - Migrationsregime und -erfahrungen im 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42356&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Helke Rausch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Immigration ist und war für die Vereinigten Staaten von Amerika immer beides: zentrales Versatzstück ihres Gründungsmythos zum einen und zum anderen Anlass zu skeptischen bis feindseligen Reflexen auf die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Effekte der Zuwanderung auf die USA. Ähnlich ambivalent wird die Bilanz aus der Sicht von Generationen mittel- oder langfristig Eingewanderter ausfallen. Dort mischten sich ständig Erwartungen an den Sehnsuchtsort Amerika mit Erfahrungen von Ausgrenzung und Misserfolg. Im Seminar wird eine dezidiert geschichtswissenschaftliche Langzeitperspektive auf diese doppelte Immigrationsgeschichte von ‚nationaler‘ US-Gesellschaft und multiethnischen Einwanderern erarbeitet. Untersucht werden u.a. die Gründe und Ausdrucksformen des antiasiatischen Affekts im Umfeld der Chinese Exclusion der 1880er Jahre, panische Überwachung und Kasernierung als exzessive Umgangsformen der amerikanischen Mehrheitsgesellschaft mit den Immigranten während der beiden Weltkriege und die Exilerfahrungen zwangsmigrierter Juden während der 1930er und 40er Jahre. In der Phase nach 1945 stehen u.a. die US-Immigrationspolitik unter dem Vorzeichen des McCarthyism, die Krise der Mexican Immigration, aber auch neue Liberalisierungsbemühungen im Kontext von LBJs Great Society zur Diskussion.

Die Abgabe der Hausarbeit ist am 31.08.2017.

Ggf. sind mündliche Prüfungen nach individueller Absprache ab Ende Juli möglich.

Literatur

Natalia Molina, How Race Is Made in America: Immigration, Citizenship, and the Historical Power of Racial Scripts, Berkeley 2014.

Die Seminarlektüre liegt ausschließlich in **englischer Sprache** vor.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-201765

People's War und Volksgemeinschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43053&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Roman Köster

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der von Deutschland entfesselte Zweite Weltkrieg ging mit massiven Eingriffen in die Wirtschaft einher. Die jeweiligen Volkswirtschaften wurden auf die Bedürfnisse eines „totalen“ Krieges hin ausgerichtet. Zugleich musste die Versorgung der eigenen Zivilbevölkerung sichergestellt werden. Dabei konnte man insbesondere aus der Erfahrung der Kriegswirtschaft im Ersten Weltkrieg lernen, die in beiden Ländern der entscheidende Erfahrungshintergrund für die konkrete Organisation der Kriegswirtschaft darstellte.

In dem Seminar sollen die Kriegsökonomien Deutschlands und Großbritanniens, hinsichtlich ihrer konkreten Ausgestaltung aber auch ihrer sozialen Konsequenzen, miteinander verglichen werden. Die Leitfrage des Seminars lautet, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich zwischen einem diktatorischen und einem demokratischen System beobachten lassen, wenn die Wirtschaft prinzipiell denselben Anforderungen genügen musste.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 15.09.2017.

ggf. mündliche Prüfung nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017

Literatur

Angus Calder, The People's War. Britain, 1939-45, London 1969 ff.

Adam Tooze, The Wages of Destruction: The Making and Breaking of the Nazi Economy, London 2008.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Peterhof/R 1

06LE11S-201758

Kosmopolitismus in China

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42851&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In der Gegenwart scheint der Kosmopolitismus zunehmend an Bedeutung zu verlieren. Nationalismus und Populismus sind hingegen weltweit im Aufschwung. Das gilt auch für die Volksrepublik China. Umso wichtiger ist es, an Chinas kosmopolitischen Wurzeln zu erinnern: Bereits Chang'an, die Millionenmetropole des 7. Jahrhunderts, wird in der Forschung als kosmopolitische Stadt gepriesen. Chinas Philosophie, der Konfuzianismus, wird immer wieder im Zusammenhang mit Kosmopolitismus diskutiert. Das koloniale Shanghai der 1920er Jahre gilt als Inbegriff eines kosmopolitischen Bürgertums. Zahlreich sind die Beispiele aus der chinesischen Geschichte, die den Begriff im chinesischen Kontext veranschaulichen und zugleich eine kulturvergleichende Diskussion des Begriffs ermöglichen.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 1. Oktober 2017.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Minghui Hu/Johan Elverskog, *Cosmopolitanism in China, 1600-1850*, Amherst, NY 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE39S-72

Class, gender and capitalism in China, 1978 to present

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43402&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Nicola Spakowski, Prof. Ph.D. Gail Hershatter

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

ECTS-Punkte

10.0

Kommentar

Since the beginning of “reform and opening” in late 1978, Chinese society has undergone tremendous changes. This class is dedicated to the social history of China since 1978 and an analysis of these changes along three major categories: capitalism, class, and gender. We will discuss the specific features of capitalism in China, in particular the role of the government in steering the economy, mobilizing resources for development and controlling the distribution of wealth. We will furthermore look at new patterns of stratification and those groups in society that play the central role in shifting strategies of development, namely migrant workers and the middle-class. And we will finally explore how these strategies of development fostered a segregation of the labor market along gender lines and the emergence of new roles and identities for men and women in production and consumption, the private and the public.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Regular attendance, not more than two absences.
- Active participation, based on required reading (texts will be provided electronically) and smaller assignments.
- Oral presentation.
- Research paper (graded).

Empfehlung

- This course addresses students of “Modern China Studies”. History students with knowledge of contemporary Chinese history are also welcome; please contact the instructor.
- This course is accompanied by the Chinese language source reading class with the same title.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Sinologie-VB

Termin, Ort

Do 14.00 - 16.00 Uhr; 27.04.17 - 27.07.17, Erbprinzenstraße 12/R 04 006

06LE11S-201752 **Die Mühen der Ebene - Deutschland und Europa in den 1990er Jahren**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42671&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Ulrich Herbert

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In dem Seminar werden die Auswirkungen des epochalen Umbruchs von 1990/91 in Deutschland und Europa untersucht. Dabei steht die Entwicklung in den beiden Teilen des wiedervereinigten Deutschlands in wirtschaftlicher, sozialer, politischer und kultureller Hinsicht im Vordergrund. Damit verbunden sollen auch die Entscheidungen für die Europäische Union und den Euro, die Wandlungsprozesse in den osteuropäischen Staaten und die Auswirkungen der Globalisierung in diesem Jahrzehnt Berücksichtigung finden. Methodisch geht es vor allem darum, verschiedene Ansätze zu einer historiographischen Interpretation der jüngsten Zeit zu prüfen, für die noch keine ausgereiften und quellengesättigten Analysen vorliegen.

Literatur

Andreas Wirsching: Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit, München 2012.
Ders.: Demokratie und Globalisierung. Europa seit 1989, München 2015.
Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014.
Philipp Ther: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent, Berlin 2015.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-201761 **Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43009&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Cornelia Brink

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Masterseminar:

„Ich sehe das, das Du nicht siehst – Wie entsteht historische Erkenntnis?“ (Thomas Etzemüller). Diese Frage steht im Zentrum des Seminars. Wir lesen neuere (und auch einige ältere) Texte, die Auskunft darüber geben, wie und mit welchen Zielen HistorikerInnen Geschichte schreiben. Neben programmatischen Texten von HistorikerInnen sowie Theorie- und Methodenimporten aus Nachbardisziplinen wie der Soziologie und Ethnologie werden wir auch Beispiele ihrer Umsetzung kennenlernen und diskutieren.

Empfohlene Voraussetzung

Neben dem Interesse an Theorien die Bereitschaft, sich intensiv mit teils komplexen, auch englischsprachigen Texten auseinanderzusetzen.

Zu erbringende Studienleistung

Intensive Lektüre, schriftliche und mündliche Aufgaben, Vorbereitung und Mitgestaltung einer Seminarsitzung

Literatur

Achim Landwehr, Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essay zur Geschichtstheorie, Frankfurt/M. 2016. Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003. Jan Eckel, Thomas Etzemüller (Hg.), Neue Zugänge zur Geschichte der Geschichtswissenschaft, Göttingen 2007. Stefan Jordan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2016 (3. Aufl.). Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt/M. 2006 (5. Aufl.).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201766

Luhmann für Historiker - Potentiale und Grenzen der Systemtheorie in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43054&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Roman Köster

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Masterseminar:

Die von Niklas Luhmann (1927-1998) ausgearbeitete Form der Systemtheorie gehört zu den meistdiskutierten, aber sicherlich auch umstrittensten Theorieangeboten in der Soziologie. Dabei hat sie für die Geschichtswissenschaft den Vorteil, dass sie als Theorie funktionaler Differenzierung genuin historisch argumentiert. In dem Seminar sollen zunächst grundlegende Aussagen der Systemtheorie erarbeitet werden. Anschließend geht es darum, wie sie nutzbringend in der historischen Analyse angewendet werden kann und inwiefern sie dabei helfen kann, historische Entwicklungen anders und besser zu begreifen.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 15.09.2017.

ggf. mündliche Prüfung nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017

Literatur

Niklas Luhmann, Gesellschaftsstruktur und Semantik, 4 Bde., Frankfurt/M.

Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt/M. 1997.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 8 - 10 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-S1731 Einführung in die antike Numismatik (Ü)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44055&&selectedTerm=715

Verantwortliche Benjamin Wieland

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20

Inhalte

Numismatik ist mehr als nur reine „Münzkunde“. Sie liefert der Geschichtswissenschaft in vielen Bereichen die Möglichkeit, direkter und unmittelbarer in die jeweilige Epoche einzusteigen, als dies durch andere Quellen möglich ist. In der Übung soll es vor allem darum gehen, den Studierenden einen Gesamtüberblick über die antike Münzprägung zu geben, wobei die Fähigkeit der Münztypbestimmung im Vordergrund stehen soll. Daneben wird aber an verschiedenen Stellen immer wieder der Fokus auf die historischen Implikationen der einzelnen Münztypen gelegt werden. Die Arbeit wird hierbei zu großen Teilen anhand von Originalstücken aus der Münzsammlung des Seminars für Alte Geschichte erfolgen.

Literatur

Zur Vorbereitung zu lesen:

Christopher Howgego, Geld in der antiken Welt, Darmstadt ²2011.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1224

06LE11S-S1722

Die Antike im Geschichtsunterricht (TS / Ü)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44046&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden, Dr. Jessica Kreuz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12

Zwingende Voraussetzung

Die Übung findet im Rahmen der Kooperation zwischen der Universität und der Pädagogischen Hochschule statt und wird an der Pädagogischen Hochschule abgehalten. Mit der Belegung erteilen Sie die Zustimmung, dass die Universität Freiburg folgende personenbezogenen Daten zu Verwaltungszwecken an die Pädagogische Hochschule Freiburg übermittelt: Name, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Adressdaten (inklusive E-Mail), Studiengang (Abschluss und Fächer), Studiengangsemester, Hörerstatus, gewählte Veranstaltung.

Inhalte

Wichtiger Hinweis: Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg ausgerichtet und beginnt entsprechend schon am 11. April 2017 und endet entsprechend bereits am 18. Juli 2017. Die Veranstaltung findet an der PH im Raum 103 des KG 5 statt.

Die Übung knüpft an das Hauptseminar „Kolonisation und Migration in der griechischen Antike“ (WS 2016-17) an, das zunächst das Thema geschichtswissenschaftlich aufbereitet hat. Inhaltlich wurde die griechische Kolonisation als Teil einer globalen Migrations- und Kolonisationsgeschichte und postkolonialen Erklärungsversuchen untersucht, wobei die Größenordnung der Migration bzw. Kolonisation, die Frage ihrer transnationalen Bedeutung für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Transformation von kolonisierenden und kolonisierten Gebieten wie auch die Zielrichtung zeitgenössischer Kolonisationsnarrative eine zentrale Rolle spielten.

Die Übung setzt das Seminar mit didaktischem Schwerpunkt fort. Methodisch ist das Ziel, neuere Forschungsansätze für die Umsetzung althistorischer Themen im Schulunterricht aufzubereiten und durch die Erstellung von Unterrichtsplänen neu zu reflektieren. Es soll die Fähigkeit, fachdidaktische Konzepte in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Inhalten integrativ zu erarbeiten eingeübt und diskutiert werden. Zugleich wird die Stellung der Antike im Geschichtsunterricht (Querschnittsthemen, Langzeitperspektiven, Welthistorischer Vergleich) thematisiert. Am Ende des Semesters werden einzelne Stundenentwürfe an einer ausgewählten Schule im Unterricht umgesetzt und erprobt.

Literatur

Der Neue Pauly: „Kolonisation“ (verpflichtend zu lesen vor der ersten Sitzung!)
Stein-Hölkeskamp, Elke, Das Archaische Griechenland, München 2015, Kap. IV (Neue und fremde Welten).
Nippel, Wilfried, Griechische Kolonisation, in: Schulz, R. (Hrsg.): Aufbruch in neue Welten und neue Zeiten. Die großen Expansionsbewegungen der Antike und frühen Neuzeit im Vergleich, München 2003, 13-27.
John Boardman, Kolonien und Handel der Griechen. München 1981.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit Interesse an der Verbindung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Eine Teilnahme an dem vorherigen Hauptseminar ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme, jedoch werden bei der Besetzung des Seminars die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorrangig berücksichtigt. Materialien und Ergebnisse aus dem Hauptseminar stehen zur Verfügung.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Pädagogische Hochschule Freiburg, Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

11.04.17 16.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1134

18.04.17 16.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1134

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1134

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-201719

Echt? Falsch? Verfälscht? – Der Urkundenbestand und die Fälscherwerkstatt des Klosters St. Trudpert im 13. und 14. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43042&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Andre Gutmann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die südlich von Freiburg im Münstertal gelegene Benediktinerabtei St. Trudpert gehörte über das gesamte Mittelalter hinweg zu den bedeutenden Klöstern im Breisgau. Nichtsdestotrotz stellt die Rekonstruktion ihrer Geschichte bis weit ins 13. Jahrhundert hinein eine enorme Herausforderung dar, da die Mönche im 13. und 14. Jahrhundert umfangreiche Aktivitäten in der Herstellung von Urkundenfälschungen entfalteten. Diese versuchten nicht nur die rechtliche Stellung und den Besitz des Klosters zu bestimmen, sondern schrieben auch die ältere Geschichte des Klosters im Sinne der Mönche neu. Zwar hat die ältere Forschung den „St. Trudperter Fälschungskomplex“ bereits eingehend untersucht, doch sind weiterhin noch viele Fragen offen, sowohl in der Einstufung bestimmter Urkunden als echt, gefälscht oder verfälscht, als auch in Bezug auf die mit den Fälschungen verbundenen Zielsetzungen.

In der Übung wollen wir uns am Beispiel der (überwiegend lateinischen) St. Trudperter Urkunden mit dem Phänomen mittelalterlicher Urkundenfälschungen und der Praxis moderner Fälschungserkennung beschäftigen. Dabei sollen Kenntnisse insbesondere aus den Bereichen der Urkundenlehre, Schrift- und Siegelkunde vermittelt und eingeübt werden. Zum Verständnis der Urkundeninhalte sind zumindest Grundkenntnisse in Latein notwendig. Wir werden überwiegend mit Digitalisaten und Texten arbeiten, bei einem Besuch im Generallandesarchiv in Karlsruhe jedoch auch die Originale der betreffenden Urkunden in Augenschein nehmen.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Breisacher Tor/R 204

06LE11Ü-201716

Übersetzung lateinischer Quellen des Mittelalters

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43036&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Rüdiger Lorenz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Rahmen der Übung erhalten Studierende die Möglichkeit, anhand der Lektüre lateinischer Quellen des Mittelalters ihre bereits bestehenden Lateinkenntnisse zu reaktivieren beziehungsweise zu vertiefen. Die Auffrischung anwendungsbezogener Sprachkompetenz, der Umgang mit den Eigenheiten mittelalterlichen Lateins sowie das Kennenlernen einschlägiger Hilfsmittel stehen hierbei im Vordergrund. Im Verlauf des Semesters werden Quellen unterschiedlicher Genera und unterschiedlicher Perioden des Mittelalters betrachtet werden: Historiographie (Einhard, „Das Leben Karls des Großen“, 9. Jh.), Hagiographie (Thomas von Celano, „Erste Vita des heiligen Franziskus“, 13. Jh.), Urkunden (Kaiser- und Papsturkunden, 11.–13. Jh.), Visitationsberichte (des Eudes Rigaud, Erzbischof von Rouen, 13. Jh.) und genossenschaftliches Recht (die ersten lateinischen Statuten der artistischen [d. h. „philosophischen“] Fakultät der Universität Freiburg, 15. Jh.) sowie – zur Einführung ins im Mittelalter omnipräsentes Bibellatein – der lateinische Psalter (4./5. Jh.). Den Teilnehmer/innen werden die Texte zur Verfügung gestellt, die sie selbstständig zur darauffolgenden Sitzung vorzubereiten haben, wo dann die Übersetzung gemeinsam diskutiert werden wird. Die Übung ist nicht zum grundlegenden Erwerb von Lateinkenntnissen geeignet.

Literatur

Udo Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Peter Stötz, Die lateinische Sprache im Mittelalter, Zürich 1995. Verfügbar unter URL: <<http://www.sgip.uzh.ch/de/onlinepublikationen/online/sprache.html>>, Zugriff am: 08.11.2016.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Breisacher Tor/R 103

06LE11Ü-201731

Bettelorden in der Stadt Freiburg (Quellenübung) Urkunden Freiburger Klöster im 13. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45190&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Sarah Mammola

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In der mittelalterlichen Gesellschaft prägten insbesondere Klöster die Wirtschafts- und Sozialstruktur in der Stadt. Nicht nur waren sie wichtige religiöse Orte und Erinnerungsstätten, sondern sie erfüllten auch rechtliche Funktionen. Ebenso waren sie über ihre Mitglieder in verwandtschaftliche und freundschaftliche Netzwerke im lokalen wie im regionalen Raum eingebunden.

Im Zentrum der Übung werden die Freiburger Klöster im 13. Jahrhundert stehen. Die Stadt beherbergte in dieser Zeit eine Vielzahl monastischer Männer- und Frauengemeinschaften, unter denen insbesondere die Bettelorden der Dominikaner und Franziskaner eine bedeutende Rolle spielten. Gerade zur Niederlassung des Freiburger Dominikanerordens liegt eine reichhaltige, heute im Universitätsarchiv befindliche Quellenüberlieferung vor, auf deren Basis sich die Frühgeschichte des Konvents und seine Etablierung in der Stadt nachzeichnen lässt. Daran kann im Konkreten veranschaulicht werden, welchen Herausforderungen ein neu gegründetes Kloster gegenüberstand.

Gemeinsam werden wir in der Übung ausgewählte Dokumente lesen, uns deren Inhalte erschließen und die jeweiligen Kontexte herausarbeiten, ebenso wie wir darüber diskutieren wollen, welche Erkenntnisse aus den einzelnen Schriftstücken gewonnen werden können und wo die Grenzen der Erkenntnis liegen. Dabei soll auch Kenntnisse aus der Urkundenlehre, Schrift- und Siegelkunde vermittelt werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist eine aktive Mitarbeit und die Bereitschaft, sich mit lateinischen Texten auseinanderzusetzen.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 12 - 14 Uhr (c.t.); 28.04.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201711 Lehren und Lernen an der Universität Freiburg um 1500

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42904&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dieter Speck, Prof. Dr. Birgit Studt, Dr. Steffen Krieb

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Für die Frühzeit der Universität Freiburg sind zahlreiche Quellen zur Sozialgeschichte der Studierenden und Lehrenden, zur Organisation sowie zu den Inhalten und Methoden des Unterrichts überliefert. Ausgehend von den Vorgängen um die Gründung der Universität Freiburg und den Matrikeln, die Auskunft über die Frequenz der Universität in ihrer Anfangszeit sowie über Herkunft, Netzwerkbildung und Universitätskarrieren ihrer Angehörigen geben, werden wir gedruckte wie ungedruckte Quellen zum universitären Alltag (Statuten und Disziplinarakten; Lehrpläne, Selbstzeugnisse) lesen. Im Universitätsarchiv, der Universitätsbibliothek und dem Uniseum werden wir auch Zugang zu der schriftlichen und materiellen Überlieferung finden.

Literatur

Wolfgang Weber, Geschichte der europäischen Universität, (Urban Taschenbücher), Stuttgart 2002; Dieter Mertens, Alltag an Schulen und Universitäten am Oberrhein um 1500. In: Sönke Lorenz / Thomas Zotz (Hgg.), Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350 - 1525. Große Landesausstellung Baden-Württemberg, Aufsatzband, Stuttgart 2001, S. 473 - 480; Dieter Mertens, Humanisten in Freiburg. In: Heiko Haumann / Hans Schadek (Hgg.), Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. 1, Stuttgart 1996, S. 268-278, 637-639.

Empfehlung

zusätzlich 1 Stunde nach Vereinbarung für externe Termine (z.B. im Uniseum)
Der Kurs steht auch Studierenden des MARS-Studiengangs offen.
Studierende des MARS-Studiengangs: 10 ECTS - für alle anderen Studiengänge: 4 ECTS

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201712

Theorien des Raums - Lektürekurs für Historiker

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42907&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Pia Eckhart

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit der spatial turn gegen Ende des 20. Jahrhunderts in der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung ausgerufen wurde, sind Fragen nach der Konstruiertheit, der Wandelbarkeit und Imagination von Räumen auch in der Geschichtswissenschaft gestellt worden. Eine Orientierung fällt bei der über die Zeit entstandenen Vielzahl theoretischer Zugänge und Raumbegrifflichkeiten, aber auch der scharfen Kritik an der historischen Raumforschung, allerdings nicht leicht.

Grundlage der Übung ist daher der Band „Räume“ von Susanne Rau, die damit eine auf die Bedürfnisse von Geschichtswissenschaftlern zugeschnittene Einführung in die Thematik vorgelegt hat, die nicht nur unterschiedliche disziplinäre Zugänge präsentiert, sondern vor allem die Möglichkeiten der Raumanalyse aufzeigt. Vertiefend werden weitere Texte dem Interesse der Teilnehmer entsprechend herangezogen. Die Übung richtet sich an alle Studierenden, die einen Einstieg in die Thematik suchen oder die ihre theoretischen Kenntnisse vertiefen möchten.

Zu erbringende Studienleistung

Erwartet werden regelmäßig gründliche Lektüre und aktive Teilnahme an der Diskussion sowie die Übernahme einer Sitzungsgestaltung.

Literatur

Susanne Rau: Räume. Konzepte, Wahrnehmungen Nutzungen (Historische Einführungen 14), Frankfurt am Main 2013. – Roland Lippuner/Julia Lossau: Kritik der Raumkehren, in: Stephan Günzel (Hg.): Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart/Weimar 2010, S. 110-119.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1228

06LE11Ü-201724

Mittelalter, Frühe Neuzeit, Vormoderne? Nutzen und Nachteil von Epochenabgrenzungen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43048&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Historische Epochen sind wissenschaftliche Konstruktionen – viele von Ihnen haben dies so oder so ähnlich sicherlich schon oft gehört oder gelesen. Je nachdem, welche Kriterien man anlegt, lassen sich immer auch andere Periodisierungsmodelle erstellen. Dennoch spielen die hergebrachten Epochengrenzen – trotz häufiger Relativierung – in der Praxis bei der Strukturierung von Studiengängen, bei der Verteilung von Ressourcen und bei der Vergabe akademischer Stellen eine große Rolle.

Gerade die Epochengrenze zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit steht aber seit längerem in der Diskussion. Statt der traditionellen Trennung um 1500 gibt es mit den Konzepten „Vormoderne“ oder „Alteuropa“ alternative Modelle für den Zeitraum zwischen 1200 und 1800. Der französische Mediävist Jaques Le Goff postulierte gar ein „langes Mittelalter“, das bis 1800 reiche.

Ausgehend von der Debatte um alternative Periodisierungsmodelle zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit soll anhand zentraler Texte in der Übung über Nutzen und Nachteil von Periodisierungsmodellen und Epochengrenzen (vor allem für den Zeitraum vor 1800) diskutiert werden. Dabei stellen sich Fragen wie: Handelt es sich bei Epochenbezeichnungen einfach um „Labels“ ohne Auswirkungen auf die geschichtswissenschaftliche Praxis? Oder stehen hinter jeder Epochenbezeichnung geschichtstheoretische Vorannahmen, die bei der praktischen Arbeit stets reflektiert werden müssten? Macht es überhaupt Sinn, die Geschichte in Epochen einzuteilen? Aus welchen Gründen lassen sich Zeiträume voneinander abgrenzen? Und welche Bezeichnung charakterisiert einen Zeitraum angemessen?

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester, die Interesse an der Diskussion von konzeptionellen und theoretischen Fragen haben. Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der Zeit vor 1800, Studierende mit anderen Epochenschwerpunkten und -interessen sind aber ausdrücklich willkommen.

Literatur

Jaser, Christian et al. (Hg.), Alteuropa – Vormoderne – Neue Zeit. Epochen und Dynamiken der europäischen Geschichte (1200-1800), Berlin 2012 (Zeitschrift für historische Forschung Beiheft 46).

Jussen, Bernhard, Richtig denken im falschen Rahmen? Warum das "Mittelalter" nicht in den Lehrplan gehört, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 67 (2016), S. 558-577.

Nipperdey, Justus, Die Terminologie von Epochen – Überlegungen am Beispiel Frühe Neuzeit/ „early modern“, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte. Organ der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 38/2 (2015), S. 170–185.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Breisacher Tor/R 104

06LE11Ü-201720

Vorbereitung einer Exkursion nach Polen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43043&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Heinz Krieg, Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Exkursion richtet sich vorwiegend an Studierende, die im Wintersemester 2016/17 die Proseminare „Polen im Mittelalter“ (Krieg) und „Polen im 19. Jahrhundert“ (Schwendemann) mit exzellentem Erfolg absolviert haben. Die Übung behandelt Grundprobleme der polnischen Geschichte im diachronen Längsschnitt. Auf der Exkursion werden wir uns in Posen, Warschau und Krakau mit den für die polnische Identität wichtigen Erinnerungsorten intensiv auseinandersetzen. Die Exkursion findet vom 3.-11. Juni (Pfingstpause) statt.

Persönliche Anmeldung vom 18. bis 21. April 2017 bei Dr. Heinz Krieg.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-201711 Lehren und Lernen an der Universität Freiburg um 1500

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42904&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dieter Speck, Prof. Dr. Birgit Studt, Dr. Steffen Krieb

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Für die Frühzeit der Universität Freiburg sind zahlreiche Quellen zur Sozialgeschichte der Studierenden und Lehrenden, zur Organisation sowie zu den Inhalten und Methoden des Unterrichts überliefert. Ausgehend von den Vorgängen um die Gründung der Universität Freiburg und den Matrikeln, die Auskunft über die Frequenz der Universität in ihrer Anfangszeit sowie über Herkunft, Netzwerkbildung und Universitätskarrieren ihrer Angehörigen geben, werden wir gedruckte wie ungedruckte Quellen zum universitären Alltag (Statuten und Disziplinarakten; Lehrpläne, Selbstzeugnisse) lesen. Im Universitätsarchiv, der Universitätsbibliothek und dem Uniseum werden wir auch Zugang zu der schriftlichen und materiellen Überlieferung finden.

Literatur

Wolfgang Weber, Geschichte der europäischen Universität, (Urban Taschenbücher), Stuttgart 2002; Dieter Mertens, Alltag an Schulen und Universitäten am Oberrhein um 1500. In: Sönke Lorenz / Thomas Zotz (Hgg.), Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350 - 1525. Große Landesausstellung Baden-Württemberg, Aufsatzband, Stuttgart 2001, S. 473 - 480; Dieter Mertens, Humanisten in Freiburg. In: Heiko Haumann / Hans Schadek (Hgg.), Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. 1, Stuttgart 1996, S. 268-278, 637-639.

Empfehlung

zusätzlich 1 Stunde nach Vereinbarung für externe Termine (z.B. im Uniseum)
Der Kurs steht auch Studierenden des MARS-Studiengangs offen.
Studierende des MARS-Studiengangs: 10 ECTS - für alle anderen Studiengänge: 4 ECTS

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201712

Theorien des Raums - Lektürekurs für Historiker

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42907&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Pia Eckhart

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit der spatial turn gegen Ende des 20. Jahrhunderts in der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung ausgerufen wurde, sind Fragen nach der Konstruiertheit, der Wandelbarkeit und Imagination von Räumen auch in der Geschichtswissenschaft gestellt worden. Eine Orientierung fällt bei der über die Zeit entstandenen Vielzahl theoretischer Zugänge und Raumbegrifflichkeiten, aber auch der scharfen Kritik an der historischen Raumforschung, allerdings nicht leicht.

Grundlage der Übung ist daher der Band „Räume“ von Susanne Rau, die damit eine auf die Bedürfnisse von Geschichtswissenschaftlern zugeschnittene Einführung in die Thematik vorgelegt hat, die nicht nur unterschiedliche disziplinäre Zugänge präsentiert, sondern vor allem die Möglichkeiten der Raumanalyse aufzeigt. Vertiefend werden weitere Texte dem Interesse der Teilnehmer entsprechend herangezogen. Die Übung richtet sich an alle Studierenden, die einen Einstieg in die Thematik suchen oder die ihre theoretischen Kenntnisse vertiefen möchten.

Zu erbringende Studienleistung

Erwartet werden regelmäßig gründliche Lektüre und aktive Teilnahme an der Diskussion sowie die Übernahme einer Sitzungsgestaltung.

Literatur

Susanne Rau: Räume. Konzepte, Wahrnehmungen Nutzungen (Historische Einführungen 14), Frankfurt am Main 2013. – Roland Lippuner/Julia Lossau: Kritik der Raumkehren, in: Stephan Günzel (Hg.): Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart/Weimar 2010, S. 110-119.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1228

06LE11Ü-201724

Mittelalter, Frühe Neuzeit, Vormoderne? Nutzen und Nachteil von Epochenabgrenzungen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43048&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Historische Epochen sind wissenschaftliche Konstruktionen – viele von Ihnen haben dies so oder so ähnlich sicherlich schon oft gehört oder gelesen. Je nachdem, welche Kriterien man anlegt, lassen sich immer auch andere Periodisierungsmodelle erstellen. Dennoch spielen die hergebrachten Epochengrenzen – trotz häufiger Relativierung – in der Praxis bei der Strukturierung von Studiengängen, bei der Verteilung von Ressourcen und bei der Vergabe akademischer Stellen eine große Rolle.

Gerade die Epochengrenze zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit steht aber seit längerem in der Diskussion. Statt der traditionellen Trennung um 1500 gibt es mit den Konzepten „Vormoderne“ oder „Alteuropa“ alternative Modelle für den Zeitraum zwischen 1200 und 1800. Der französische Mediävist Jaques Le Goff postulierte gar ein „langes Mittelalter“, das bis 1800 reiche.

Ausgehend von der Debatte um alternative Periodisierungsmodelle zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit soll anhand zentraler Texte in der Übung über Nutzen und Nachteil von Periodisierungsmodellen und Epochengrenzen (vor allem für den Zeitraum vor 1800) diskutiert werden. Dabei stellen sich Fragen wie: Handelt es sich bei Epochenbezeichnungen einfach um „Labels“ ohne Auswirkungen auf die geschichtswissenschaftliche Praxis? Oder stehen hinter jeder Epochenbezeichnung geschichtstheoretische Vorannahmen, die bei der praktischen Arbeit stets reflektiert werden müssten? Macht es überhaupt Sinn, die Geschichte in Epochen einzuteilen? Aus welchen Gründen lassen sich Zeiträume voneinander abgrenzen? Und welche Bezeichnung charakterisiert einen Zeitraum angemessen?

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester, die Interesse an der Diskussion von konzeptionellen und theoretischen Fragen haben. Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der Zeit vor 1800, Studierende mit anderen Epochenschwerpunkten und -interessen sind aber ausdrücklich willkommen.

Literatur

Jaser, Christian et al. (Hg.), Alteuropa – Vormoderne – Neue Zeit. Epochen und Dynamiken der europäischen Geschichte (1200-1800), Berlin 2012 (Zeitschrift für historische Forschung Beiheft 46).

Jussen, Bernhard, Richtig denken im falschen Rahmen? Warum das "Mittelalter" nicht in den Lehrplan gehört, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 67 (2016), S. 558-577.

Nipperdey, Justus, Die Terminologie von Epochen – Überlegungen am Beispiel Frühe Neuzeit/ „early modern“, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte. Organ der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 38/2 (2015), S. 170–185.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Breisacher Tor/R 104

06LE11Ü-201713

Renaissance-Humanismus in Italien und Deutschland - Ein Vergleich

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42916&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Renaissance-Humanismus steht am Beginn des neuzeitlichen Welt- und Menschenbildes. Im Kern handelte es sich um ein neues weltliches Bildungsideal, das die Wiederentdeckung und das Studium der antiken Literatur zum Programm erhob. Ziel war die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit samt ihrer schöpferischen Fähigkeiten. Die Ursprünge der Bewegung liegen in Italien: Entstanden um die Mitte des 14. Jahrhunderts (Petrarca), stieg der Humanismus nach 1400 zur dominierenden kulturellen Kraft auf, mit vielfältigen Wirkungen in künstlerischer, wissenschaftlicher, pädagogischer und politischer Hinsicht. Unter italienischem Einfluß zog humanistisches Denken seit 1450, zunächst noch zögerlich, auch im Reich ein. Die Blütezeit des deutschen Humanismus lag in den Jahren zwischen 1490 und 1520, maßgeblich geprägt von Erasmus, der dem gesamten nordeuropäischen Humanismus einen stark religiösen Zug verlieh („christlicher Humanismus“). Auffällig ist eine betont nationale Tendenz, die sich auf vielerlei Weise äußerte (antirömisch-antiklerikale Polemik, nationale Altertumsforschung und Geschichtsschreibung, Landesbeschreibungen etc.). Mit dem Durchbruch der Reformation geriet der deutsche Humanismus in die Defensive. Ungeachtet zahlreicher Überschneidungen fiel das Verhältnis der Humanisten zum neuen Glauben unterschiedlich aus – einem reformatorischen Humanismus (Melanchthon) stand die tiefe Entfremdung zwischen Luther und Erasmus gegenüber. In der Folgezeit wurde die humanistische Bildungsidee - auf evangelischer wie auf katholischer Seite - zur tragenden Säule des höheren Schulwesens („humanistisches Gymnasium“). In der Übung, die als Quellenkurs konzipiert ist, sollen zentrale Texte (allesamt auf deutsch) intensiv gelesen, analysiert und historisch eingeordnet werden; Zielpunkt ist ein Vergleich der beiden „Humanismen“. Vorgesehen sind - die Liste ist vorläufig - Texte von Petrarca, Leonardo Bruni, Lorenzo Valla, Machiavelli, Erasmus, Jakob Wimpfeling, Hutten und Melanchthon. Die Studienleistung besteht, je nach Teilnehmerzahl, aus einem Referat oder einer kurzen Hausarbeit.

Literatur

Eugenio Garin, Die Kultur der Renaissance, in: Propyläen Weltgeschichte, Bd. 6, Frankfurt/ Berlin 1964, S. 429-534; Peter Burke, Die europäische Renaissance, München 1998 (Tb 2005); Humanismus in Europa, hrsg. v. d. Stiftung „Humanismus heute“ des Landes Baden-Württemberg, Heidelberg 1998.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-201720

Vorbereitung einer Exkursion nach Polen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43043&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg, Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Exkursion richtet sich vorwiegend an Studierende, die im Wintersemester 2016/17 die Proseminare „Polen im Mittelalter“ (Krieg) und „Polen im 19. Jahrhundert“ (Schwendemann) mit exzellentem Erfolg absolviert haben. Die Übung behandelt Grundprobleme der polnischen Geschichte im diachronen Längsschnitt. Auf der Exkursion werden wir uns in Posen, Warschau und Krakau mit den für die polnische Identität wichtigen Erinnerungsorten intensiv auseinandersetzen. Die Exkursion findet vom 3.-11. Juni (Pfingstpause) statt.

Persönliche Anmeldung vom 18. bis 21. April 2017 bei Dr. Heinz Krieg.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-201714 **Quellenübung zur Überblicksvorlesung (Frankreich in der Frühen Neuzeit)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42921&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Isabelle Deflers

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Übung richtet sich an Studierende, die sich für die Geschichte Frankreichs in der Frühen Neuzeit interessieren, über französische Lesekenntnisse verfügen und ihre Kenntnisse im Zusammenhang mit der Überblicksvorlesung zum selben Thema vertiefen möchten.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Wilhelmstraße 26/R 00 006

06LE11Ü-201721

Die Erfindung der Nationalökonomie in der Schottischen Aufklärung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43044&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Roman Köster

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Aus der sog. „Schottischen Aufklärung“ gingen besonders in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wichtige Beiträge zur Erkenntnis- und Gesellschaftstheorie hervor. Darüber hinaus leisteten die Aufklärer jedoch auch zentrale Beiträge zur Entwicklung des ökonomischen Denkens, so dass geradezu von einer „Erfindung“ der modernen Volkswirtschaftslehre gesprochen werden kann. In der Übung sollen zentrale ökonomische Texte der Schottischen Aufklärung von David Hume, Adam Smith oder Adam Ferguson gelesen und die Neufassung der ökonomischen Semantik im 18. Jahrhundert diskutiert werden.

Literatur

Albert Hirschman, *The Passions and the Interests. Political Arguments for Capitalism Before Its Triumph*, Princeton 1977

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 8 - 10 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20178

Quellen zur chinesischen Geschichte (18./19. Jahrhundert)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42843&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Eindrucksvolle Quelleneditionen der letzten Jahre ermöglichen es uns, die Geschichte Chinas seit dem 18. Jahrhundert aus westlichen und zugleich chinesischen (in englischer Übersetzung) Quellen zu erschließen. In der Übung werden historische Ereignisse und Persönlichkeiten der beiden letzten Jahrhunderte in der Geschichte des chinesischen Kaiserreiches quellenkritisch aus beiden kulturellen Perspektiven diskutiert. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es? Wie unterscheiden sich die kritische Beurteilung der chinesischen Monarchie in den Schriften des chinesischen Gelehrten und Elitebeamten Chen Hongmou von den Beurteilungen im Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz mit den Jesuiten in China? Wie interpretieren Chinesen und Europäer die erste britische Gesandtschaft 1793 am Kaiserhof in Beijing? Welche Bedeutung wird dem Taiping-Aufstand der 1850er Jahre von chinesischen und westlichen Autoren beigemessen? Eine Einbeziehung des Forschungsstandes zu den jeweiligen Themenfeldern zeigt zudem, wie die moderne China-Wissenschaft das reiche Quellenmaterial bearbeitet hat.

Literatur

Cho-yun Hsu, China. A New Cultural History, New York 2012.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 12 - 14 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-20175

Übung zur Überblicksvorlesung 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42787&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

s. Kommentar zur ÜVL 19. Jahrhundert

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 15 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude III/HS 3117

06LE11Ü-20177

Unfälle und Zufälle in der Moderne (1850-1970)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42814&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Peter Itzen, Dr. Birgit Metzger

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Unfälle und Zufälle sind im Alltag sehr präsent. Auf der Arbeit, zu Hause, im Straßenverkehr – beinahe überall sind wir mit Risiken konfrontiert, die zu Unfällen mit zum Teil schlimmen Ausgang führen können.

Allein im Straßenverkehr sind weltweit seit 1950 mehr als 30 Millionen Menschen in einem Unfall gestorben – und weitaus mehr verletzt und traumatisiert worden. Große Unfälle wie Flugzeugabstürze oder Unfälle in Atomkraftwerken sind medial sehr präsent und prägen die kollektive Wahrnehmung von Risiken und Sicherheit. Dabei werden Unfälle oft als zufällig und schicksalhaft wahrgenommen, auch wenn sie meist das Ergebnis eines Aufeinandertreffens von Strukturen und individuellen Handelns sind. Daher eröffnet die Beschäftigung mit der Geschichte von Unfällen und Zufällen neue und vielfältige Perspektiven auf die moderne Sozialgeschichte. Zu diesen Perspektiven zählen beispielsweise die Entwicklung von Alltagsrisiken im 19. und 20. Jahrhundert, die Versuche von Prävention und Absicherung, die Geschichte der Technikentwicklung und Technikfolgenabschätzung, die Bedeutung der entstehenden modernen Medizin für die Begrenzung von Unfallrisiken sowie deren Wahrnehmung als einem gesellschaftlichen Phänomen der industriellen Moderne. In der Übung werden wir zum einen mit theoretischen Zugängen zu diesen Themen beschäftigen, zum anderen uns mit uns mit Fallbeispielen der Geschichte von Unfällen und (vermeintlichen?) Zufällen im 19. und 20. Jahrhundert auseinandersetzen.

Literatur

Roger Cooter/Bill Luckin (Hgg.), *Accidents in History*, Amsterdam 1997; Arwen Mohun, *Risk. Negotiating Safety in American Society*, Baltimore 2013.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Breisacher Tor/R 104

06LE11Ü-20171

Sexuelle Revolution(en)? Quellenlektüre zu den sexuellen Befreiungsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42552&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Sonja Levsen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

„Sexual intercourse began / In nineteen sixty-three / (which was rather late for me) / Between the end of the ‚Chatterley‘ ban / And the Beatles‘ first LP.“ – so dichtete der britische Autor Philip Larkin 1967. Mit Lady Chatterley’s Lover, mit 'the Beatle’s first LP', mit den pädagogischen Aufklärungsdebatten der 1960er Jahre, den Ratgeberecken Dr. Sommers in der Bravo, Zeitungsquellen zu Sexuallskandalen, vielen anderen Texten sowie einer sich in jüngster Zeit dynamisch ausdifferenzierenden Forschungsliteratur wollen wir in der Übung der Frage nach den Gründen, Formen und Grenzen der „sexuellen Revolutionen“ der 1960er und 1970er Jahre nachgehen. Dafür greifen wir vor allem auf deutsch- und englischsprachige Quellen zurück; Kenntnisse anderer europäischer Sprachen sind willkommen. Lust auf selbständige Quellenrecherche und intensive Textarbeit in einem sehr dynamischen Forschungsfeld, in dem es noch viel zu entdecken gibt, werden erwartet.

Literatur

Gert Hekma (Hrsg.): Sexual Revolutions, Basingstoke 2014; Peter-Paul Bänziger u.a. (Hrsg.): Sexuelle Revolution? Zur Geschichte der Sexualität im deutschsprachigen Raum, Bielefeld 2015.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20179

1968 - Ein Jahr Weltgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42195&&selectedTerm=715

Verantwortliche Thomas Zimmer

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25

Kommentar

Das Jahr 1968 nimmt einen besonderen Platz in der Geschichte des 20. Jahrhunderts ein. In vielen Ländern verbindet sich mit diesem Datum vor allem die Erinnerung an die Studentenproteste, die in Westeuropa und den USA, in Mexiko und Japan sowie vielen weiteren Weltregionen ihren Höhepunkt erreichten. Begonnen hatte das Jahr aber mit der Tet-Offensive des Vietcong, welche die Öffentlichkeit in den USA aufwühlte und dazu führte, dass die Widerstände gegen eine Fortführung des Vietnamkrieges immer stärker wurden. Außerdem erlebten die Vereinigten Staaten eine Welle von Gewalt, die nicht mehr abzureißen schien: Nach der Ermordung von Martin Luther King im April und Robert Kennedy im Juni folgten im Spätsommer die Ausschreitungen am Rande des demokratischen Parteitages. Die Vereinten Nationen hatten ein „Jahr der Menschenrechte“ ausgerufen, aber im nigerianischen Bürgerkrieg spitzte sich die humanitäre Lage in der Region Biafra drastisch zu. Im August endete der Prager Frühling, als die Truppen des Warschauer Paktes die liberalen Reformbestrebungen in der Tschechoslowakei niederschlugen. Manche Entwicklungen, die im Rückblick als besonders wichtig erscheinen, entzogen sich noch weitgehend der Aufmerksamkeit der Zeitgenossen: In Kambodscha wurden beispielsweise die Roten Khmer gegründet, und in Frankfurt verübte eine noch unbekannte Gruppe um Andreas Baader und Gudrun Ensslin Brandanschläge auf Kaufhäuser. Das Leben der Menschen wurde 1968 natürlich nicht nur von den politischen Ereignissen und Protesten geprägt: In Westdeutschland dominierte Heintje die Hitparaden, Stanley Kubricks Meisterwerk „2001 – Odysse im Weltraum“ kam ebenso in die Kinos wie George A. Romeros „Night of the Living Dead“. Und bei den Olympischen Spielen in Mexico City protestierten die afroamerikanischen Sprinter Tommie Smith und John Carlos gegen die Unterdrückung der Schwarzen in den USA, während Bob Beamon und Dick Fosbury die Leichtathletik in eine neue Zeit katapultierten. In der Übung wollen wir dieses besonders geschichtsträchtige Jahr in einer möglichst globalgeschichtlichen Perspektive chronologisch durchschreiten. Wie reagierten die Zeitgenossen auf die vielschichtigen Ereignisse und wie ordneten sie die Geschehnisse ein, die sich ja gerade gleichzeitig vollzogen? Und inwiefern verändert sich durch einen solchen Blick die historische Einordnung und Deutung der Entwicklungen des Jahres 1968?

Literatur

Mark Kurlansky: 1968. The Year That Rocked the World, New York/London 2004; Carole Fink u.a. (Hg.) 1968: The World Transformed, New York 1998.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1136

06LE11Ü-20173

Übung zur Vorlesung - Deutschland, Europa und die Welt (1990-2001)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42672&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In der Übung wird das in der Vorlesung Vorgetragene diskutiert und vertieft. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Analyse von Quellen und Dokumenten zu den hier behandelten Themen.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 13 - 15 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-20172

Vergleich - Transfer - Verflechtung, Ansätze und Debatten transnationaler Geschichtsschreibung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42557&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Friedemann Pestel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Blick über den (eigenen) nationalen Rahmen hinaus ist für HistorikerInnen im 21. Jahrhundert nahezu eine Selbstverständlichkeit geworden. Dabei ist die Beschäftigung mit transnationalen Ansätzen in der Geschichtswissenschaft weder ein Selbstzweck, noch geschieht sie voraussetzungslos. Die Übung behandelt daher einerseits grundlegende komparatistische und beziehungsgeschichtliche Konzepte in der europäischen, postkolonialen und globalen Geschichtsschreibung zur Neuzeit. Andererseits fragt sie nach dem wissenschaftsgeschichtlichen Ort der Debatten um Vergleich, Transfer und Verflechtung, indem charakteristische Kopplungen von Untersuchungsgegenständen und Methoden ebenso diskutiert werden wie die Einbettung transnationaler Ansätze in unterschiedliche nationale Wissenschaftskulturen.

Ziel ist es, den Forschungskontroversen die Erkenntnismöglichkeiten der jeweiligen Ansätze in Abhängigkeit von Untersuchungsgegenstand und Fragestellung reflexiv gegenüberzustellen. Neben der Lektüre wichtiger Grundlagentexte steht daher auch die Diskussion von Fallstudien auf dem Seminarprogramm. Dabei besteht ausdrücklich auch Gelegenheit, eigene Arbeiten und Projekte zu präsentieren. Teilnahmevoraussetzung sind gute Englischkenntnisse.

Studienleistungen: Impulsreferat oder Projektvorstellung, Klausur

Literatur

Margrit Pernau: Transnationale Geschichte, Stuttgart 2011; Agnes Arndt/Joachim C. Häberlen/Christiane Reinecke (Hrsg.): Vergleichen, verflechten, verwirren? Europäische Geschichtsschreibung zwischen Theorie und Praxis, Göttingen 2011; Sebastian Conrad: Globalgeschichte. Eine Einführung, München 2013; Matthias Middell/Lluís Roura (Hrsg.): Transnational Challenges to National History Writing, Basingstoke, New York 2013.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201715

Gewaltforschung in historischer, soziologischer und anthropologischer Perspektive (20. Jahrhundert) - Lektüreseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43008&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Cornelia Brink

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Wer Geschichte studiert, erkennt bald: Gewaltphänomene sind im Studium vergangener Zeiten omnipräsent – ob es um die Geschichte der (Welt-)Kriege geht, um Entdeckungen und Eroberungen fremder Kontinente, um Imperien, Kolonialismus oder Nationalismus, um konfessionelle Auseinandersetzungen oder um staatlich legitimierte Gewalt und nicht zuletzt um solche, die im sozialen Nahraum stattfindet. Offensichtlich gehört Gewalt zum Erfahrungsinventar vermutlich aller Menschen zu jeder Zeit. Im Seminar werden wir Texte zur aktuellen Gewaltforschung lesen und lernen, unterschiedliche Begriffe von Gewalt (als physisch-körperlicher Angriff, als institutionalisierte Amts- und Staatsgewalt, als eine Kraft bzw. Macht im Sinne eines Vermögens) zu unterscheiden bzw. nach Verbindungen suchen. Wie wird Gewalt zum Gegenstand soziologischer, historischer und anthropologischer Forschung? Welche Sprache finden Historiker und Historikerinnen, wenn sie über Gewalt schreiben? Der zeitliche Schwerpunkt der Übung liegt im 20. Jahrhundert.

Empfohlene Voraussetzung

Neben dem Interesse an Theorien die Bereitschaft, sich intensiv mit teils komplexen Texten zu einem immer wieder auch verstörenden Thema auseinanderzusetzen. Die Übung richtet sich sowohl an Studierende der Geschichte (ab dem 4. B.A.-Semester) als auch an Studierende des M.A. Interdisziplinäre Anthropologie (Vertiefung Methoden).

Zu erbringende Studienleistung

Intensive Lektüre, Vorbereitung und Mitgestaltung einer Seminarsitzung.

Literatur

Christian Guedehus / Michaela Christ (Hg.): Gewalt. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart 2013. Jan Philipp Reemtsma, Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation in der Moderne, Hamburg 2008.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16.00 - 18.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Bismarckallee 22/R 2

06LE11Ü-20176

Generationengeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42801&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Arvid Schors

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Historiker untersuchen Veränderungen und Konstanten im Zeitverlauf. „Generation“ gilt als geschichtlicher Grundbegriff, hebt er doch auf die Gemeinsamkeiten des Alters ab. In wissenschaftlichen und öffentlichen Debatten ist er wie selbstverständlich präsent: von einem „Generationenvertrag“ in den Rentendiskussionen über Unterschiede zwischen „politischen Generationen“, etwa der „45er-“, „68er-“ oder der „89er-Generation“, bis hin zur „Generation Y“, deren Mitglieder als „Digital Natives“ mit neuen Technologien aufgewachsen sind. Diese kurze Auswahl an Deutungsangeboten, die auf die Kategorie „Generation“ zurückgreifen, ließe sich beliebig erweitern. Doch was ist eigentlich eine „Generation“? Stellt „Generation“ tatsächlich eine analytisch sinnvolle historische Maßeinheit dar? Handelt es sich bei „Generationen“ nicht vor allem um subjektive Konstruktionen von Erfahrungsgemeinschaften, also um Differenzbegriffe, die Unterschiede innerhalb einer Alterskohorte eher verdecken, etwa Geschlecht oder Milieu? Oder haben „Generationen“ doch unmittelbare lebensweltliche Evidenz und erklärende Kraft? Ziel der Übung ist es, diese Fragen einerseits anhand der Lektüre von wissenschaftlichen Schlüsseltexten zu Generation, Generationalität und Generationenforschung zu beantworten. Andererseits werden wir diese theoretischen Überlegungen und Konzepte anhand von Fallbeispielen aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts kritisch überprüfen und einordnen.

Literatur

Ulrike Jureit/Michael Wildt (Hg.): Generationen. Zur Relevanz eines wissenschaftlichen Grundbegriffs, Hamburg 2005.

Ulrike Jureit: Generation, Generationalität, Generationenforschung, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11.02.2010, URL: <http://docupedia.de/zg/Generation>.

Bernd Weisbrod: Generation und Generationalität in der Neueren Geschichte, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 55 (2005) 8, S. 3-9.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Breisacher Tor/R 204

06LE11Ü-201710

Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42256&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Klaus Graf

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die seit 2004 von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche <http://books.google.de> ist ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft. Die Übung präsentiert kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug, stellt aber auch andere digitale (Volltext-) Bibliotheken wie z.B. HathiTrust vor. Zugleich werden im Sinne der Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen, die zu fachlich wichtigen Internetquellen hinführen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu den Potentialen des "Web 2.0" auf dem Programm. Der Kurs findet im **Poolraum 114 in der Hermann-Herder-Straße 10** statt.

Literatur

<http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren>

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17

06LE11Ü-201730 Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44070&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Thomas Menzel

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden amtliche Dokumente militärischer Dienststellen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt, mit einem Schwerpunkt auf der Kaiserlichen Marine.

Ein Sitzungstermin wird im Militärarchiv in Freiburg stattfinden, incl. Führung.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Sprachkurse für Historiker

06LE11Ü-201728 **Polnisch für Historiker I (Niveau A1 ohne Vorkenntnisse)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44015&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur.

Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive, der Personal-, Possessiv-, Interrogativ- und Demonstrativpronomina; Präsens polnischer Verben sowie deren Reaktion. Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 12 - 13.30 Uhr (s.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201729 **Polnisch für Historiker II (Niveau A2 mit Vorkenntnissen)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44017&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/ A2, Fortsetzung des Kurses vom WS 2016/17). Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive (Dativ und Lokativ), Präteritum und Futur polnischer Verben sowie Aspekt der Verben. Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1"" gearbeitet (ab Lektion 7).

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 13.30 - 15 Uhr (s.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201726

Russisch für Historiker II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43238&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

MA Iryna Dzyubynska

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4121
Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4121

06LE11Ü-201732 **Russisch für Historiker III**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=46351&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en MA Iryna Dzyubynska

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs richtet sich an Studierende, die bereits den Russisch für Historiker II - Kurs absolviert haben oder über vergleichbare Sprachkenntnisse verfügen.

Auf dieser Niveaustufe wird die Bewältigung einfacher bis mittelschwerer historischer Lesetexte sowie schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit angestrebt. Anhand von zahlreichen Übungen werden komplexe grammatische Themen vertieft und gefestigt.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 12.00 - 14.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-201727

Ungarisch für Anfänger II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44682&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Maria Krempels

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 18 - 19.30 Uhr (s.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

**Einführungsvorlesung
Fachdidaktik Geschichte
(2-HF-B.A.)**

PH FR - GESCH 001 **Einführung in die Geschichtsdidaktik**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45159&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Lehrpersonal der PH Freiburg

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HisInOne-System der Universität Freiburg belegt werden.

Details zu Veranstaltung siehe im Campus-Management-System der PH Freiburg ab 6. Februar 2017:

<https://lsf.ph-freiburg.de/qisserverfr/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=49740&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&pu>

Bitte beachten Sie die spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen von Universität und PH: Belegungszeitraum von 23.01.2017, 00:00:00 bis 29.03.2017, 23:59:59

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: **Vorlesungsbeginn am 10. April 2017 - Vorlesungsende 21. Juli 2017**

Mit der Belegung erteilen Sie die Zustimmung, dass die Universität Freiburg folgende personenbezogenen Daten zu Verwaltungszwecken an die Pädagogische Hochschule Freiburg übermittelt: Name, Vorname, Vorname, Name, Geburtsdatum, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Adresdaten (inklusive E-Mail), Studiengang (Abschluss und Fächer), Studiengangsemester, Hörerstatus, gewählte Veranstaltung

Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Pädagogische Hochschule Freiburg-VB, Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 12.00 - 14.00 Uhr; 13.04.17 - 20.07.17

Fachdidaktik I

06LE11Ü-201725

Geschichtskultur und Historisches Lernen (FD I)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43237&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jessica Kreutz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Ziel historischen Denkens und Lernens ist die individuelle Förderung eines reflektierten und selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins. Grundlegend ist hierbei die Verknüpfung der drei Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unter dem Aspekt der Geschichtlichkeit. Durch die Auseinandersetzung mit dem Begriff Geschichtsbewusstsein hat sich die Geschichtsdidaktik verstärkt dem Begriff Geschichtskultur gewidmet, der demgegenüber auf die gesellschaftliche Präsenz von Geschichte in der Öffentlichkeit abzielt.

Geschichtskultur befasst sich mit der „Art und Weise, wie eine Gesellschaft mit Vergangenheit und Geschichte umgeht“ (Hans-Jürgen Pandel) und ist somit eine „praktisch wirksame Artikulation von Geschichtsbewusstsein im Leben einer Gesellschaft“ (Jörn Rüsen). Diese ist omnipräsent – aber man muss sie zunächst wahrnehmen können. Ziel dieser Veranstaltung ist neben der Ausdifferenzierung und Präzisierung von Geschichtskultur daher die Förderung der Wahrnehmung von im Alltag befindlichen Objekten der Geschichtskultur als „Fenster“ in die Vergangenheit und Wegweiser für die Zukunft. Im Zentrum stehen dabei methodische und didaktische Konzepte, die dazu befähigen, Objekte der Geschichtskultur sinnstiftend, d.h. im Sinne historischen Denkens und Lernens, im Schulalltag nutzen zu wollen und zu können. Ausgewählte handlungsorientierte Lernarrangements vor Ort sollen diese Zielsetzung unterstützend begleiten.

Zu erbringende Studienleistung

Voraussetzung für die Vergabe einer Studienbescheinigung ist neben der regelmäßigen Teilnahme und der jeweiligen Sitzungslektüre die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung sowie die schriftliche Anfertigung einer Sach- und einer didaktischen Analyse.

Literatur

Rüsen, Jörn, Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken, in: Klaus Füßmann, Heinrich Theodor Grütter, Jörn Rüsen (Hg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln u.a. 1994, 3-26. Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2013, 123-177. Baumgärtner, Ulrich, Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015, 31-46. Schönemann, Bernd, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur, in: Bernd Mütter u.a. (Hg.): Geschichtskultur. Theorie, Empirie, Pragmatik, Weinheim 2000, 26-58. Wolfrum, Edgar, Geschichte als Waffe. Vom Kaiserreich bis zur Wiedervereinigung, Göttingen 2001.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20174

Biographische, narrative und literarische Quellen zu alltagsgeschichtlichen Themen aus unterschiedlichen Epochen im Geschichtsunterricht (FD I + FD II)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42717&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Heike Bömicke

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Bildungsplan für das allgemeinbildende Gymnasium subsumiert unter den vorangestellten „Prozessbezogenen Kompetenzen“ insbesondere die „Methoden- und Reflexionskompetenz“, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler u.a. „Deutungen aus verschiedenen Perspektiven erkennen, vergleichen und beurteilen“ bzw. „fiktive historische Erzählungen verfassen (Imagination) und auf Stimmigkeit überprüfen“ sollen.

Ausgehend davon werden in dieser Übung didaktische Konzepte entwickelt, die innerhalb eines problemorientierten Geschichtsunterrichts den Schülerinnen und Schülern in Auseinandersetzung mit biografischen, narrativen oder literarischen Quellen die Erschließung von exemplarischen, alltagsgeschichtlichen Themen im historischen Längsschnitt ermöglichen. Inhaltlich werden die Bereiche Arbeit und Familie, respektive „Lebenswelten“ in unterschiedlichen Epochen betrachtet. Das Ziel besteht in der Ausarbeitung von konkreten Vorschlägen zur direktem Umsetzung im Unterricht, wobei die Anwendbarkeit für unterschiedliche Niveaus ermöglicht wird.

Teilnahme an der Übung zum Erwerb der Studien- bzw. Prüfungsleistungen für FD I und FD II ist möglich.

Literatur

Zur Einführung: Bergmann, Klaus/Kuhn, Annette/Rüsen, Jörn/Schneider, Gerhard (Hrsg.); Handbuch der Geschichtsdidaktik, 3. Aufl., Düsseldorf 1985; Gautschi, Peter; Guter Geschichtsunterricht: Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise, Schwalbach/Ts. 2009; Körber, Andreas/Schreiber, Waltraud/Schöner, Alexander (Hrsg.): Kompetenzen Historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik, Neuried 2007; Koselleck, Reinhart, Standortbindung und Zeitlichkeit, in: Ders. u.a. (Hg.): Objektivität und Parteilichkeit, München 1977; Memminger, Josef, Schüler schreiben Geschichte. Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht zwischen Fiktionalität und Faktizität, Schwalbach 2007 (Forum Historisches Lernen); Pandel, Hans-Jürgen, Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2010 (Methoden Historischen Lernens); Pandel, Hans-Jürgen, Visuelles Erzählen. Zur Didaktik von Bildgeschichten, in: Ders./Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2010, S. 397-409; Völkel, Bärbel; Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2012 (Methoden Historischen Lernens).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10.00 - 12.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Breisacher Tor/R 101

06LE11Ü-201723 Das lange 19. Jahrhundert im Geschichtsunterricht (FD I)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43047&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Franziska Neuner

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die wesentlichen Grundlagen unserer Gegenwart haben ihre Wurzeln im Zeitraum von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg. In dieser Epoche, die häufig als das „lange“ 19. Jahrhundert bezeichnet wird, entstehen große Industrien und Fabrikarbeit (Industrialisierung und Kapitalismus), setzt sich der moderne Nationalstaat durch und wachsende Bevölkerungskreise fordern politische Mitwirkung (Demokratisierung). Auch die wichtigen geistigen Strömungen wie Nationalismus, Liberalismus und Sozialismus haben ihre Ursprünge im 19. Jahrhundert oder gewinnen in dieser Zeit an Bedeutung.

Viele Ereignisse prägen in dieser Zeit die deutsche Geschichte: Unter dem Einfluss der Französischen Revolution und der napoleonischen Expansion geht 1806 das Alte Reich unter. Nach dem Wiener Kongress 1814/15 kommt es im Vormärz zur Unterdrückung nationaler und demokratischer Strömungen, was zum Scheitern der Revolution von 1848/49 führt. Der lang ersehnte deutsche Nationalstaat (1871) ist geprägt von preußischer Dominanz adliger Führungsschichten und der Militarisierung der Gesellschaft, aber auch von wirtschaftlichen Erfolgen und dem Aufstieg der Arbeiterbewegung. Der deutsche Anspruch auf Weltmachtstellung endet schließlich in der „Urkatastrophe“ des Ersten Weltkriegs.

Angesichts dieser komplexen Phänomene stellt die Epoche, die im Bildungsplan einen breiten Raum einnimmt (Klasse 8, Oberstufe), eine besondere Herausforderung für Lehrer und Lehrerinnen dar. Die Übung führt in das grundlegende Handwerkszeug der Unterrichtsplanung ein, nämlich in die wichtige Aufgabe den historischen Stoff für Schüler und Schülerinnen unterschiedlicher Altersstufen so zu reduzieren und aufzubereiten, dass er für sie verständlich und bedeutsam wird. Geübt werden u.a. eine zielführende fachwissenschaftliche Sachanalyse, eine didaktische Analyse und die Entwicklung einer problemorientierten Fragestellung. Eine genaue Ausarbeitung von einzelnen Unterrichtsstunden (mit methodischen Überlegungen) ist nicht vorgesehen.

Um die fachlichen Grundlagen zu gewährleisten, wird die vorbereitende Lektüre eines Überblickswerkes sowie F.J. Bauer: Das >lange< 19. Jahrhundert. Profil einer Epoche. Stuttgart (Reclam) vorausgesetzt.

Leistungsnachweis: Voraussetzung für die Vergabe einer Studienleistung ist die Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse in schriftlicher Form sowie die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung.

Zielgruppe:

Die Übung wendet sich an Lehramtsstudierende ohne Praxissemester (Fachdidaktik I).

Literatur

Bildungsplan für die Kursstufe; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 102012; Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln-Weimar-Wien 2004; Ewald Frie: Das Deutsche Kaiserreich (Kontroversen um die Geschichte). Darmstadt 2004; Bauer, Franz J.: Das >lange< 19. Jahrhundert. Profil einer Epoche. Stuttgart (Reclam), 3. Aufl. 2010; Kocka, Jürgen: Handbuch der deutschen Geschichte Bd. 13: 19. Jahrhundert (1806-1918): Das lange 19. Jahrhundert: Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft. 2004; Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd.3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914. München 1995; Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen, Bd. 1: Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, 2000; Informationen zur politischen Bildung (Heft 315): Das 19. Jahrhundert. 2012, auch als pdf-download unter bpb.de.

Empfehlung

Stand: 27. März 2017, 09.57 Uhr

EXA 804A (11/2016) KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Seite 111 von 178

BITTE BEACHTEN: Die Übung findet im **Seminar für Didaktik und Lehrerbildung, Oltmannsstraße 22, 79100 Freiburg**, statt.

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17

06LE11Ü-201717

Die globalisierte Welt seit 1945 als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts (FD I + FD II)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43040&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Jutta Bohn

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im neuen Bildungsplan aus dem Jahr 2016 findet sich in Klasse 11 das Thema „Wandlungsprozesse im 21. Jahrhundert“ und unter den „Fenstern zur Welt“ wird auch in Klasse 12 „die Beschleunigung der Globalisierung seit den 1970er Jahren“ thematisiert. Von dieser Problematik, den Auswirkungen der Globalisierung auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind die Schülerinnen und Schüler aktuell und unmittelbar betroffen. In der Übung werden wir aufgabenbasierte und projektorientierte Unterrichtseinheiten ausarbeiten, die den Anforderungen der Kompetenzorientierung entsprechen.

Fachdidaktische Grundlage hierfür ist der Ansatz von Peter Gautschi, Guter Geschichtsunterricht. Für die Kompetenzorientierung ist außerdem grundlegend: Waltraud Schreiber, Ein Kompetenz – Strukturmodell historischen Denkens, Z.f.Päd - 54. Jahrgang 2008

Fachwissenschaftliche Orientierung bietet vor allem Akira Iriye, Geschichte der Welt, 1945 bis heute – Die globalisierte Welt, BpB Schriftenreihe (Bd. 1413), erhältlich unter www.bpb.de. Dieses Buch sollte unbedingt angeschafft werden. Ebenfalls in der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich ist Hans Heinrich Nolte, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, BpB Schriftenreihe 1006.

Die Veranstaltung ist für beide Module, FD I und II, geeignet. Die Studienleistung besteht aus der schriftlichen Ausarbeitung einer didaktischen Analyse und einem Referat. Die Prüfungsleistung für das Modul FD II wird in einer mündlichen Präsentationsprüfung erbracht.

Link zu den neuen Bildungsplänen:

http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/ALLG/ALLG_GYM_G

Kompetenzen:

http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/geschichte/gym/fb2/kurs/vor/kompetenz/kompetenzen_gross.pdf

Links zu Unterrichtsmaterialien zum Thema „Fenster zur Welt“:

<http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/geschichte/unterricht/global/>

http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/geschichte/gym/fb6/8_fenster/

Empfehlung

Bitte beachten: Der Kurs findet am **Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen), Rieselfeldallee 1, Raum 001**, statt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 13.15 - 14.45 Uhr (s.t.); 26.04.17 - 26.07.17

Fachdidaktik II

06LE11S-S1722

Die Antike im Geschichtsunterricht (TS / Ü)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44046&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden, Dr. Jessica Kreuz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12

Zwingende Voraussetzung

Die Übung findet im Rahmen der Kooperation zwischen der Universität und der Pädagogischen Hochschule statt und wird an der Pädagogischen Hochschule abgehalten. Mit der Belegung erteilen Sie die Zustimmung, dass die Universität Freiburg folgende personenbezogenen Daten zu Verwaltungszwecken an die Pädagogische Hochschule Freiburg übermittelt: Name, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Adressdaten (inklusive E-Mail), Studiengang (Abschluss und Fächer), Studiengangsemester, Hörerstatus, gewählte Veranstaltung.

Inhalte

Wichtiger Hinweis: Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg ausgerichtet und beginnt entsprechend schon am 11. April 2017 und endet entsprechend bereits am 18. Juli 2017. Die Veranstaltung findet an der PH im Raum 103 des KG 5 statt.

Die Übung knüpft an das Hauptseminar „Kolonisation und Migration in der griechischen Antike“ (WS 2016-17) an, das zunächst das Thema geschichtswissenschaftlich aufbereitet hat. Inhaltlich wurde die griechische Kolonisation als Teil einer globalen Migrations- und Kolonisationsgeschichte und postkolonialen Erklärungsversuchen untersucht, wobei die Größenordnung der Migration bzw. Kolonisation, die Frage ihrer transnationalen Bedeutung für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Transformation von kolonisierenden und kolonisierten Gebieten wie auch die Zielrichtung zeitgenössischer Kolonisationsnarrative eine zentrale Rolle spielten.

Die Übung setzt das Seminar mit didaktischem Schwerpunkt fort. Methodisch ist das Ziel, neuere Forschungsansätze für die Umsetzung althistorischer Themen im Schulunterricht aufzubereiten und durch die Erstellung von Unterrichtsplänen neu zu reflektieren. Es soll die Fähigkeit, fachdidaktische Konzepte in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Inhalten integrativ zu erarbeiten eingeübt und diskutiert werden. Zugleich wird die Stellung der Antike im Geschichtsunterricht (Querschnittsthemen, Langzeitperspektiven, Welthistorischer Vergleich) thematisiert. Am Ende des Semesters werden einzelne Stundenentwürfe an einer ausgewählten Schule im Unterricht umgesetzt und erprobt.

Literatur

Der Neue Pauly: „Kolonisation“ (verpflichtend zu lesen vor der ersten Sitzung!)
Stein-Hölkeskamp, Elke, Das Archaische Griechenland, München 2015, Kap. IV (Neue und fremde Welten).
Nippel, Wilfried, Griechische Kolonisation, in: Schulz, R. (Hrsg.): Aufbruch in neue Welten und neue Zeiten. Die großen Expansionsbewegungen der Antike und frühen Neuzeit im Vergleich, München 2003, 13-27.
John Boardman, Kolonien und Handel der Griechen. München 1981.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit Interesse an der Verbindung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Eine Teilnahme an dem vorherigen Hauptseminar ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme, jedoch werden bei der Besetzung des Seminars die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorrangig berücksichtigt. Materialien und Ergebnisse aus dem Hauptseminar stehen zur Verfügung.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Pädagogische Hochschule Freiburg, Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

11.04.17 16.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1134

18.04.17 16.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1134

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1134

06LE11Ü-201718

Von der Quelle zum Tafelbild (FD II)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43041&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Torsten Gass-Bolm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Quellenarbeit ist genuiner Bestandteil des Geschichtsunterrichts. Dennoch ist das vermeintlich Selbstverständliche keineswegs einfach. Geschichtsbilder von Jugendlichen werden eher als durch Quellen durch darstellende, anschaulichere Formen von Geschichte geprägt, durch Erzählungen von Älteren, durch Filme, Comics, Jugendbücher oder Computerspiele. Hier wird Geschichte als ein bereits fertiges Bild, als ein narratives Konstrukt präsentiert. Quellenarbeit dagegen erfordert die eigene Konstruktion, die Verortung der Quelle in ihrem historischen Kontext, die Erarbeitung des Standortes, der Intention und der Argumentation des Autors. Quellenarbeit ist weit mehr, als der Quelle ihre unmittelbaren Informationen zu entnehmen.

In dieser Übung soll die Quellenarbeit mit der Umsetzung in Tafelbilder verbunden werden. Sowohl aus didaktischer als auch aus lernpsychologischer Sicht sind Tafelbilder – also die Visualisierung von Geschichte in Schaubildern – wichtig für das Gelingen des Unterrichts. Tafelarbeit heißt reduzieren, abstrahieren, kategorisieren, strukturieren, somit elementare Denkprozesse in der wissenschaftlichen und schulischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Quellen- und Tafelarbeit erfordern Reflexion und Übung. Hierzu dient die angebotene fachdidaktische Übung. Die Studierenden vertiefen die Methoden der Quellenanalyse und die Erstellung von Tafelbildern sowie deren Umsetzung im Geschichtsunterricht.

Die Quellen entstammen überwiegend der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende im Hauptstudium nach dem Schulpraxissemester. Die Studierenden müssen bereits mit Erfolg eine fachdidaktische Übung (Fachdidaktik I) absolviert haben.

Anforderungen:

Die Studierenden erstellen Entwürfe zu Unterrichtsstunden mit Quellen- und Tafelarbeit (Studienleistung) und legen eine mündliche Prüfung ab (Prüfungsleistung).

Literatur

Bildungsplan Baden-Württemberg (2004): http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf; Bildungsplan 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G

Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in Didaktik und Methodik, Seelze-Velber (Kallmeyer) 22003 (insb. S. 85-95); Hans-Jürgen Pandel: Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. (Wochenschau) 32003; Geschichte lernen H. 46, 1995: Arbeit mit Textquellen; Gerhard Schneider: Über den Umgang mit Quellen im Geschichtsunterricht, in: GWU 45 (1994), H. 2, S. 63-890; Christina Brüning: Die Verwendung von Textquellen im Geschichtsunterricht, in: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts Bd. 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 92-107; Dörr, Margarete: Tafel- und Folienarbeit, in: Handbuch Medien in Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 32005, S. 87-145; Günter, Wolfgang: Tafelbilder, in: Ulrich Mayer u.. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach/Ts. 22009, S. 186f.; Kohl, Herbert/Wunderer, Hartmut: Von der Quelle zum Tafelbild Bd. 1, Schwalbach/Ts. 2008.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Peterhof/R 1

06LE11Ü-20174

Biographische, narrative und literarische Quellen zu alltagsgeschichtlichen Themen aus unterschiedlichen Epochen im Geschichtsunterricht (FD I + FD II)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42717&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Heike Bömicke

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Bildungsplan für das allgemeinbildende Gymnasium subsummiert unter den vorangestellten „Prozessbezogenen Kompetenzen“ insbesondere die „Methoden- und Reflexionskompetenz“, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler u.a. „Deutungen aus verschiedenen Perspektiven erkennen, vergleichen und beurteilen“ bzw. „fiktive historische Erzählungen verfassen (Imagination) und auf Stimmigkeit überprüfen“ sollen.

Ausgehend davon werden in dieser Übung didaktische Konzepte entwickelt, die innerhalb eines problemorientierten Geschichtsunterrichts den Schülerinnen und Schülern in Auseinandersetzung mit biografischen, narrativen oder literarischen Quellen die Erschließung von exemplarischen, alltagsgeschichtlichen Themen im historischen Längsschnitt ermöglichen. Inhaltlich werden die Bereiche Arbeit und Familie, respektive „Lebenswelten“ in unterschiedlichen Epochen betrachtet. Das Ziel besteht in der Ausarbeitung von konkreten Vorschlägen zur direktem Umsetzung im Unterricht, wobei die Anwendbarkeit für unterschiedliche Niveaus ermöglicht wird.

Teilnahme an der Übung zum Erwerb der Studien- bzw. Prüfungsleistungen für FD I und FD II ist möglich.

Literatur

Zur Einführung: Bergmann, Klaus/Kuhn, Annette/Rüsen, Jörn/Schneider, Gerhard (Hrsg.); Handbuch der Geschichtsdidaktik, 3. Aufl., Düsseldorf 1985; Gautschi, Peter; Guter Geschichtsunterricht: Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise, Schwalbach/Ts. 2009; Körber, Andreas/Schreiber, Waltraud/Schöner, Alexander (Hrsg.): Kompetenzen Historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik, Neuried 2007; Koselleck, Reinhart, Standortbindung und Zeitlichkeit, in: Ders. u.a. (Hg.): Objektivität und Parteilichkeit, München 1977; Memminger, Josef, Schüler schreiben Geschichte. Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht zwischen Fiktionalität und Faktizität, Schwalbach 2007 (Forum Historisches Lernen); Pandel, Hans-Jürgen, Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2010 (Methoden Historischen Lernens); Pandel, Hans-Jürgen, Visuelles Erzählen. Zur Didaktik von Bildgeschichten, in: Ders./Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2010, S. 397-409; Völkel, Bärbel; Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2012 (Methoden Historischen Lernens).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10.00 - 12.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Breisacher Tor/R 101

06LE11Ü-201717

Die globalisierte Welt seit 1945 als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts (FD I + FD II)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43040&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Jutta Bohn

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im neuen Bildungsplan aus dem Jahr 2016 findet sich in Klasse 11 das Thema „Wandlungsprozesse im 21. Jahrhundert“ und unter den „Fenstern zur Welt“ wird auch in Klasse 12 „die Beschleunigung der Globalisierung seit den 1970er Jahren“ thematisiert. Von dieser Problematik, den Auswirkungen der Globalisierung auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind die Schülerinnen und Schüler aktuell und unmittelbar betroffen. In der Übung werden wir aufgabenbasierte und projektorientierte Unterrichtseinheiten ausarbeiten, die den Anforderungen der Kompetenzorientierung entsprechen.

Fachdidaktische Grundlage hierfür ist der Ansatz von Peter Gautschi, Guter Geschichtsunterricht. Für die Kompetenzorientierung ist außerdem grundlegend: Waltraud Schreiber, Ein Kompetenz – Strukturmodell historischen Denkens, Z.f.Päd - 54. Jahrgang 2008

Fachwissenschaftliche Orientierung bietet vor allem Akira Iriye, Geschichte der Welt, 1945 bis heute – Die globalisierte Welt, BpB Schriftenreihe (Bd. 1413), erhältlich unter www.bpb.de. Dieses Buch sollte unbedingt angeschafft werden. Ebenfalls in der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich ist Hans Heinrich Nolte, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, BpB Schriftenreihe 1006.

Die Veranstaltung ist für beide Module, FD I und II, geeignet. Die Studienleistung besteht aus der schriftlichen Ausarbeitung einer didaktischen Analyse und einem Referat. Die Prüfungsleistung für das Modul FD II wird in einer mündlichen Präsentationsprüfung erbracht.

Link zu den neuen Bildungsplänen:

http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/ALLG/ALLG_GYM_G

Kompetenzen:

http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/geschichte/gym/fb2/kurs/vor/kompetenz/kompetenzen_gross.pdf

Links zu Unterrichtsmaterialien zum Thema „Fenster zur Welt“:

<http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/geschichte/unterricht/global/>

http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/geschichte/gym/fb6/8_fenster/

Empfehlung

Bitte beachten: Der Kurs findet am **Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen), Rieselfeldallee 1, Raum 001**, statt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 13.15 - 14.45 Uhr (s.t.); 26.04.17 - 26.07.17

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-ID121426

Althistorisches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9710&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Kommentar

sh. Akündigung durch Aushang

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

06LE11K-W141502 **Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9712&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Kolloquien

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-201793

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44623&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

Das Oberseminar dient der vorbereitenden Diskussion von am Lehrstuhl entstehenden Abschlussarbeiten. Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich. Die Veranstaltung findet vierzehntätig statt.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 16.00 - 18.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-201758

Landesgeschichtliches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44677&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

Das traditionsreiche „Landesgeschichtliche Kolloquium“ ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannweite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beitragenden soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen!

Das Kolloquium findet in der **Bibliothek der Landesgeschichte, Werthmannstraße 8**, statt.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18.00 - 20.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17

06LE11K-201791 **Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte -
Oberseminar**

Weitere Infos [https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/
eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-
flow&&unitId=42912&&selectedTerm=715](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42912&&selectedTerm=715)

**Verantwortliche
Lehrperson/en** Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenkandidaten/innen und Doktoranden/innen. Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung am 16./17.6.2017 im Liefmannhaus statt.

Empfehlung

Bemerkung: Nur auf persönliche Einladung.

Veranstaltungsart Kolloquium
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort

06LE11K-201754

Kolloquium für Examenskandidat*innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42911&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (v.a. Klausur, mündliches Staatsexamen).

Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung in der zweiten Semesterhälfte statt. Termin und Raum werden noch bekannt gegeben.

Für die mündliche Staatsexamensprüfung Herbst 2017 müssen Sie sich bis zum 31. März 2017 anmelden, indem Sie sich in eine Liste eintragen, die im Sekretariat von Frau Studt ausliegt. In der Liste geben Sie an, von wem Sie bevorzugt geprüft werden wollen. In der ersten Aprilwoche melden wir uns bei Ihnen, damit Sie noch Zeit haben, Ihr Prüfungsthema abzustimmen und dies beim Landeslehrerprüfungsamt anzumelden.

Alle Kandidaten werden dann schriftlich zu einer Vorbesprechung für das Kolloquium eingeladen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Kolloquien

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-201755

Forschungskolloquium für die Frühe Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42919&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Isabelle Deflers

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten mit Interesse an der Frühen Neuzeit und dient der Auseinandersetzung mit neuerer Literatur - aber auch der Vorstellung von Abschlussarbeiten oder Examensthemen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 18.00 - 20.00 Uhr; 08.05.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20171

Kolloquium zur Europäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42554&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Sonja Levsen

Kommentar

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierenden sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20173

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42791&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Kommentar

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten jedweden Formats informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister-, BA-, Master- und ggf. Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Fragen und Probleme anzusprechen, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 16.00 - 18.00 Uhr; 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-201756

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44136&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Abschlusskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en. In der ersten Sitzung werden allgemeine Hinweise zur Anfertigung von Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Magister, Staatsexamen) und zur Präsentation derselben gegeben. In den Folgesitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Vorträge auswärtiger Wissenschaftler diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekannt gegeben.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18.00 - 20.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-201757

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43383&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Empfehlung

Das Kolloquium findet in Raum 4334 statt.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17

06LE11K-20172

Kolloquium für Examenskandidat_innen und Doktorand_innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42781&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kommentar

In diesem Kolloquium werden Fragen rund um das Examen besprochen und es werden im Entstehen begriffene studentische Abschlussarbeiten vorgestellt. Im Rahmen des Kolloquiums werden zudem Vorträge auswärtiger Historikerinnen und Historiker veranstaltet.

Inhalte

In diesem Kolloquium werden Fragen rund um das Examen besprochen und es werden im Entstehen begriffene studentische Abschlussarbeiten vorgestellt. Im Rahmen des Kolloquiums werden zudem Vorträge auswärtiger Historikerinnen und Historiker veranstaltet.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 16.00 - 18.00 Uhr; 02.05.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-201792 **Oberseminar**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44502&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kommentar

Das als Blockveranstaltung stattfindende Seminar dient zum intensiven Austausch über Fragen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und zur Vorstellung von Projekten (insbesondere Dissertationen, Post-doc Projekte). Auch werden Neuerscheinungen, aktuelle Kontroversen oder neue Ansätze in der Geschichtswissenschaft besprochen.

Empfehlung

Ort/Zeit: wird noch bekannt gegeben

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

06LE11K-201790

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42674&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Kommentar

Im Oberseminar werden neuere Forschungsarbeiten zur Neuesten Geschichte von Studierenden und Doktoranden aus Freiburg sowie von auswärtigen Gästen vorgestellt und diskutiert. Es richtet sich vorwiegend an Studierende der höheren Semester, Examenskandidaten, Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter, ist aber für alle Studierenden offen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18.00 - 20.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im SoSe 2017 zwei **Tagesexkursionen von Heinz Krieg und Heinrich Schwendemann** angeboten.

Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

06LE11Ex-20171 **Exkursion: Von Stadt zu Stadt. Fahrradexkursion ins
Elsass (2.-5. Juli 2017)**

Weitere Infos [https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/
eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-
flow&&unitId=44718&&selectedTerm=715](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44718&&selectedTerm=715)

**Verantwortliche
Lehrperson/en** Prof. Dr. Dieter Speck, Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In zeitlich übergreifender Perspektive vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit soll auf der Fahrradexkursion die kleinräumig strukturierte Städtelandschaft des Elsass näher in den Blick genommen werden. Unter anderem werden wir die Städte Straßburg, Molsheim, Obernai, Rosheim und Schlettstadt besuchen und dabei ausgehend von der lokalen und regionalen Geschichte danach fragen, inwiefern sozusagen ‚allgemeine‘ und ‚übergeordnete‘ historische Phänomene vor Ort konkrete Spuren hinterlassen haben. (Exkursionsbeitrag: ca. 100 EUR)

Anmeldung bis spätestens 31. Mai bei Dieter Speck per E-Mail: dr.speck@uniarchiv.uni-freiburg.de

Veranstaltungsart Exkursion

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Block + Sa und So; 02.07.17 - 05.07.17 0.00 - 23.59 Uhr

06LE11S-201716

Städte am Oberrhein

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42946&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Sucht man im Mittelalter nach ‚zukunftsweisenden‘ Phänomenen, die bis heute nachwirken, so bietet sich in besonderer Weise die mittelalterliche Stadt als attraktives Thema an. Seit der ersten Gründungswelle des 12. Jahrhunderts, in der Zähringer- beziehungsweise Stauferzeit, lässt sich bis ins 14. Jahrhundert hinein ein regelrechter Stadtgründungsboom beobachten. Die Stadt etablierte sich damals als neues Element in einer ansonsten noch weitestgehend agrarwirtschaftlich und grundherrschaftlich geprägten Umwelt. Ausgehend von den beiden alten Bischofsstädten Basel und Straßburg und der hochmittelalterlichen Neugründung Freiburg werden unterschiedliche Typen der Stadtentwicklung im vergleichenden Zugriff betrachtet. Dabei sollen schwerpunktmäßig vor allem die Frühphase der Stadtentstehung, die allmähliche Ausdifferenzierung innerstädtischer, kommunaler Strukturen und schließlich auch die mit den kommunalen Emanzipationsbestrebungen einhergehenden Konflikte mit den Stadtherren näher in den Blick genommen werden. Im Rahmen des Seminars werden mehrere Tagesexkursionen angeboten.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 14. September 2017.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 31.07.2017 und 06.10.2017.

Literatur

Hans Berner, Claudius Sieber-Lehmann und Hermann Wichers, Kleine Geschichte der Stadt Basel, Leinfelden-Echterdingen 2008 – Auf Jahr und Tag: Freiburgs Geschichte im Mittelalter, hg. von Jürgen Dendorfer (Schlaglichter regionaler Geschichte 1), Freiburg 2013 - Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, hg. von Heiko Haumann u. a., 3 Bde., 2. ergänzte Auflage Stuttgart 2001 – Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, 3., bibliographisch aktualisierte Ausgabe, Darmstadt 2012 – Jörg Schwarz, Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Geschichte erzählt 15), Darmstadt 2008.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 13 Uhr (c.t.); 28.04.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-201720

Vorbereitung einer Exkursion nach Polen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43043&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg, Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Exkursion richtet sich vorwiegend an Studierende, die im Wintersemester 2016/17 die Proseminare „Polen im Mittelalter“ (Krieg) und „Polen im 19. Jahrhundert“ (Schwendemann) mit exzellentem Erfolg absolviert haben. Die Übung behandelt Grundprobleme der polnischen Geschichte im diachronen Längsschnitt. Auf der Exkursion werden wir uns in Posen, Warschau und Krakau mit den für die polnische Identität wichtigen Erinnerungsorten intensiv auseinandersetzen. Die Exkursion findet vom 3.-11. Juni (Pfingstpause) statt.

Persönliche Anmeldung vom 18. bis 21. April 2017 bei Dr. Heinz Krieg.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201710

Der Schwarzwald im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42915&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Schwarzwald war im 19. Jahrhundert alles andere als eine Idylle: Wohlhabende Großbauern, deren stattliche Höfe heute das populäre Bild vom Schwarzwald prägen, waren nur eine Minderheit. Mehrheitlich lebte die Bevölkerung in bitterer Armut. Wohl betrieb jeder, der einen noch so kleinen Grundbesitz hatte, Landwirtschaft und Möglichkeiten des Nebenverdienstes gab es durch Tagelöhner, Handwerk oder Heimindustrie: Wohlstand ließ sich damit allerdings nicht erwerben. Bevölkerungswachstum, Erbteilung und Missernten ließen den Schwarzwald in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Notstandsgebiet werden. Abertausende verließen ihre Heimat und wanderten nach Übersee aus, weil sie keine Zukunftsperspektiven mehr sahen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte dann ein Strukturwandel ein, der langfristig die traditionellen Lebensverhältnisse im Schwarzwald grundlegend verändern und weit bis ins 20. Jahrhundert hin andauern sollte: Der Modernisierungsschub durch den Eisenbahnbau implizierte die Ansiedlung von Industriebetrieben und die Anfänge des Tourismus; neue Bewirtschaftungsmethoden steigerten die Erträge der Land- und Forstwirtschaft – wirtschaftliche Veränderungen, die die Lebensbedingungen für eine Mehrheit der Bevölkerung verbessern sollten.

Wir werden uns im PS mit dem Transformationsprozeß einer von Traditionen geprägten Agrargesellschaft auf dem Weg zur Industriegesellschaft beschäftigen und mittels Exkursionen vor Ort auch „Feldforschung“ zur Alltagsgeschichte betreiben.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 29.9.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache ab Ende Juli.

Literatur

Hoggemüller, Klaus; Hug, Wolfgang, Die Leute auf dem Wald. Alltagsgeschichte des Schwarzwalds zwischen bäuerlicher Tradition und industrieller Entwicklung, Stuttgart 1987; Weis, Roland; Riesterer, Harald, Der Hochschwarzwald von der Eiszeit bis heute, Ostfildern 2009; Lorenz, Sönke (Hrsg.); Der Nordschwarzwald: Von der Wildnis zur Wachstumsregion. Filderstadt 2001; Unser Schwarzwald. Romantik und Wirklichkeit, hrsg. vom Augustinermuseum Freiburg, Petersberg 2011 (Ausstellungskatalog)

Empfehlung

Bitte beachten: Das Seminar beginnt um **13 Uhr s.t.**

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (s.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-201768

Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit - Sowjetischer und polnischer Teil im Vergleich

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44571&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Michel Abeßer, Prof. Dr. Bernd Martin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Masterseminar (mit Exkursion):

Das deutsch-polnische Gemeinschaftsseminar (Partnerschaft mit dem Instytut Historii der Universität Poznan) hat den politisch-gesellschaftlichen Umbruch Ostpreußens nach 1945 im Vergleich zum Ziel. Die Entwicklung im sowjetischen, nördlichen Teil verlief völlig anders als im südlichen, polnischen Teil. Die Polen nahmen das deutsche Erbe an, die Sowjets zerstörten alles. Auch die Art und Weise der Neubesiedlung waren grundverschieden.

Nach fünf einleitenden Sitzungen hier in Freiburg werden die folgenden Seminarsitzungen auf der Exkursion nach Königsberg (Królewiec, Kaliningrad) und Masuren vor Ort abgehalten werden. Die Exkursion ist daher integraler Bestandteil des Seminars. Die Teilnehmerzahl ist auf zwanzig begrenzt, da noch acht polnische Studierende hinzukommen. Frau Professor Górczynska betreut die polnische Seite, bei uns wird Herr Professor Neutatz in Königsberg dabei sein. Ab Januar wird ein vorläufiger Plan des Seminars in der osteuropäischen Geschichte und bei Prof. Martin aushängen. Nur persönliche Anmeldung bei Herrn Martin, Raum 4420. Das Seminar steht auch Lehramtskandidaten offen.

Die Exkursion findet vom 8. Juni bis 19. Juni (Ankunft in Freiburg 9.05 Uhr) statt, Kosten 350.- Euro, gültiger Reisepass erforderlich.

Literatur

Bernd Martin: Land der Vertreibung und Neuansiedlung. Ostpreußen. In: Zuwanderungen – Auswanderungen, Integration und Desintegration nach 1945. Hg. von Hans-Martin Hinze. Berlin 2000. S. 186-210 (steht im Ordner in der Bibliothek).

Valerij Gal'cov: Besonderheiten der Geschichte des Kaliningrader Gebiets. In: Annaberger Annalen 7 (1999), S. 107-112 (im Ordner).

Bernd Martin: Masuren – Mythos und Geschichte. Karlsruhe 3, 2002.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-201756

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=42792&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager gelten als zugespitzter Ausdruck der Unmenschlichkeit des NS-Regimes. Sie symbolisieren die enge Verbindung zwischen der terroristischen Unterdrückung der innenpolitischen Gegner des „Dritten Reiches“ und der Vernichtungspolitik gegenüber den europäischen Juden und anderen ethnischen und sozialen Gruppen. War noch vor einigen Jahren der Kenntnisstand über die Konzentrationslager gering, so liegt heute eine Fülle von Literatur vor, und die Konzentrationslager sind darüber hinaus zu einem gängigen Begriff der allgemeinen historisch-politischen Meinungsbildung geworden. Das Seminar zielt darauf ab, die Geschichte des KZ-Systems thematisch breit zu erschließen und ausgewählte Konzentrationslager in ihrer Geschichte, Struktur und Organisation in vergleichender Absicht zu analysieren.

Bemerkung: Das Hauptseminar richtet sich besonders an Lehramtskandidaten. Vorgesehen ist eine Kooperation mit einer Freiburger Schule, um die dort bestehenden Konzepte der Gedenkstättenarbeit mit Schülern kennen zu lernen und zu diskutieren. So ist eine gemeinsame Exkursion in die KZ-Gedenkstätte Natzweiler geplant, und bei Interesse können auch Hospitationen im Unterricht ermöglicht werden.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 15. Sept. 2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 19. und 29. Sept. 2017.

Literatur

Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, 9 Bände, hg. von Wolfgang Benz und Barbara Distel, München 2005-2009.

Nikolaus Wachsmann: KL. Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, dt. Ausgabe München 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Breisacher Tor/R 107

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls „Praxis und Interdisziplinarität“ belegen.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen je nach Prüfungsordnung **exakt sechs oder vier [PO 2015] ECTS-Punkte** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.

06LE06V-15_1

Wissenschaftsgeschichte II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=14231&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Gregor Dobler

ECTS-Punkte

6.0

Inhalte

In der Vorlesung zur aktuellen Theoriebildung werden theoretische Richtungen der Ethnologie ab den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart vorgestellt, kritisch besprochen und in interdisziplinären Zusammenhängen verortet. Zu Beginn wird ein knapper, systematischer Gesamtüberblick über die wichtigsten Forschungsansätze und theoretischen Entwicklungen im Fach gegeben, um dann einige ausgewählte Bereiche vertiefend zu behandeln. Dazu gehören die Debatten um den Kulturbegriff, Globalisierungs- und Migrationsforschung, Gender Studies u.a. sowie auch damit verbundene methodische Neuansätze, etwa multilokale Forschung. Damit verknüpfte Kernkonzepte, deren Implikationen sowie die wesentlichen aktuellen Kontroversen und Debatten werden vorgestellt und anhand verschiedener Praxisfelder veranschaulicht.

Zielgruppe

6 ECTS

BA Hauptfach

Modul M2: Lehrveranstaltung zur Wissenschaftsgeschichte und Theorienbildung II (PL)

BA Nebenfach

Modul „Theoretische und methodische Grundlagen der Ethnologie II:

Lehrveranstaltung zur Wissenschaftsgeschichte und Theorienbildung II (SL)

Studien- und Prüfungsleistung: Bestehen der Klausur

Geöffnet für: Ergänzungsbereich; IndiTrack: Nach vorheriger persönlicher Beratung

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Wilhelmstraße 26/R 00 006

06LE46V-SS17-6-2 **Regionalkultur Baden-Württemberg -
Identitätskonstruktion zwischen Regionalismus und
Europäisierung**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=14730&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Werner Mezger

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 50

Kommentar

Das Motto Baden-Württembergs auf der Tourismusmesse CMT in Stuttgart 2017 lautete „Regionalität trotz Globalisierung“. Ausgehend von diesem Slogan, bei dem zu fragen wäre, ob er sich nicht mit der Aussage „Regionalität durch Globalisierung“ konterkarieren ließe, soll die Identitätskonstruktion des Bindestrich-Bundeslandes untersucht werden. Ausgehend von den historischen Disparitäten einstiger Kleinstaaterei gilt es, den schwierigen Weg zum heutigen Miteinander der verschiedenen Landesteile zu verfolgen, zu denen ja nicht nur die ehemaligen Territorien Baden und Württemberg, sondern auch Hohenzollern, ein Stück der Kurpfalz und das Übergangsgebiet zum Fränkischen gehören. Über die bis in die Gegenwart virulenten mentalitätengeschichtlich bedingten Binnensensibilitäten des Bundeslandes hinaus soll vor allem auch das offiziell propagierte und inoffiziell diskutierte Selbstverständnis des modernen Baden-Württemberg im europäischen und globalen Kontext untersucht werden, wobei insbesondere der trinationale Kulturraum im äußersten Südwesten mit den urbanen Zentren Basel, Straßburg und Freiburg als naheliegendes Beobachtungsfeld dienen wird.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus mehreren Leistungen, die teilweise bereits während der Vorlesungszeit und vor der Abmeldefrist von Prüfungsleistungen erbracht werden.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Literatur

Bausinger, Hermann: Die bessere Hälfte. Von Badenern und Württembergern, Stuttgart / München 2002

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort

Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Maximilianstraße 15/R 00006

06LE46S-SS17-2-3-MA Vorbereitung eines empirischen Studienprojektes Enge. Praktiken bei urbaner Verdichtung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9950&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Sarah May

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30

Kommentar

Was in vielen deutschen Städten als Problem auftritt, zeigt sich in Freiburg – nicht zuletzt aufgrund seiner geografischen Lage und Beliebtheit als Universitätsstadt – besonders deutlich: Raumknappheit und -umnutzung, Verteuerung und Verdichtung. Finden mittelständische Firmen keine Büroräume, gründen Jungunternehmer Coworking Spaces, etablieren Kulturscha#ende Pop-Up-Galerien, ziehen Familien und Studierende raus aus der Stadt, so werden in Freiburg zahlreiche jener Praktiken sichtbar, die Akteure anwenden, um in einer zunehmenden räumlichen Enge wohnen, arbeiten, leben zu können. Das forschungsorientierte Studienprojekt legt o#en, wie sich die Akteure den Stadtraum aneignen, wie sie im Ö#entlichen und Privaten nach innovativen, variierenden Nutzungsweisen suchen, und ermöglicht darüber hinaus eine empirische Erhebung individueller wie auch kollektiver Wertungen dieser Initiativen: Warum wird – beispielsweise – das Umfunktionieren ehemaliger Kasernen zu Wohnraum als architektonisches wie ökologisches Vorzeigeprojekt deklariert, wohingegen die Umwandlung von kleineren Industrie- zu Wohngebieten heftig kritisiert wird? Die Teilnehmenden werden eigene empirische Untersuchungen durchführen. Am Ende des zweisemestrigen Kurses publizieren sie diese in einem Buch oder Blog und präsentieren ihre Ergebnisse im Freiburger Stadtraum. Aufgrund seines thematischen Zuschnitts ist dieses Studienprojekt auch für Studierende anderer Disziplinen geöffnet. Melden Sie sich bei Interesse sehr gerne bei mir (sarah.may@kaee-uni.freiburg.de).

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus mehreren Leistungen, die teilweise bereits während der Vorlesungszeit und vor der Abmeldefrist von Prüfungsleistungen erbracht werden.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Empfehlung

Forschungsorientiertes Studienprojekt

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

Termin, Ort

Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Maximilianstraße 15/HS 01 008

06LE46S-SS17-2-1-MA Qualitative Forschungsansätze und Methoden

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45024&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Markus Tauschek, Dr. Ulrike Langbein

Kommentar

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die anwendungsorientierte Auseinandersetzung mit dem methodischen Instrumentarium kulturanthropologischer Forschung. Neben der kritischen Lektüre aktueller Ethnografien oder historisch-archivalisch angelegter Studien und damit verbunden der Diskussion der jeweils gewählten methodischen Zugriffe werden wir uns auch mit der Verzahnung von Empirie und Theorie auseinandersetzen. Ziel ist es zudem, auf der Basis aktueller Debatten im Fach kulturtheoretisch begründete Fragestellungen zu entwickeln. Neben der intensiven Textlektüre zur Vertiefung einzelner methodischer Zugänge (Medienethnografie, Bildanalyse, Grounded Theory) wird die Bereitschaft zur konkreten Erprobung verschiedener methodischer Instrumente erwartet.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus mehreren Leistungen, die teilweise bereits während der Vorlesungszeit und vor der Abmeldefrist von Prüfungsleistungen erbracht werden.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort

Do 10.00 - 12.00 Uhr; 27.04.17 - 27.07.17, Maximilianstraße 15/HS 01 008

06LE46S-SS17-6-1

Kulturelle Repräsentationen Holz. Perspektiven auf Material und Kultur, auf Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=33578&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Sarah May

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30

Kommentar

Wohnen, fühlen, erinnern, schützen, ausbilden, bauen, fördern – über Holz zu sprechen, ermöglicht es, ganz unterschiedliche Alltagsphänomene zu diskutieren: Wie betrachten Tischlerinnen, Bauherren oder Architektinnen den Werkstoff? Inwiefern stecken Wissen, Erinnerung und Emotion im Holz? Wie agieren Handwerk und Umweltschutz in Zeiten der Digitalisierung und Globalisierung? Und inwiefern werden Holz und Tradition (oder Innovation) zur Förderung von (Wirtschaft im) ländlichem Raum genutzt? Diese Breite an Untersuchungsfeldern lässt sich durch die Fokussierung auf das Material Holz zu einer aktuellen, alltagsnahen Analyse verdichten, da die Auseinandersetzung mit dem Werkstoff, seinen Verarbeitungs- und Nutzungsweisen gleichermaßen gesellschaftspolitische und ästhetische Priorisierungen, ökonomische und ökologische Gewichtungen bindet. Das Seminar sucht verschiedene Zugänge zum Thema, verbindet Literaturarbeit, Exkursion und Expertengespräch mit Forschungsarbeiten der Teilnehmenden.

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus mehreren Leistungen, die teilweise bereits während der Vorlesungszeit und vor der Abmeldefrist von Prüfungsleistungen erbracht werden

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort

Di 16.00 - 18.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17, Maximilianstraße 15/R 00007

06LE46S-SS17-2-2-MA **Forschungsansätze und Analysemethoden**
Masterseminar mit Begleitübung aus dem Bereich
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fallstudien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45051&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

JProf. Dr. Anna Lipphardt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30

Kommentar

Die schriftliche Prüfungsleistung besteht aus mehreren Leistungen, die teilweise bereits während der Vorlesungszeit und vor der Abmeldefrist von Prüfungsleistungen erbracht werden.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort

Do 14.00 - 16.00 Uhr; 27.04.17 - 27.07.17, Maximilianstraße 15/HS 01 008

05LE54V-57

Ringvorlesung "Privatheiten und Öffentlichkeiten" (1. Gruppe)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=30346&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

JProf. Dr. Stephan Packard, PD Dr. Laura Bieger

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Moderne Gesellschaften, ihre Kulturen und Medien waren bislang unauflöslich davon geprägt, was ihre Mitglieder als privat und als öffentlich definierten. Zu fragen und vielleicht sogar in Teilen zu klären, ob dies auch heute noch immer so ist, ist das Anliegen dieser Ringvorlesung. Doch dabei erweist sich die einfache binäre Vorstellung, die das Private als Ausschluss der Öffentlichkeit denkt, schnell als historisch seltene und besondere Vereinfachung. Der geschützte Rückzugsort der eigenen vier Wände, die Öffentlichkeit des Theaters, politische Versammlungen, Erholungsparks, Verkaufsausstellungen, Tageszeitungen, Fernsehansprachen, Modeblogs – all diese Schauplätze modernen Lebens sind undenkbar ohne die nominell strikt getrennten und dann eben doch oft konstitutiv aufeinander bezogenen Sphären des Privaten und des Öffentlichen. Hinzu kommen flankierende Begriffe etwa des Intimen, des Persönlichen, des Förmlichen, Staatlichen, Offiziellen und des Staatsgeheimnisses, der Verschwörung, des vergessenen und des verbotenen Wissens. Als Teil einer größeren Verschiebung im Zuge des gemeinsamen Aufstiegs von Demokratie, Individualismus und Marktwirtschaft erscheinen alle diese als Kinder des Liberalismus, geprägt von Vorstellungen einer einerseits gemeinschaftlichen Verhandlung von Werten, des Austausches von Waren (einschließlich Meinungen) und des Konsums, und ihrer andererseits privatrechtlich und staatlich geschützten nichtöffentlichen Enklaven.

In unserer interdisziplinären Vorlesungsreihe wollen wir dabei insbesondere zwei Dinge ins Auge fassen: den Umstand, dass sowohl das Private als auch das Öffentliche in vielfachen, teilweise miteinander widerstreitenden Vorstellungen und Erscheinungsformen besteht; und die Frage, welche Rolle den Medien in dieser Entwicklung zukommt. Denn alles Private und Öffentliche ist Medienprodukt: die Publikation ist ebenso wie die privilegierte Kommunikation ohne ihre technischen, institutionellen, semiotischen und kulturellen, allemal aber medialen Bedingungen kaum verständlich; erst recht gilt das für ihre historische Wandlung, und insbesondere die jüngste Transformation von analoger zu digitaler Medienkultur. Dabei soll die von der Mediengeschichte geflügelte Pluralisierung von Privatheiten und Öffentlichkeiten als dynamisches Potential demokratischer Gesellschaften herausgestellt werden, das ständig neu verhandelt und rechtlich geschützt werden muss.

Studien- bzw. Prüfungsleitung: Essay, 3-5 Seiten (2-3 ECTS je nach Studiengang) zu einem der Themen aus der Vorlesung, abzugeben am 1.8.2017. Für mehr als 3 ECTS und/oder eine benotete Prüfungsleistung wenden Sie sich bitte nach der ersten Vorlesung an die Dozent*innen.

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1015

05LE54V-57

Ringvorlesung "Privatheiten und Öffentlichkeiten" (2. Gruppe)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=30346&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

JProf. Dr. Stephan Packard, PD Dr. Laura Bieger

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Moderne Gesellschaften, ihre Kulturen und Medien waren bislang unauflöslich davon geprägt, was ihre Mitglieder als privat und als öffentlich definierten. Zu fragen und vielleicht sogar in Teilen zu klären, ob dies auch heute noch immer so ist, ist das Anliegen dieser Ringvorlesung. Doch dabei erweist sich die einfache binäre Vorstellung, die das Private als Ausschluss der Öffentlichkeit denkt, schnell als historisch seltene und besondere Vereinfachung. Der geschützte Rückzugsort der eigenen vier Wände, die Öffentlichkeit des Theaters, politische Versammlungen, Erholungsparks, Verkaufsausstellungen, Tageszeitungen, Fernsehansprachen, Modeblogs – all diese Schauplätze modernen Lebens sind undenkbar ohne die nominell strikt getrennten und dann eben doch oft konstitutiv aufeinander bezogenen Sphären des Privaten und des Öffentlichen. Hinzu kommen flankierende Begriffe etwa des Intimen, des Persönlichen, des Förmlichen, Staatlichen, Offiziellen und des Staatsgeheimnisses, der Verschwörung, des vergessenen und des verbotenen Wissens. Als Teil einer größeren Verschiebung im Zuge des gemeinsamen Aufstiegs von Demokratie, Individualismus und Marktwirtschaft erscheinen alle diese als Kinder des Liberalismus, geprägt von Vorstellungen einer einerseits gemeinschaftlichen Verhandlung von Werten, des Austausches von Waren (einschließlich Meinungen) und des Konsums, und ihrer andererseits privatrechtlich und staatlich geschützten nichtöffentlichen Enklaven.

In unserer interdisziplinären Vorlesungsreihe wollen wir dabei insbesondere zwei Dinge ins Auge fassen: den Umstand, dass sowohl das Private als auch das Öffentliche in vielfachen, teilweise miteinander widerstreitenden Vorstellungen und Erscheinungsformen besteht; und die Frage, welche Rolle den Medien in dieser Entwicklung zukommt. Denn alles Private und Öffentliche ist Medienprodukt: die Publikation ist ebenso wie die privilegierte Kommunikation ohne ihre technischen, institutionellen, semiotischen und kulturellen, allemal aber medialen Bedingungen kaum verständlich; erst recht gilt das für ihre historische Wandlung, und insbesondere die jüngste Transformation von analoger zu digitaler Medienkultur. Dabei soll die von der Mediengeschichte geflügelte Pluralisierung von Privatheiten und Öffentlichkeiten als dynamisches Potential demokratischer Gesellschaften herausgestellt werden, das ständig neu verhandelt und rechtlich geschützt werden muss.

Studien- bzw. Prüfungsleitung: Essay, 3-5 Seiten (2-3 ECTS je nach Studiengang) zu einem der Themen aus der Vorlesung, abzugeben am 1.8.2017. Für mehr als 3 ECTS und/oder eine benotete Prüfungsleistung wenden Sie sich bitte nach der ersten Vorlesung an die Dozent*innen.

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allinfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

05LE54S-92

Big Data

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41051&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Harald Hillgärtner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Phänomen ‚Big Data‘ lässt sich gleichzeitig als Versprechen und als Bedrohung zu verstehen: Innerhalb unterschiedlichster transaktioneller und kommunikativer Kontexte fallen Daten mitsamt der Möglichkeit an, durch ihre Auswertung Aufschluss etwa über gesellschaftliche Entwicklungen zu gewinnen oder aber durch ihre Verknüpfung Aufschluss über Privates zu erlangen. Doch das Private spielt noch auf weiteren Ebene herein: Sensoren laden zur Selbstverdatung und darüber zur Selbstoptimierung ein. Diese Entwicklung gründet gleichermaßen in einem ausgeprägten Gesundheits-Diskurs, der mittels Foucaults Konzept der ‚Technologien des Selbst‘ allzu leicht als Ausdruck eines unternehmerischen Selbst erkannt werden kann, wie in einem ‚ludischen‘ Dispositiv, und lässt daher ebenso sehr einen spielerischen Umgang erkennen. Gleichzeitig ergibt sich die vielfältige Problematik einer gesellschaftlich unerwünschten medialen Kontrolle. So hat Big Data seine Wurzeln in kriminologischen, soziodemographischen, meteorologischen, geografischen, mithin kybernetischen Kontexten und Fragestellungen. Hierüber in den Blick treten daher ebenso Techniken und Technologien des Sammelns, Filterns, Sortierens, Erkennens, kurz: der Datenbank.

Im Seminar geht es in diesem Sinne um das Spannungsfeld zwischen ludischen Praxen, Technologien des Selbst und medialer Kontrolle. Es stellt sich somit die Aufgabe, sowohl eine diskursanalytische als auch eine technologische Perspektive einzunehmen, insofern beides bei der zur verfolgenden Fragestellung in besonderem Maße als ineinander verschränkt verstanden werden muss.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Studiennachweis: Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1134

05LE54S-94

Die Schallplatte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41121&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Knut Holtsträter

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Schallplatte hat in den letzten Jahren eine merkwürdige Renaissance erlebt. Dies soll zum Anlass genommen werden, im Seminar historische, kulturelle, technische, produktions- und rezeptionsästhetische sowie künstlerische Aspekte der Schallplatte zu betrachten. Die verschiedenen Formate und Einsatzbereiche der Schallplatte sollen dabei ebenso berücksichtigt werden wie die Abspielgeräte. Neben den primären Anwendungsweisen sollen auch die Nutzungsmodi diskutiert werden, die im Zusammenhang mit den jeweiligen konkurrierenden Medien (Radio, Tondraht, Magnetband, Kassette, CD, Diskothek und Club usw.) entstanden sind. Denn die Ausgangsthese ist, dass die unterschiedlichen Ausprägungen des Mediums Schallplatte die Musik(en) in den verschiedenen Zeiten substantiell beeinflusst haben.

Im Seminar können sowohl alle Genres populärer Musik als auch klassische bzw. die sog. ernste Musik zur Sprache kommen.

An das Seminar ist eine Ausstellung im Carl-Schurz-Haus geknüpft, die im Seminar zusammen konzipiert, erarbeitet und zum Ende des Semesters realisiert wird. Im Rahmen der Vorbereitung dieser Ausstellung können ECTS-Punkte erworben werden. Daneben wird ein mit Schallplatten arbeitender Performance-Künstler eingeladen, der über seine Arbeit mit dem Material Schallplatte berichten wird.

Das Seminar wird für Studierende den Studiengängen der Musikwissenschaft, der KAAE und der Medienkulturwissenschaft angeboten.

Leistungsnachweis: Präsentation & Hausarbeit, (insges. 6 ECTS), d.h. in diesem Falle durch die inhaltliche und redaktionelle Mitarbeit an der geplanten Ausstellung.

Die Veranstaltung findet im Vortragsraum des ZPKM, in der Rosastraße 17-29, 2. OG, statt.

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17

05LE54S-95

Die Schrift

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41122&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Harald Hillgärtner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

„Wir können schlichtweg nicht mehr wissen, was unser Schreiben tut, und beim Programmieren am allerwenigsten.“ So formulierte vor nunmehr 25 Jahren Friedrich Kittler seine Diagnose vor dem Hintergrund einer Computerentwicklung, bei der nicht allein die Hardware durch ihre Komplexität und Miniaturisierung die menschliche Wahrnehmung radikal unterlaufe, sondern in der ebenso sehr Software dazu tendiere, von der konkreten Maschine zunehmend zu abstrahieren und darüber den Nutzer entmündige, indem ihm die Kontrolle entzogen werde. Am (vorläufigen) Ende der Schriftgeschichte steht in diesem Sinne eine Hochtechnologie, die dazu in der Lage ist, selbst zu ‚lesen‘ und zu ‚schreiben‘, und die - so der Eindruck - auch die Schrift den Subjekten entziehe. Am Anfang der Schriftgeschichte hingegen stehen ebendiese Subjekte und werden, durch Literalisierung, als Individuen allererst konstituiert. So gelten Lesen und Schreiben nach wie vor als die wichtigsten Kulturtechniken, die Alphabetisierung als Grundvoraussetzung zur Teilhabe in einer modernen, ausdifferenzierten Gesellschaft. Schrift, so scheint es, steht unverrückbar im Zentrum der Gesellschaft und der technischen Entwicklung. Dies, obschon bereits vor nunmehr ebenfalls 25 Jahren Vilém Flusser die Perspektive einer ‚nach-schriftlichen‘ Epoche entwarf. Das Seminar will also den Bogen aufspannen vom Erscheinen der Schrift bis zu ihrem Verschwinden, um schlaglichtartig Entwicklungen und ihre Konsequenzen zu perspektivieren.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Studiennachweis: Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1134

05LE54S-96

Fake - Die Wirklichkeit der Medien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41123&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Harald Hillgärtner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Konstitutiv für das Gelingen eines Fakes ist seine Aufdeckung. Er ist nicht Fälschung oder Betrug. In diesem Sinne ist der Fake immer auch ein Spiel mit dem Medium, mit entsprechenden formalen Konventionen und Nutzungserwartungen. Die Medien stellen Mittel zur Verfügung, etwas als authentisch erscheinen zu lassen oder um Authentizität zu entziehen. Parodistische aber auch verschwörungstheoretische Ansätze machen sich dies gleichermaßen zunutze. Absicht des Seminars ist daher nicht zuletzt, diese Strategien zur Erzeugung von Echtheit und ihre Verwendung in unterschiedlichen Kontexten zu identifizieren. Hierüber lassen sich Kriterien zur Medienanalyse gewinnen und gleichzeitig erlaubt dies Aufschluss über die poetische Qualität der Medien. Leistungsnachweis:

Studienleistung: Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Hermann-Herder-Straße 9/R 00 003a

05LE54S-97

Glitch - Kunst der Störung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41131&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Harald Hillgärtner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Medien als ‚Mittleres‘ löschen sich Sybille Krämer zufolge in der Wahrnehmung aus. In der gelungenen Übertragung, in der alltäglichen, habitualisierten Nutzung, wird das Medium geradezu inexistent, es ist nicht Teil der Botschaft. Einzig in der Störung, so Krämer, erscheine das Medium, seine Apparathaftigkeit, seine Technizität. Die Störung hat daher eine phänomenale Seite, sie stiftet Wahrnehmung, und gleichzeitig hat sie einen epistemologischen Charakter, sie stiftet Erkenntnis. Dies macht sich auch und gerade die Medienkunst zunutze. Seit jeher technikaffin, lotet sie die Grenzen der Medien (und der Wahrnehmung) aus. Die ‚Glitch-Art‘ hat dabei die Besonderheit, auf teilweise technisch ausgesprochen elaborierter Weise Störungen zu provozieren, die Technisches in Ästhetisches verwandelt und darüber in Wahrnehmbarkeit transformiert. Das Spannende daran ist, dass die Störung nicht allein zur kritischen Distanznahme einlädt, sondern ebenso sehr zur Kontemplation. Sie ist auch in dieser Hinsicht eine zäsurierende Desautomatisierung der Wahrnehmung und - mit Adorno formuliert - bleibt nach wie vor eine wesentliche Aufgabe der Kunst, „Chaos in die Ordnung zu bringen“.

Das Seminar geht zunächst von der Relevanz der Störung in medientheoretischen Ansätzen nach um darauf aufbauend ‚verstörende‘ künstlerische Arbeiten aus der Musik, der Video- und Softwarekunst oder aus dem Bereich der Computerspiele vertiefend perspektivieren zu können.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Studiennachweis: Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1021

05LE54-101

Medienethnografie 360°

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41135&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Daniel Fetzner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Medienethnografie untersucht Praktiken und den Gebrauch von Medien aller Art auf ethnografische Weise. Im Sommersemester wollen wir uns mit der Frage nach einer spezifischen Filmsprache von 360°-Videos im Hinblick auf die sensomotorische Einbindung des Nutzers dieser neuen Medienerfahrung beschäftigen. Dazu lesen wir Texte aus den Film- und Embodimenttheorien und diskutieren an konkreten Beispielen ästhetische Fragen. Als Leistungsnachweis kann auch eine praktische Arbeit erstellt werden.

Leistungsnachweis:

Studienleistung: Referat

Prüfungsleistung: Praktische Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1019

05LE54S-105

Theorien des Fernsehens

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=41281&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Harald Hillgärtner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Kaum ein anderes Medium bot Anlass für so kontroverse Einschätzungen seiner Wirkung wie das Fernsehen. Noch bevor die Technik überhaupt funktionabel war und sich etablieren konnte, wurde das Fernsehen kritisch der Kulturindustrie zugeschlagen: als Verlängerung des Hollywoodfilms mitsamt dessen Präferenz für triviale Unterhaltung. Einen Gegenpol bildete etwa Marshall McLuhan Perspektive auf das Fernsehen als „schüchternem Riesen“, das bei seinen Nutzerinnen und Nutzern den tief empfundenen Wunsch nach einem gesellschaftlichen Einbezogensein hervorruft. Fernsehen als Agentur der sozialen Integration.

Kurze Zeit später interessiert sich die Theorie darüber hinaus für die ‚Formen‘, die das Fernsehen hervorbringt, etwa als spezifische Weise der Zuschaueradressierung oder eine ebenso spezifische Rezeptionsweise, die des ‚flows‘. Hinzu tritt eine technische und gesellschaftliche Entwicklung, die die ‚Anordnung‘ des Fernsehens im Verlauf seiner Geschichte mehrere Modifikationen durchlaufen lässt und die sich gleichermaßen in sich modifizierenden theoretischen Positionen niederschlägt.

Als zentral für ein Verständnis des Fernsehens kann sicherlich seine Einbindung in alltägliche Nutzungskontexte gelten, was seinen Ausdruck in unterschiedlichen Nutzungsweisen und daran anschließend in gleichfalls heterogene Lesarten findet. Hierüber findet die gesellschaftlich nach wie vor prägende Wahrnehmung des Fernsehens als kohärenter Ideologiemaschine zumindest eine Relativierung.

Dieses Spannungsfeld auszuloten, ist Aufgabe des Seminars. Verbunden ist dies mit der Fragestellung, ob Fernsehtheorie darüber Aufschluss ermöglicht, was vom Fernsehen bleiben wird oder lediglich zu verstehen hilft, was Fernsehen einmal gewesen ist.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Studiennachweis: Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1134

05LE67V-14

Erzählen als Erfinden? Fiktionale und faktionale Formen der mittellateinischen Literatur anhand ausgewählter Beispiele

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45300&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Lenka Jirousková

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 10

ECTS-Punkte

2.0

Kommentar

Das Ineinandergreifen von fiktionalen und faktionalen Aspekten in mittellateinischen Texten hat unzählige Facetten, doch beruht es stets auf derselben Dichotomie: Die Werke bedienen sich einerseits der durch die literarische Tradition der jeweiligen Gattung erprobten narrativen Strukturen, gängigen Motiven und Topoi. Andererseits sprengen sie den fiktiven Rahmen durch zahlreiche – wie nebenbei eingestreute – Elemente der ‚außertextlichen Realität‘ oder stellen sogar das Faktionale in den Vordergrund. Das literarische Gerüst der Werke lag stets einer ‚außerliterarischen‘ Instrumentalisierung seitens der Verfasser und Benutzer zugrunde, nicht selten wurde mittels der fiktional-faktionalen Dichotomie mit den Rezipienten kommuniziert.

Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil – der eigentlichen Vorlesung – wird nach einem adäquaten Interpretationsschlüssel für das jeweilige Werk gesucht und das damit verknüpfte literaturwissenschaftliche Instrumentarium erarbeitet. Im zweiten Teil werden ausgewählte Textpassagen (die gerne im Voraus zur Verfügung gestellt werden können) gemeinsam gelesen und aus der skizzierten Perspektive diskutiert. Historisch, kulturhistorisch und literarisch Interessierte sind herzlich eingeladen!

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

Mi 14.00 - 16.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Breisacher Tor/R 102

05LE67S-45

Antike Autoren im Mittelalter: Sueton und Einhard im Vergleich

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45404&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Eva Ferro

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 10

ECTS-Punkte

6.0

Kommentar

Die Rezeption der Antike im Mittelalter begann nicht mit dem italienischen Humanismus des 14. Jahrhunderts. Viele antike Autoren sowie die literarischen Gattungen ihrer Zeit gehörten auch zum Wissenshorizont der ‚mittleren Epoche‘. Besonders während der sogenannten ‚karolingischen Renaissance‘ (ca. 780-900) versuchte man, die klassische Zeit in zahlreichen Bereichen der lateinischen Sprache und Literatur wiederzubeleben. Einige Autoren dieser Zeit versuchten sogar, das antike Modell, dem sie nacheiferten, zu übertreffen.

Im Kurs werden wir uns insbesondere der Herrscherbiographie widmen und zwei Autoren, einen antiken und einen mittelalterlichen, durch intensive Textlektüre vergleichend untersuchen: Die *Vita divi Augusti* Suetons (ca. 69-122) und die *Vita Karoli Magni* Einhards (ca. 770-840). Durch die Lektüre, Übersetzung und Analyse von ausgewählten Textpassagen werden wir den Prozess von Aufnahme, Modifizierung und eventuell Überholung des antiken Modells durch seine mittelalterlichen Nachahmer nachvollziehen können.

Zur Einführung: BERSCHIN, Walter, *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter*. Bd. 3. *Karolingische Biographie 750-920 n. Chr.*, Stuttgart 1991, S. 199-220.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

Fr 10.00 - 12.00 Uhr; 05.05.17 - 28.07.17

05LE67S-46

Der Mönch und die Zeit – Mittelalterliche Zeitberechnung im Kloster (7.-12. Jahrhundert)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45405&&selectedTerm=715

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Michael Schonhardt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 10

ECTS-Punkte

6.0

Kommentar

An der Wende zum 8. Jahrhundert lebte im nordenglischen Kloster Jarrow ein Mönch mit dem Namen Beda, der über die Zeit nachdachte, genauer gesagt über ihre korrekte Berechnung. Im Zentrum seines Interesses stand vor allem die korrekte Bestimmung des jährlich wechselnden Ostertermins, des wichtigsten Festtages des Christentums. Aber auch die Notwendigkeit der alltäglichen Organisation des genau getakteten Lebens im Kloster, zum Beispiel durch Sonnen- oder Nachtuhren, führten bereits im frühen Mittelalter zur Etablierung des sogenannten Computus, der Wissenschaft der Zeitberechnung. Zwar war Beda beileibe nicht der erste oder einzige Computist, wohl aber der erfolgreichste. Die Früchte seiner Arbeit, ein kleines und ein großes Buch über die Zeit, wurden für das frühe und hohe Mittelalter zur Grundlage der Computistik und brachten dem Mönch den Beinamen venerabilis ein, der Ehrwürdige.

Im Seminar werden wir zunächst anhand des Werkes Bedas die Grundlagen der Zeitrechnung erarbeiten und kontextualisieren. Auf dieser Basis verfolgen wir anhand ausgewählter Beispiele die vielseitige Entwicklung des Computus bis ins 12. Jahrhundert, als der Horizont der bedanischen Zeitberechnung durch die Integration arabischer und jüdischer Wissenschaften gesprengt wurde. Neben den Texten (die größtenteils auch in Übersetzung vorliegen) werden dabei auch textexterne Methoden und Instrumente zur Zeitberechnung im Mittelpunkt stehen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

Mo 14.00 - 16.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17

05LE67S-47

Notker Balbulus in der St Galler Historio- und Hagiographie: Zur Instrumentalisierung eines Dichters und zur Intertextualität im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=45406&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Lenka Jirousková

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 10

ECTS-Punkte

8.0

Kommentar

Der berühmte St. Galler Mönch Notker der Stammler († 912) soll bereits kurz nach seinem Tod kultische Verehrung genossen haben. Doch ist seine exzeptionelle Stellung erst 150 Jahre später in der Klosterchronik Ekkehards IV. greifbar. Der Sequenzendichter ist hier Inbegriff der monastischen Askese, Disziplin und Gelehrsamkeit. Erst im 13. Jh. werden dem Leben und Wirken dieser herausragenden Persönlichkeit hagiographische Züge verliehen – in der anonymen, wohl zwecks der angestrebten Heiligsprechung Notkers verfassten *Vita Notkeri Balbuli*. Ganze 21 von 35 Kapiteln der *Vita* bedienen sich dabei der *Casus sancti Galli* Ekkehards und geben diese teilweise wörtlich wieder. Die vielfältigen intertextuellen Bezüge sprechen allerdings für keinen mechanischen, sondern einen bewussten Umgang mit der Vorlage und deren programmatische Retextualisierung. Die Konstruktion von Notkers Heiligkeit geht dabei in beiden Werken Hand in Hand mit der Konstruktion einer exzeptionellen monastischen Gemeinschaft, oder anders formuliert, die konstruierte Heiligkeit Notkers dient der Konstruktion von Gemeinschaftsidentität der St. Galler Mönche, der erinnerungspolitisch konstruierten Stabilität des Klosters in Zeiten des Wandels. Zu diesem Zweck werden insbesondere historisch-politische Gegebenheiten, musikhistorische und musiktheoretische Aspekte wie auch die Person Notkers selbst instrumentalisiert.

Wie genau sich eine solche Instrumentalisierung und ein solches ‚Spiel‘ mit der Intertextualität manifestiert, wird anhand einer komparativen Lektüre beider Werke diskutiert. Darüber hinaus wird auch das handschriftliche Material der St Galler Quellen zur Diskussion herangezogen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

Di 16.00 - 18.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17

06LE34V-ID123239

Introduction into International Relations

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=17587&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Rüländ

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150

Inhalte

The lecture introduces into key issues of contemporary international relations. It devotes particular attention to phenomena related to globalization and regionalization. After introducing concepts of globalization and theories of international relations, the lecture focuses on the genesis and evolution of an increasingly differentiated, multi-layered system of global governance which has emerged in the past few decades. It discusses the functions and performance of global multilateral organizations (United Nations), inter- and transregional dialogue forums (Asia-Europe Meeting, ASEM, and Asia-Pacific Economic Cooperation, APEC), regional organizations (European Union and Association of Southeast Asian Nations). Other themes are the role of the nation-state in an increasingly borderless world and as an example of a globalized policy field international trade. The lecture provides students with an overview of the theories, methodology and central issues in the fields of international relations and international political economy.

The lecture is open to students of all semesters and is obligatory for students of the Global Studies Program (GSP).

Requirements

Regular attendance (for Teilnahmechein)

Written exam, attendance of a tutorial, active participation (for Global Studies students)

Term paper, active participation for non-GSP students

Literatur

Introductory literature

Baylis, John & Smith, John eds. (2007) *The Globalization of World Politics: An Introduction of International Relations*. Oxford Univ. Press.

Börzel, Tanja & Risse, Thomas eds. (2016) *The Oxford Handbook of Comparative Regionalism*, Oxford: Oxford University Press.

Gilpin, Robert (2000): *The Challenge of Global Capitalism. The World Economy in the 21st Century*. Princeton: Princeton University Press.

Grieco, Joseph, Ikenberry, G. John & Mastanduno, Michael (2015): *Introduction to International Relations. Enduring Questions and Contemporary Perspective*, Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Hirst, Paul & Thompson, Grahame eds. (2009): *Globalization in Question: The International Economic and the Possibilities of Governance*. Cambridge: Polity, 3rd edition.

Kegley, Charles W. & Wittkopf, Eugene R. (2012): *World Politics. Trend and Transformation*. Houndmills, Basingstoke: MacMillan.

Stiglitz, Joseph E. (2002): *The Globalization and its Discontents*. London: Penguin Books.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort

Mi 12.00 - 14.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE34V-ID123232

Einführung in Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9896&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marcus Obrecht

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 180

Zu erbringende Prüfungsleistung

siehe: http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/Leistungsanforderungen_neu.pdf

Inhalte

In der Vorlesung erarbeiten wir uns das Verständnis für wichtige Themen und Begriffe der politischen Ideengeschichte und politischen Philosophie. Folgende Fragen leiten unsere Beobachtung des politischen Denkens: Welcher Denktraditionen können die Autoren zugeordnet werden? Welches Erkenntnisinteresse liegt den jeweiligen Theorien zugrunde? Welche Methoden nutzen die Autoren? Wie ist ihr Menschenbild? Wie fallen Gesellschaftsanalyse und -kritik aus? Und, welche Möglichkeiten politischen bzw. demokratischen Handelns bestehen?

Die Tutorate beginnen in der 2. Semesterwoche. Hinweise zum Belegungsverfahren für die Tutoratsplätze finden Sie im Veranstaltungskommentar der Tutorate (gesonderter Eintrag)

Literatur

- * Fetscher, Iring; Münkler, Herfried (Hg.) (1985): Pipers Handbuch der politischen Ideen. 5 Bde. München: Piper.
- * Nemo, Philippe (2004): Histoire des idées politiques aux temps modernes et contemporains. Paris: PUF (Quadrige).
- * Nemo, Philippe (2007): Histoire des idées politiques dans l'Antiquité et au Moyen Age. Paris: PUF (Quadrige).
- * Oberndörfer, Dieter/Rosenzweig, Beate (2010): Klassische Staatsphilosophie. Texte und Einführungen von Platon bis Rousseau. 2. Auflage. München: C.H. Beck.
- * Riescher, Gisela (Hg.) (2004): Politische Theorie der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Von Adorno bis Young. Stuttgart: Kröner (Kröners Taschenausgabe, 343).
- * Stammen, Theo; Riescher, Gisela; Hofmann, Wilhelm (Hg.) (2007): Hauptwerke der politischen Theorie. 2. Aufl. Stuttgart: Kröner.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort

Mo 16.00 - 18.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE34V-ID123233

Einführung in das politische System der BRD und in die vergleichende Politikwissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9897&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Uwe Wagschal

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 220

ECTS-Punkte

4.0

Zu erbringende Prüfungsleistung

siehe: http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/Leistungsanforderungen_neu.pdf

Inhalte

Die Vorlesung führt in das Politische System der Bundesrepublik Deutschland sowie in die vergleichende Analyse Politischer Systeme ein. Dabei werden die wichtigsten Institutionen und Akteure vorgestellt. Neben der Analyse der Struktur und Arbeitsweise von Institutionen (Polity) werden weitere Schwerpunkte die politische Willensbildung sowie die Regierungstätigkeit (Politics) sein. Schließlich wird noch die Wirkung von Institutionen und Akteure auf einzelne Politikfelder (Policy) dargestellt.

Auf der Polity-Ebene werden die Eigenschaften von Institutionen beschrieben und dann vor allem deren Wirkungen analysiert. Dabei sollen auch die Differenzen zu autokratischen Systemen herausgearbeitet werden. Auf der Politics-Ebene wird der Politik-Prozess näher analysiert, wobei auf Parteien, Interessengruppen aber auch auf die Rolle der politischen Kommunikation und von Medien näher eingegangen wird.

Folgende Aspekte stehen auf der Policy-Ebene: im Mittelpunkt: Machen Parteien einen Unterschied, wenn Sie an der Macht sind? Welche Wirkungen können den unterschiedlichen Institutionen zugeschrieben werden? Wie mächtig sind Verfassungsgerichte im internationalen Vergleich und welche Effekte haben sie auf Politikinhalt? Generell geht es also um den Einfluss von Staatsstrukturen auf die Staatstätigkeit.

Lernziel ist der Erwerb von Kenntnissen über grundlegende Theorien, Konzepte und Methoden der Vergleichenden Politikwissenschaft. In der Veranstaltung sollen weiterhin grundlegende Kenntnisse über die zentralen politischen Akteure sowie die Wirkungen von Institutionen demokratischer Systeme aus einer vergleichenden Perspektive und auf Basis zentraler Theorien vermittelt werden.

Die Turate beginnen in der 2. Semesterwoche.

Literatur

Wagschal, Uwe, Jäckle, Sebastian und Wenzelburger, Georg (2015): Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft: Institutionen - Akteure - Policies, Stuttgart, Kohlhammer.

Beyme von, Klaus (2011): Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.

Hesse, Joachim Jens/Ellwein, Thomas (2012): Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden.

Ismayr, Wolfgang (Hg.) (2008): Die politischen Systeme Westeuropas, Wiesbaden.

Rudzio, Wolfgang (2011): Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.

Schmidt, Manfred G. (2011): Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung, Politikfelder, München

Empfehlung

Kontakt:

Prof. Dr. Uwe Wagschal, Werthmannstraße 12, Raum 005, D-79085 Freiburg

Tel. 0761/203-9361, Fax 0761/203-9373

uwe.wagschal@politik.uni-freiburg.de

Sprechstunde: Montag 14.00-15.00 Uhr

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort

Di 12.00 - 14.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17, Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE39S-67

Geschichtsschreibung und Politik in China

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43397&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en Ph.D. Elisabeth Forster

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25

ECTS-Punkte 12.0

Kommentar

Unter den brennendsten Konfliktherden in und um China herum sind Taiwan, die Diaoyu/ Senkaku Inseln, Japan und Tibet. In allen Fällen entsteht der Konflikt mitunter dadurch, dass die Volksrepublik die Geschichte über diese Gebiete auf eine Weise schreibt und die jeweils andere Konfliktpartei das auf andere Weise tut. Fragen von nationaler Identität und territorialer Zugehörigkeit in der Gegenwart sind also von Geschichten über die Vergangenheit nicht zu trennen.

In diesem Seminar werden wir den Zusammenhang zwischen Geschichtsschreibung und Politik beleuchten. Wir werden unter anderem folgende Themen diskutieren: Geschichtsschreibung über die oben genannte Konfliktherde; politische Darstellung der Vergangenheit in Museen und durch Monumente; etwas Theorie über Geschichtsschreibung, die uns helfen wird, über die Frage von Politik und Geschichte fundiert nachzudenken; die internationale Dimension: Wie schrieben und schreiben Sinologen und andere China-Experten in hochgradig politisierter Weise über Chinas Geschichte, um Aussagen über Chinas Gegenwart und Zukunft zu treffen. Darunter ist beispielsweise Literatur, die behauptet, Ostasien wünsche sich eine Vormachtstellung der Volksrepublik, da dies dem angeblich sehr erfolgreichen Tributsystem der Vergangenheit ähnele; oder die Idee, das China eine friedliebende Nation ist. Wir werden solche Literatur extrem kritisch beleuchten.

Dieses Seminar ist von einem Lektürekurs begleitet. Der Lektürekurs ist aber nicht notwendig für das Verständnis der Seminarinhalte.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- 1)Präsenzpflcht (maximal zwei Abwesenheiten im gesamten Semester)
- 2)Aktive Beteiligung, basierend auf der aktiven Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- 3)Erledigung von Arbeitsaufträgen
- 4)Verfassen einer Hausarbeit (Umfang: ca. 4000 Wörter)

Sollten Sie ohne triftigen Grund mehr als zweimal fehlen, sich nicht vor- und nachbereiten oder die Arbeitsaufträge nicht erledigen, gilt die Studien- oder Prüfungsleistung als nicht erbracht.

Zu erbringende Studienleistung

- 1)Präsenzpflcht (maximal zwei Abwesenheiten im gesamten Semester)
- 2)Aktive Beteiligung, basierend auf der aktiven Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- 3)Erledigung von Arbeitsaufträgen

Literatur

Paul A. Cohen, Discovering History in China: American Historical Writing on the Recent Chinese Past (New York: Columbia University Press, 1984).

Zielgruppe

Höhere Semester (H)
Offen für alle Fächer (AF)

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Sinologie-VB

Termin, Ort Di 16.00 - 18.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17, Peterhof/R 1

06LE42V-ID113942

Gesellschaftstheorien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9941&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Nina Degele

Kommentar

Gesellschaft ist ein, wenn nicht der Grundbegriff der Soziologie. Dass es sich bei der gegenwärtigen Gesellschaft westlicher Prägung um eine moderne Gesellschaft handelt, ist zwar unumstritten, was damit gemeint ist, allerdings nicht. Beschäftigten sich die Klassiker der Soziologie mit Phänomenen und Erfahrungen der Entfremdung, Spezialisierung, Vereinzelung und Bürokratisierung, welche als Preis der Moderne die neue Krisenwissenschaft Soziologie auf den Plan rief, diskutieren aktuelle theoretische Perspektiven darüber hinaus Probleme und Kosten, die mit Modernisierungsgewinnen und sozialen Ungleichheiten verbunden sind – auch über nationalstaatliche Zusammenhänge hinaus. In dieser Veranstaltung werden wir zum einen zentrale Charakteristika moderner Gesellschaften und Mechanismen der Modernisierung in einen systematischen Kontext stellen. Zum anderen greifen wir aktuelle Phänomene auf und testen daran die Tragfähigkeit gesellschaftstheoretischen Begriffswerkzeugs. Die Veranstaltung richtet sich an B.A.-Studierende der Soziologie im zweiten Semester. Organisatorische Hinweise zum Ablauf (Tutorate, Reader, Einschreibung in TutorInnengruppen, Termine) gibt es in der ersten Stunde.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Bachelor HF PO 2010/2011

Belegung im Modul „**Veranstaltung aus dem Bereich Gesellschaftstheorien**“, 10 ECTS:
Prüfungsleistung: Essay (Gewichtung: 2/3), Abschlussarbeit (Gewichtung: 1/3)

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

regelmäßige Teilnahme, Präsentation

Belegung im Modul „**Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie**“, 4 ECTS:
4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 Seiten).

Für Lehramtstudierende gilt:

4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 seiten).

Für weitere interdisziplinär Studierende:

2 ECTS für einen Essay (je 3-4 seiten).

Andere Punktwünsche (3, 5, 6, 7, 8, 9 ECTS) können nicht berücksichtigt werden.

Literatur

Einstiegsliteratur:

Degele, Nina/Christian Dries (2005) Modernisierungstheorie. Eine Einführung. München: Fink (UTB)
Ritsert, Jürgen (2009) Schlüsselprobleme der Gesellschaftstheorie. Wiesbaden: VS

Empfehlung

Diese Veranstaltung ist für den IndiTrack geöffnet.

Maximale Anzahl IndiTracker: 3

Notwendige Voraussetzungen: keine

Vorherige Beratung notwendig: Ja, bitte per Mail an Nina.Degele@soziologie.uni-freiburg.de wenden.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB

Termin, Ort

Di 14.00 - 16.00 Uhr; 25.04.17 - 25.07.17, Kollegengebäude I/HS 1009

06LE42V-ID113942

Gesellschaftstheorien Tutorat Lukas Potsch zu Gesellschaftstheorien (1. Gruppe)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9941&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Kommentar

Gesellschaft ist ein, wenn nicht der Grundbegriff der Soziologie. Dass es sich bei der gegenwärtigen Gesellschaft westlicher Prägung um eine moderne Gesellschaft handelt, ist zwar unumstritten, was damit gemeint ist, allerdings nicht. Beschäftigten sich die Klassiker der Soziologie mit Phänomenen und Erfahrungen der Entfremdung, Spezialisierung, Vereinzelung und Bürokratisierung, welche als Preis der Moderne die neue Krisenwissenschaft Soziologie auf den Plan rief, diskutieren aktuelle theoretische Perspektiven darüber hinaus Probleme und Kosten, die mit Modernisierungsgewinnen und sozialen Ungleichheiten verbunden sind – auch über nationalstaatliche Zusammenhänge hinaus. In dieser Veranstaltung werden wir um zentrale Charakteristika moderner Gesellschaften und Mechanismen der Modernisierung in einen systematischen Kontext stellen. Zum anderen greifen wir aktuelle Phänomene auf und testen daran die Tragfähigkeit gesellschaftstheoretischen Begriffswerkzeugs. Die Veranstaltung richtet sich an B.A.-Studierende der Soziologie im zweiten Semester. Organisatorische Hinweise zum Ablauf (Tutorate, Reader, Einschreibung in TutorInnengruppen, Termine) gibt es in der ersten Stunde.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Bachelor HF PO 2010/2011

Belegung im Modul „**Veranstaltung aus dem Bereich Gesellschaftstheorien**“, 10 ECTS:
Prüfungsleistung: Essay (Gewichtung: 2/3), Abschlussarbeit (Gewichtung: 1/3)

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

regelmäßige Teilnahme, Präsentation

Belegung im Modul „**Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie**“, 4 ECTS:
4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 Seiten).

Für Lehramtstudierende gilt:

4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 seiten).

Für weitere interdisziplinär Studierende:

2 ECTS für einen Essay (je 3-4 seiten).

Andere Punktwünsche (3, 5, 6, 7, 8, 9 ECTS) können nicht berücksichtigt werden.

Literatur

Einstiegsliteratur:

Degele, Nina/Christian Dries (2005) Modernisierungstheorie. Eine Einführung. München: Fink (UTB)
Ritsert, Jürgen (2009) Schlüsselprobleme der Gesellschaftstheorie. Wiesbaden: VS

Empfehlung

Diese Veranstaltung ist für den IndiTrack geöffnet.

Maximale Anzahl IndiTracker: 3

Notwendige Voraussetzungen: keine

Vorherige Beratung notwendig: Ja, bitte per Mail an Nina.Degele@soziologie.uni-freiburg.de wenden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort Mo 12.00 - 14.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum

06LE42V-ID113942

Gesellschaftstheorien Tutorat Carolin Born zu Gesellschaftstheorien (2. Gruppe)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9941&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Kommentar

Gesellschaft ist ein, wenn nicht der Grundbegriff der Soziologie. Dass es sich bei der gegenwärtigen Gesellschaft westlicher Prägung um eine moderne Gesellschaft handelt, ist zwar unumstritten, was damit gemeint ist, allerdings nicht. Beschäftigten sich die Klassiker der Soziologie mit Phänomenen und Erfahrungen der Entfremdung, Spezialisierung, Vereinzelung und Bürokratisierung, welche als Preis der Moderne die neue Krisenwissenschaft Soziologie auf den Plan rief, diskutieren aktuelle theoretische Perspektiven darüber hinaus Probleme und Kosten, die mit Modernisierungsgewinnen und sozialen Ungleichheiten verbunden sind – auch über nationalstaatliche Zusammenhänge hinaus. In dieser Veranstaltung werden wir zum einen zentrale Charakteristika moderner Gesellschaften und Mechanismen der Modernisierung in einen systematischen Kontext stellen. Zum anderen greifen wir aktuelle Phänomene auf und testen daran die Tragfähigkeit gesellschaftstheoretischen Begriffswerkzeugs. Die Veranstaltung richtet sich an B.A.-Studierende der Soziologie im zweiten Semester. Organisatorische Hinweise zum Ablauf (Tutorate, Reader, Einschreibung in TutorInnengruppen, Termine) gibt es in der ersten Stunde.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Bachelor HF PO 2010/2011

Belegung im Modul „**Veranstaltung aus dem Bereich Gesellschaftstheorien**“, 10 ECTS:
Prüfungsleistung: Essay (Gewichtung: 2/3), Abschlussarbeit (Gewichtung: 1/3)

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

regelmäßige Teilnahme, Präsentation

Belegung im Modul „**Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie**“, 4 ECTS:
4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 Seiten).

Für Lehramtstudierende gilt:

4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 seiten).

Für weitere interdisziplinär Studierende:

2 ECTS für einen Essay (je 3-4 seiten).

Andere Punktwünsche (3, 5, 6, 7, 8, 9 ECTS) können nicht berücksichtigt werden.

Literatur

Einstiegsliteratur:

Degele, Nina/Christian Dries (2005) Modernisierungstheorie. Eine Einführung. München: Fink (UTB)
Ritsert, Jürgen (2009) Schlüsselprobleme der Gesellschaftstheorie. Wiesbaden: VS

Empfehlung

Diese Veranstaltung ist für den IndiTrack geöffnet.

Maximale Anzahl IndiTracker: 3

Notwendige Voraussetzungen: keine

Vorherige Beratung notwendig: Ja, bitte per Mail an Nina.Degele@soziologie.uni-freiburg.de wenden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 26.04.17 - 26.07.17, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum

06LE42V-ID113942

Gesellschaftstheorien Tutorat Luise Link zu Gesellschaftstheorien (3. Gruppe)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9941&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Kommentar

Gesellschaft ist ein, wenn nicht der Grundbegriff der Soziologie. Dass es sich bei der gegenwärtigen Gesellschaft westlicher Prägung um eine moderne Gesellschaft handelt, ist zwar unumstritten, was damit gemeint ist, allerdings nicht. Beschäftigten sich die Klassiker der Soziologie mit Phänomenen und Erfahrungen der Entfremdung, Spezialisierung, Vereinzelung und Bürokratisierung, welche als Preis der Moderne die neue Krisenwissenschaft Soziologie auf den Plan rief, diskutieren aktuelle theoretische Perspektiven darüber hinaus Probleme und Kosten, die mit Modernisierungsgewinnen und sozialen Ungleichheiten verbunden sind – auch über nationalstaatliche Zusammenhänge hinaus. In dieser Veranstaltung werden wir um zentrale Charakteristika moderner Gesellschaften und Mechanismen der Modernisierung in einen systematischen Kontext stellen. Zum anderen greifen wir aktuelle Phänomene auf und testen daran die Tragfähigkeit gesellschaftstheoretischen Begriffswerkzeugs. Die Veranstaltung richtet sich an B.A.-Studierende der Soziologie im zweiten Semester. Organisatorische Hinweise zum Ablauf (Tutorate, Reader, Einschreibung in TutorInnengruppen, Termine) gibt es in der ersten Stunde.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Bachelor HF PO 2010/2011

Belegung im Modul „**Veranstaltung aus dem Bereich Gesellschaftstheorien**“, 10 ECTS:
Prüfungsleistung: Essay (Gewichtung: 2/3), Abschlussarbeit (Gewichtung: 1/3)

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

regelmäßige Teilnahme, Präsentation

Belegung im Modul „**Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie**“, 4 ECTS:
4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 Seiten).

Für Lehramtstudierende gilt:

4 ECTS für zwei Essays (je 3-4 seiten).

Für weitere interdisziplinär Studierende:

2 ECTS für einen Essay (je 3-4 seiten).

Andere Punktwünsche (3, 5, 6, 7, 8, 9 ECTS) können nicht berücksichtigt werden.

Literatur

Einstiegsliteratur:

Degele, Nina/Christian Dries (2005) Modernisierungstheorie. Eine Einführung. München: Fink (UTB)
Ritsert, Jürgen (2009) Schlüsselprobleme der Gesellschaftstheorie. Wiesbaden: VS

Empfehlung

Diese Veranstaltung ist für den IndiTrack geöffnet.

Maximale Anzahl IndiTracker: 3

Notwendige Voraussetzungen: keine

Vorherige Beratung notwendig: Ja, bitte per Mail an Nina.Degele@soziologie.uni-freiburg.de wenden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort Do 12.00 - 14.00 Uhr; 27.04.17 - 27.07.17, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum

06LE42V-2017001

Urteilkraft. Genealogie eines Schlüsselbegriffs der Moderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=43375&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christian Dries

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 60

Kommentar

Urteilkraft prägt das ganze Leben, auf der epistemologischen Ebene, wo ein Urteil revidierbar ist, sowie pragmatisch, auf der Handlungsebene, wo Urteile oft endgültig bleiben. Urteilkraft, so der Brockhaus lapidar, ist „die Fähigkeit, ein U. zu bilden.“ Wer diese Fähigkeit vermissen lässt, ist Immanuel Kant zufolge unheilbar dumm. Mit anderen Worten: Er oder sie kann nicht (richtig) denken. Kurz, ohne Urteilkraft kein autonomes Subjekt.

In der Vorlesung wird dieser Schlüsselbegriff unseres modernen Selbstverständnisses nicht als Universalie betrachtet und philosophisch behandelt; erzählt wird im Anschluss an Friedrich Nietzsche und Michel Foucault seine Genealogie. Folgende Fragen stehen dabei im Zentrum: Welche Urteilkraftnarrative bilden sich im Rahmen unterschiedlicher geistes- und sozialgeschichtlicher Entwicklungsphasen der Moderne – von der Aufklärungszeit bis zur Gegenwart – aus? Anders gewendet: Was sind die gesellschaftlichen Konstruktionsbedingungen der Urteilkraft? Welche Funktion haben sie (für welches gesellschaftliche Problem sind sie eine Lösung)? Woher kommt der Bedarf nach Urteilkraft? Welche Machteffekte und Subjektivierungsressourcen sind mit ihrer Erfindung verbunden? Wem wird Urteilkraft zu- bzw. abgesprochen? Welches Geschlecht hat die Urteilkraft (nicht)?...

Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende der Soziologie und Philosophie, ist aber für interessierte Hörerinnen und Hörer aller Fakultäten offen.

Zu erbringende Studienleistung

für 2 ECTS gilt:

(1) Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, (2) zwei Sitzungsprotokolle

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Soziologie-VB

Termin, Ort

Do 16.00 - 18.00 Uhr; 27.04.17 - 27.07.17, Kollegiengebäude III/HS 3042

06LE42S-2017005

Stadtentwicklung seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkt der Entwicklung von Leitbildern nach dem 2. Weltkrieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44140&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Wulf Daseking

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den einschneidenden Veränderungen der Stadtentwicklung des 19. Jahrhunderts bedingt durch „Technische Erneuerungen“ und „Soziale Errungenschaften“ - beginnend mit der Gründerzeit bis heute. Es werden die unterschiedlichen Einflussfaktoren - politisch, sozial und technisch - beleuchtet und die daraus resultierenden Veränderungen im Städtebau analysiert. An Hand von Beispielen in der Stadt Freiburg werden diese Entwicklungsprozesse gezeigt und durch eine 1/2-Tages-Exkursion verdeutlicht. Es erfolgt ein Einführungsvortrag.

Anmeldung zum Seminar: d@seking.de

Zu erbringende Prüfungsleistung

Belegung im Modul "Vertiefung Allgemeine Soziologie", 8 ECTS-Punkte

BA Hauptfach PO 2010 & 2011

Mündliche Prüfungsleistung: Ausarbeitung einer Kurz-Vortrages zum Themenkomplex - auch Gruppenarbeit möglich. Max. 3 Personen - mit Vortrag vor den Seminarteilnehmern/innen. (Die Themenauswahl für die Vorträge werden im Seminar besprochen und abgestimmt!)

Schriftliche Prüfungsleistung: schriftliche Bearbeitung des Kurz-Vortrages

Zu erbringende Studienleistung

für alle gilt:

Teilnahme an mind. 6 Veranstaltungen.

Zusätzliche Studienleistungen gelten für:

Belegung im Modul "Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie"

Bachelor Hauptfach, 6 ECTS-Punkte

Zusätzliche SL: Ausarbeitung und schriftliche Bearbeitung einer Kurz-Vortrages zum Themenkomplex - auch Gruppenarbeit möglich. Max. 3 Personen - mit Vortrag vor den Seminarteilnehmern/innen. (Die Themenauswahl für die Vorträge werden im Seminar besprochen und abgestimmt!)

Master, 8 ECTS-Punkte

Zusätzliche SL: Ausarbeitung und schriftliche Bearbeitung einer Kurz-Vortrages zum Themenkomplex - auch Gruppenarbeit möglich. Max. 3 Personen - mit Vortrag vor den Seminarteilnehmern/innen. (Die Themenauswahl für die Vorträge werden im Seminar besprochen und abgestimmt!)

Literatur

Es wird vorausgesetzt, dass dies Literatur gelesen wird.

- „Stadtsoziologie - Eine Einführung“, Hartmut Häussermann / Campus Verlag
- „Stadtsoziologie - Soziologie der Architektur und der Stadt“, Bernd Schäfers / VS - Verlag für Sozialwissenschaften
- „Charta von Freiburg“, Zukunftsgerichtete Stadtentwicklung und Stadtplanung - Academy of Urbanism + Stadt Freiburg / Daseking

darüber hinaus bitte ansehen:

www.webgeo.de/ea005 Freiburg im Breisgau - 900 Jahre Stadtentwicklung.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort Fr 10.00 - 12.00 Uhr; 28.04.17 - 28.07.17, Kollegiengebäude IV/Mediarraum

06LE42S-2017003

Soziologie der Scham

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44135&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Denisa Butnaru

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Kommentar

Scham wird meist als Gefühl beschrieben und vorwiegend aus psychologischer Perspektive betrachtet. Die Soziologie hat sich auch mit der Scham beschäftigt. Bereits klassische Texte von Georg Simmel oder Norbert Elias verwenden Scham als soziologischen Begriff und zeigen dessen Bedeutung auf für die Grenzen unserer Individualitäten und intersubjektiven Beziehungen. In der anthropologischen Arbeit „The Chrysanthemum and the Sword“ von Ruth Benedict wird Scham als zentrales soziales Phänomen diskutiert, das eine klassische kategoriale Trennung zwischen Schamkulturen und Schuldkulturen etabliert. Die Analyse der Scham erweist ihre soziologische Notwendigkeit, indem sie einen komplementären Blick auf Formen liefert, welche soziale Normen und Normalisierungsprozesse charakterisieren. Da sie oft als negatives Gefühl wahrgenommen wird, besitzt Scham ein Krisenpotential, das unterschiedliche Kontexte und Situationen schafft.

Ziel des Seminars ist es, die Vielfältigkeit der Kontexte, in denen Scham produziert wird, zu betrachten, um ihre soziologischen Konsequenzen darzulegen. In dem Seminar wird es darum gehen, wie unterschiedliche klassische und gegenwärtige Theorien über Scham und empirische Beispiele sich ergänzen und dabei die Dimensionen, die Scham als soziologisches Phänomen erzeugen, erhellen.

Es werden klassische Ansätze und zentrale Konzepte aus Anthropologie, Soziologie und Psychologie ebenso vorgestellt wie konkrete Beispiele, welche die Beziehung zwischen Scham und gesellschaftlichen Strukturen und Instanzen erörtern.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Belegung im Modul "**Vertiefungsseminar zur Allgemeinen Soziologie**", 8 ECTS

Bachelor PO 2010/11

Mündliche Prüfungsleistung: Referat, 15 Minuten (1/3 der Note). Das Referat wird in Gruppen von zwei oder drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé.

Schriftliche Prüfungsleistung: Hausarbeit (2/3 der Note; Umfang in Anlehnung an ECTS-Anzahl).

Master PO 2010 und 2013

Mündliche Prüfungsleistung: Referat, 15 Minuten. Das Referat wird in Gruppen von zwei oder drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé. Auch die aktive Mitarbeit im Seminar und in den Seminargruppen fließt in die Gesamtnote mit ein.

Hinweis: Die erwähnte Literatur ist Pflichtliteratur.

Studierende im MA **Interdisziplinäre Anthropologie**, 10 ECTS

Schriftliche Prüfungsleistung: Hausarbeit (Umfang in Anlehnung an ECTS-Anzahl).

Belegung im Modul "**Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie**"

keine PL, siehe Studienleistung.

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

Regelmäßige Teilnahme zum Bestehen des Seminars: max. zweimaliges Fehlen; aktive Mitarbeit im Seminar und in den Seminararbeitsgruppen; kritische Bewertung der Referate der Kommiliton(inn)en.

Zusätzliche Studienleistungen gelten für:

Belegung im Modul "**Vertiefungsseminar zur Allgemeinen Soziologie**", 8 ECTS

Master PO 2010 und 2013

Zusätzliche SL: Hausarbeit (Umfang in Anlehnung an ECTS-Anzahl).

Belegung im Modul "**Interdisziplinäre Aspekte**"

Bachelor PO 2010 und 2011, 6 ECTS

Zusätzliche SL: Referat, 15 Minuten. Das Referat wird in Gruppen von zwei oder drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé.

Hausarbeit (Umfang in Anlehnung an ECTS-Anzahl).

Hinweis: Die erwähnte Literatur ist Pflichtliteratur.

Master 2010 und 2013, 8 ECTS

Zusätzliche SL: Referat, 15 Minuten. Das Referat wird in Gruppen von drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé.

Hausarbeit (Umfang in Anlehnung an ECTS-Anzahl).

Hinweis: Die erwähnte Literatur ist Pflichtliteratur.

Studierende im MA Interdisziplinäre Anthropologie, 10 ECTS

Zusätzliche SL: Referat, 15 Minuten. Das Referat wird in Gruppen von zwei oder drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé.

Lernziele

- 1) Vermittlung der soziologischen und anthropologischen Ansätze über Scham in einer genealogischen Perspektive.
- 2) Verstehen, wie Scham kontextuell und kulturell eingesetzt wird.
- 3) Entwicklung einer kritischen Perspektive auf soziologische und anthropologische Debatten in Bezug auf Prozesse und Funktionen, die Scham als soziales Produkt konstruieren.
- 4) Mündliche und schriftliche Anwendung theoretischer und methodologischer Kompetenzen.
- 5) Konstruktives Feedback und Team-Seminar-Arbeit.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort	Mo 16.00 - 18.00 Uhr; 24.04.17 - 24.07.17, Kollegiengebäude IV/Mediaraum

06LE42S-2017019

Die Außenseite des Privaten

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=44539&&selectedTerm=715

Verantwortliche Lehrperson/en

Tobias Schlechtriemen

Kommentar

Der öffentliche Raum, wie wir ihn heute verstehen, ist *nicht nur* der physikalische, der nicht-umbaute Raum, der allen Menschen zugänglich ist.

Die Stadt, das Urbane, ist, wie Richard Sennett definiert, „die Chance Fremden zu begegnen“. Das heißt, der öffentliche Raum ist sozialer Raum. Und als solcher ist er Handlungsraum. Und das wiederum ist sichtbar. Der soziale Handlungsraum nämlich konstituiert sich im Umgang mit Dingen.

Traditionell verstehen wir den *öffentlichen* Raum als Gegensatz zum *privaten* Raum. Von dem aber lässt sich zeigen, dass er eine bildhafte Außenseite hat. Vielleicht ist der öffentliche Raum überhaupt am besten zu verstehen, wenn wir ihn als die nach Außen gekehrte Seite des Privaten begreifen.

Diese nach Außen gekehrte Seite des Privaten hat viele Facetten: Denn das Leben der Stadt ist sichtbar gestaltet etwa durch die Art und Weise, wie wir uns kleiden, wie wir uns geben, wie wir gehen. Die unterschiedlich gestalteten Fassaden von Wohnhäusern und Vorgärten prägen das Stadtbild genauso wie die sogenannten ‚Liebesschlösser‘, die an Brücken ein öffentliches Bekenntnis privater Paarbeziehungen darstellen – um nur einige Beispiele zu nennen. Mit solchen alltäglichen Praktiken wird der Stadtraum nicht nur genutzt, sie modifizieren ihn vielmehr, modellieren und verlebendigen ihn fortwährend und machen ihn allererst zu dem, der er ist. Gerade diese – oft unscheinbaren – Dingpraktiken konstituieren den Sozialraum Stadt und vergegenwärtigen (unausgesprochene oder unaussprechliche) Verhältnisse unter Bekannten und Fremden. Und dies sowohl für den eigenen Blick, wie für den der Anderen.

Im Seminar soll diese sichtbare Außenseite des Privaten in ihren verschiedenen Erscheinungsformen untersucht werden. Nach einem ersten Lektüreteil werden im zweiten Teil ethnografische Streifzüge durch die Stadt unternommen und die Dokumentationen dann gemeinsam im Seminar analysiert.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert.

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bei: Tobias.Slechtriemen@soziologie.uni-freiburg.de – weil die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt ist und zur ersten Sitzung Informationen per Mail verschickt werden.

Achtung: Termine für die Blockseminare werden sich vermutlich noch etwas ändern.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Soziologie:

Belegung im Modul Vertiefung allgemeine Soziologie

MA PO2010/13 8 ECTS

Mündliche Prüfungsleistung: Referat oder Präsentation.

BA Hauptfach PO 2010/11 8 ECTS

Mündliche und schriftliche Prüfungsleistung:

mündliche Prüfungsleistung: Referat oder Präsentation

schriftliche Prüfungsleistung: Hausarbeit.

Interdisziplinäre Anthropologie:

in den Modulen M6 oder M9 10 ECTS

Schriftliche Prüfungsleistung: Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

Stand: 27. März 2017, 09.57 Uhr

EXA 804A (11/2016) KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Seite 176 von 178

Lektüre, regelmäßige Teilnahme und ethnografische Dokumentation.

Soziologie:

Belegung im Modul Vertiefung allgemeine Soziologie

MA PO2010/13 8 ECTS

zusätzliche Studienleistung: Hausarbeit

Belegung im Modul Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie

MA und BA 8 ECTS

zusätzliche Studienleistung: Hausarbeit und Referat

Interdisziplinäre Anthropologie:

in den Modulen M6 oder M9 10 ECTS

zusätzliche Studienleistung: Referat

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort	12.05.17 10.00 - 12.00 Uhr, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum 26.05.17 9.00 - 16.00 Uhr, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum 27.05.17 10.00 - 14.00 Uhr, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum 02.06.17 9.00 - 16.00 Uhr, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum 03.06.17 10.00 - 14.00 Uhr, Belfortstr.18, Vorderhaus/Seminarraum 07.07.17 9.00 - 16.00 Uhr 08.07.17 10.00 - 14.00 Uhr

